Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 53. Morgen=Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 1. Februar 1880.

Deutschland und Oesterreich.

Das Verhältniß Deutschlands zu Oesterreich, wie es sich durch die Wiener Verabredungen im September vorigen Jahres zu einer völkerrechtlich bis jetzt noch nicht definirbaren Innigkeit gestaltet hat, ist Gegenstand der Besprechung in einer der letzten Sitzungen der österreichischen Delegation gewesen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß diese Innigkeit von der feudal-clericalen Partei in Oesterreich, die dabei an den czechischen Sympathien für das große Slavenreich im Osten eine, in Oesterreich freilich nach Oben hin nicht gut zu verwendende Unterstützung findet, nur sehr widerwillig ertragen wird. Anders wenigstens lassen sich die Rathschläge, welche das neuberufene Herrenhausmitglied, Freiherr v. Hübner, der ehemalige Vertreter am französischen Kaiserhofe und Empfänger der berühmten Neujahrsglückwünsche Napoleons III. am 1. Januar 1859, für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu ertheilen sich gemüßigt sah, mit der gemeinen Deutlichkeit der Dinge gar nicht vereinbaren.

Es liegt allerdings eine gewisse Harmonie darin, wenn die clericale Partei in Oesterreich sich für eine Restauration der Monarchie in Frankreich und zwar zum Besten des Bourbonenthums erwärmt, da eine solche von Deutschland nicht gewünscht, sondern ihr die Befestigung einer in maßvollen Formen sich haltenden Republik vorgezogen wird, folgeweise gegen Deutschland sich sehr kühl verhält und des Weiteren in der zwischen Deutschland und Rußland, hauptsächlich doch wegen der zu Oesterreichs Orientpolitik hinneigenden Haltung des Ersteren, entstandenen Spannung eine Wendung zu Rußland hinüber empfiehlt. Die Verschlingungen dieses vom Freiherrn von Hübner mehr angedeuteten als klar dargelegten Programms für die auswärtige Politik Oesterreich=Ungarns sind so gefährliche, daß Tausend gegen Eins zu wetten ist, ein auf Grund dieses Programms geleitetes Oesterreich=Ungarn würde binnen Kurzem ähnliche „Erfolge", wie die der Jahre 1859 und 1866 in seinen Annalen zu verzeichnen haben. Denn das steht fest: die Spannung zwischen Rußland und Deutschland ist sehr bald zu heben, sobald letzteres, von seinen Verpflichtungen gegen Oesterreich=Ungarn durch des letzteren eigene Haltung entbunden, auf dessen Kosten ein neues Freundschaftsbündniß mit Rußland schließen will. Nicht Deutschland, sondern Oesterreich=Ungarn würde die Folgen einer Politik, wie sie Freiherr v. Hübner im Sinne hat, zu tragen haben. Es wurde ihm dadurch die einzig noch offene Möglichkeit, als Großmacht mit selbstständigen Zielen auswärtiger Politik auftreten zu können, entzogen werden. Rußland grollt um deswegen mit Deutschland, weil dieses Oesterreich=Ungarn dazu ermuthigt hat, die Politik Eugen's von Savoyen auf der Balkanhalbinsel wieder aufzunehmen und dort die Zeichen seiner Macht aufzupflanzen, während Rußland seine Truppen über die Donau zurückziehen mußte. Diese Politik scheint uns für Oesterreich=Ungarn eine Machtentwickelung zu ermöglichen, die sich im Laufe von Jahrhunderten nicht erschöpft und ihm die Bedeutung einer europäischen Großmacht für eine ebenso lange Zukunft verbürgt. Was will solchen säcularen Aussichten gegenüber die momentane Befriedigung der Herrschaftsgelüste einer Partei sagen, die überall in Europa für ihre Siege schließlich mit der Existenz der Staaten zahlte, die unter ihre Herrschaft gefallen waren. Oesterreich=Ungarn hat die Wahl, sich zu einer neuen Machtstellung im Orient zu erheben, oder aber dem Schicksal Polens entgegegenzugehen d. h. von Adel und Clerus sich abwirthschaften zu lassen, um schließlich unter die Nachbarn aufgetheilt zu werden.

Das böse Gewissen der Partei, in deren Namen Freiherr von Hübner das Wort führte, hat übrigens sich nicht zu verleugnen vermocht. Gegen Deutschland wurden von ihm als Momente des Verdachtes dessen Anschläge auf österreichische Erblande nach 1866 angeführt. Den Beweis dafür blieb der Redner allerdings schuldig. Thatsache ist nur, daß von Seiten einzelner Persönlichkeiten in Oesterreich vertraulich bei der einen und anderen Partei in Deutschland angefragt worden ist, ob wohl Aussicht dafür vorhanden sei, daß eine Bewegung wegen Anschlusses an Deutschland drüben auf Unterstützung zu rechnen haben würde. Diese Gedanken waren von einer Verzweiflung an der Zukunft des Deutschthums in Oesterreich unter der Aera Hohenwart eingegeben und sie wurden von deutscher Seite mit Entschiedenheit zurückgewiesen, indem jenen Zweiflern erklärt wurde, daß es ihre erste und heiligste Pflicht sei, ihre Stammesgenossen in Oesterreich zum muthigen Ausharren im Kampfe für ihre Nationalität anzuhalten und im Uebrigen auf die Macht der Dinge selber zu vertrauen. Wenn **damals** dieser Rath sich als ein durchaus redlicher bewährt hat, so ist anzunehmen, daß er, unter gleichen Verhältnissen nachgesucht, abermals ertheilt werden wird. **Darüber** kann die österreichische Regierung beruhigt sein — und ist unseres Wissens auch beruhigt — daß keine Partei in Deutschland, die irgend wie von Einfluß auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten ist, auf die Annexion österreichischer Gebietstheile an Deutschland ihr Augenmerk gerichtet hat. Für das, was einzelne Persönlichkeiten in ihrer freien Phantasie als Ziel der deutschen Politik ausstecken mögen, kann weder eine Partei, noch die Regierung, noch die deutsche Nation verantwortlich gemacht werden. Giebt es doch auch bei uns „Politiker", welche von Frankreich die Franche Comté, Lyon, die Dauphiné und die Provence als Bestandtheile des mit Deutschland im Mittelalter verbundenen „Reiches Arelat" zurückgefordert wissen wollen!

Wir glauben die Ausführungen des österreichischen Delegirten Freiherrn von Hübner mit Entschiedenheit bekämpfen zu müssen, da sich darin eine Politik abzeichnet, die von Oesterreich=Ungarn befolgt, dasselbe binnen kürzester Frist mit Deutschland in Zerwürfnisse bringen müßte, während wir es im wahren Interesse beider Reiche für das Beste halten, daß sie, als eine starke Bürgschaft des Friedens von Europa, geeint und zu gemeinsamem Handeln, wenn ein solches nothwendig werden sollte, bereit dastehen. Die Klausel, daß Frankreich, nur so lange es Republik sei, der Bündnißfähigkeit für Oesterreich=Ungarn entbehre, mag freilich nach dem Herzen des Ultramontanismus sein; in die Intimität zwischen Deutschland und Oesterreich darf sie aber nicht eingeführt werden, oder diese wären im Voraus mit dem Todeskeim behaftet und es müßte alsbald Vorkehrung von Deutschland aus getroffen werden, um eine andere Combination an die Stelle der gegenwärtig mit Oesterreich bestehenden Verabredungen zu setzen. Glücklicher Weise sind diese Verabredungen von Kaiser Franz Josef selber genehmigt und damit dem Uebelwollen des Freiherrn v. Hübner und seiner Freunde für Deutschland entrückt.

Breslau, 31. Januar.

Von einer **Nachsession** des Landtages wird die Regierung denn doch absehen müssen. Wenn man den schon jetzt vorliegenden Arbeitsstoff des **Reichstags** überblickt, so läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß an einen Schluß der Session viel vor Pfingsten jedenfalls nicht zu denken ist. Es würde somit frühestens Ende Mai herankommen, ehe die Landtagssession wieder eröffnet werden könnte. Ob es sich wirklich verlohnt, den Versuch zu machen, in einer so vorgerückten Jahreszeit noch einmal den Landtag zu versammeln, oder ob man nicht besser thut, noch wenige Monate zu warten und die ordentliche Wintersession frühzeitig einzuberufen, möchten wir zur Erwägung anheimgeben. Mit den dringlichen Geschäften, welche dem Landtag außer der Verwaltungsreform noch obliegen, könnte derselbe wohl noch fertig werden vor der Eröffnung des Reichstags oder mit Zuhilfenahme eines ganz kurzen Nebeneinandertagens. Unbegreiflich ist, wie man in dem gegenwärtigen Stadium noch ein so umfassendes Gesetz, wie die heute im Herrenhause eingegangene Jagdordnung, mit irgend einer Aussicht auf Erfolg vorlegen kann, wenn man nicht eben nur die betreffende Ankündigung der Thronrede wahr machen wollte.

In parlamentarischen Kreisen wird nach der Berliner „Volksztg." versichert, daß die zwischen dem Kronprinzen vor seiner Abreise nach Italien mit dem Reichskanzler stattgehabten Besprechungen vornehmlich sich mit dem Gange und Stande der **Verhandlungen mit der Curie** beschäftigt haben. Man will wissen, daß an höchster maßgebender Stelle der Wunsch nach einem baldigen Friedensabschluß mit der Curie vorhanden, und man geneigt sei, der Curie in vielen Fällen ziemlich weit entgegen zu kommen. Andererseits wird gemeldet, daß nach den bis jetzt stattgehabten diplomatischen Verhandlungen mit der Curie der Reichskanzler die Gewißheit erhalten, es sei auf diesem Wege nun und nimmermehr zu einem gegenseitigen Ausgleich zu kommen; der Reichskanzler sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die bestehende kirchenpolitische Gesetzgebung im Großen und Ganzen beizubehalten sei, und man versuchen müsse, durch eine möglichst milde Handhabung derselben den Ultramontanen ent-

---

Wohlthätigkeits-Vorstellung im Stadt-Theater.

Prolog.

Was war es, das mich jüngst zur Nacht geweckt,
Aus heitern Träumen jäh mich aufgeschreckt?
War's nur ein Schatten, eine Truggestalt,
Die mir erschien mit tödtlicher Gewalt?
Ich sah es schwebend um mein Lager geh'n
Wie monderhellter Nebel luftig Weh'n.
Dazu aus unbekannten Fernen drang
Ein summend Lied mit Sterbeglockenklang.
Und näher schwoll es, näher, furchtbar nah — —
Ein hagres Weib stand mir zu Füßen da.
Die welke Brust umfing ein schlotternd Kleid,
Vom Sturm zerrissen und vom Frost beschneit.
Nur spärlich floß das Haar vom Scheitel ihr,
Doch seltsam schien des Hauptes wilde Zier.
Zwei Rabenflügel schwangen sich empor,
Und drunter kroch ein Schlangenpaar hervor.
Medusenäugig starrte hohl der Blick,
Darinnen längst erlosch das letzte Glück.
Zuweilen zuckt' im Auge düst're Gluth,
Der Mund erbebte von geheimer Wuth;
Die Schlangen zischten, Schnee stob vom Gewand,
Und langsam hob sie auf die dürre Hand.
„Du kennst mich" — sprach sie — „die das Land bedroht,
Der Völker Fluch und Schreck — ich bin die Noth.
Zur Botin ausersehen des Gerichts,
Weis' ich den Weg zurück ins ew'ge Nichts.
Der Zeit hab' ich ins kranke Herz geschaut,
Und dunkle Kunde wurde mir vertraut.
Bald ist die heiße Sonnenkraft versprüht,
Die stolze Erdenblume hingeblüht.
Dann herrscht im Raum allein die alte Nacht,
Die Mutter, die auch mich hervorgebracht. —
Wo ist der Gegner, welcher mich besiegt,
Der selbst ein Tapfrer machtlos unterliegt?
Gewandert bin ich über Berg und Thal,
Die Opfer mir zu küren meiner Wahl.
Wo ich mit hartem Finger klopfe an,
Da wird mir unter Thränen aufgethan.
Mit Wehgeschrei empfangen, tret' ich ein,
Nicht lange sitz' ich dann am Herd' allein.
Das Elend bring' ich und den Hunger mit,
Das Fieber schleicht mir nach mit leisem Tritt.
Wir sind die Herren bald in jedem Haus,
Die Andern bleiben, geh' ich selbst hinaus.
Und finden die Genossen nicht mehr viel,
So hat der Bruder Tod ein leichtes Spiel." — —

Sie sprach es und entschwand in fahlem Rauch,
Mein bebend Herz beschlich's wie Grabeshauch;
Und schaudernd übersann ich unser Loos:
Ich sah den Menschen aller Hilfe blos;
Ich sah in Nacht vergehn den Sonnenball
Und winterlich bereift die Fluren all;
Ein Schleier hielt die Länder zugedeckt,
Wo Tausend lagen in den Sand gestreckt.
Zum wüsten Trümmerhaufen ward die Welt,
Ein unabsehbar kahles Leichenfeld . . .

Doch plötzlich traf mein Ohr ein sanft Getön —
Nie klang Musik dem Trauernden so schön!
Von Goldgewölken morgenröthlich schwang
Ein Engel sich hernieder mit Gesang.
Und vor mich trat das reinste Frauenbild,
Wie Sterne blickten ihre Augen mild.
Auf ihrem Antlitz hingebreitet lag
Es wie ein erster warmer Frühlingstag.
Dem Lockenhaupt entströmten Duft und Glanz,
Von Lilien trug sie einen weißen Kranz.
Und aus den Blumen über ihrem Haar
Stieg elfengleich ein holdes Genienpaar.
Das schwebte hin und her mit Schwalbenflug,
Ging aus und ein und that sich nie genug.

Die Göttin lächelte mir huldreich zu:
„Ich weiß um Deine Sorgen — höre Du!
Groß ist die strenge Noth, doch sie vergißt,
Daß größer noch die sanfte Liebe ist.
Wer ihrem Dienst in Demuth sich geweiht,
Dem winkt die Palme der Unsterblichkeit.
Von Land zu Land verkündend geh' ich fort
Und bringe neues Glück von Ort zu Ort.
Die Hoffnung und der Glaube zieh'n vorauf
Und schließen Häuser mir und Herzen auf.
Kein Stübchen ist so eng, kein Thor so klein,
Die Liebe findet ihren Weg hinein.
Auf bleichen Wangen läßt sie Rosen blüh'n,
Und noch die Gräber schmückt ihr Immergrün. —
Ihr Kindlein kommt, die ihr verwaist und arm,
Ich will euch wieder betten weich und warm!
Kommt Alle, die ihr elend seid und krank,
Ich will euch reichen der Genesung Trank!
Kommt Alle, die ihr Durst und Hunger habt,
Ich will euch geben, was erquickt und labt!
Kommt Alle, die ihr zweifelt und verzagt,
Die Lieb' ist da, die mit euch weint und klagt!
So lang' die Liebe noch auf Erden weilt,
Ein Herz noch eines andern Kummer theilt,
So lange wird der letzte Tag nicht nah'n,
Die Sonne weichen nicht von ihrer Bahn!
Aufhören mag der Menschen Kunst und Witz,
Und was als mächtig thront auf hohem Sitz;
Aufhören, was die Weisheit spricht und schreibt —
Die Liebe hört nicht auf, **die Liebe bleibt!**"

Mit diesem herrlichen Hymnus der Menschenliebe, einer Dichtung von **Max Kalbeck**, wurde die Wohlthätigkeits=Vorstellung eröffnet, welche, vom Verein „Breslauer Presse" angeregt und unter der Mitwirkung hochverehrter Künstler und Dilettanten veranstaltet, am Freitag und Sonnabend mit gleichem Programm in Scene gesetzt wurde.

Wohlthätigkeits=Vorstellungen soll man besuchen, aber nicht kritisiren. Das ist ein Gesetz der Courtoisie, das Niemand williger anerkennt, als einer, der so manche Uebelthat im Namen der Wohlthätigkeit hat über sich ergehen lassen müssen. Aber das Gesetz muß eine Ausnahme zulassen, wenn es sich um Leistungen hoher künstlerischer Art handelt, die einem philantropischen Zweck nutzbar gemacht worden sind. Ich handle daher in Erfüllung einer Pflicht zugleich der Dankbarkeit und der Gerechtigkeit, wenn ich mich aus dem frohen Kreise gluthäugiger Aegypterinnen und wildbärtiger Perser fortstehle, um in stiller Rückerinnerung die durcheinander fluthenden Stimmungen und Empfindungen in die Form eines leidlich vernünftigen Festberichtes zu zwingen. . . .

Das Haus füllte sich, und ich saß auf meinem Platze mit dem angenehmen Bewußtsein, auch einmal ein beneideter Mensch zu sein. Denn außerhalb des Theaters waren Hunderte, deren unerfüllbare Sehnsucht hierher gerichtet war, und die jeden glücklichen Inhaber eines guten Platzes aufs menschenfreundlichste beneideten. Es mag wohl in Breslau selten vorgekommen sein, daß wie dieses Mal die Billets zu einer Vorstellung innerhalb einer Stunde vergriffen waren, und die guten Leute, als sie dies hörten, brachten es mit dem Magnetiseur Hansen und sonstigen Wundererscheinungen in Verbindung, maßen sie sich nicht erklären konnten, daß die skeptischen Breslauer ohne die außerordentlichen Garantien auswärtiger Kunstmächte es wirklich über sich bringen konnten, einem solchen Unternehmen ihre schnellbereite Theilnahme zuzuwenden. Der Mann mit zugeknöpften Taschen glaubt es selbst nicht, wenn er einmal generös gewesen ist. Die Verwunderung derer, die am nächsten Tage mit leeren Händen abziehen mußten, war eine unglaubliche und nahm hier und da einen beinahe gefährlichen Ausdruck an; Einzelne sollen es sogar nicht verschmäht haben, an das Comite und dessen Mitglieder, die, nicht minder überrumpelt von dem ungewöhnlichen Erfolge, sich selbst zum großen Theile von der ersten Vorstellung ausgeschlossen sahen, zärtliche Briefe in Keilschrift zu senden, vor denen die ägyptische Grobheit bewundernd verstummt sein würde.

Und doch ging alles mit rechten Dingen zu. Es hatte sich nämlich das Gerücht verbreitet, daß es den heimischen Künstlern, sei es durch Spiritismus oder durch andere Zaubereien, gelungen sei, die selige Königstochter Nitetis aus der Nacht der Vorzeit erscheinen und zu ihren Ehren den ganzen Hofstaat Ihrer Majestäten der Könige Amasis und Kambyses wieder auferstehen zu lassen; man sprach von glänzenden Aufzügen, Festen und kriegerischen Spielen im persischen und ägyptischen Hofstile vergangener Jahrtausende; und es ging außerdem die Sage, daß der berühmte Dichter=Weise Georg Ebers die ganze Fülle seines archäologischen Wissens dem Comite zur Verfügung gestellt und eigens für dasselbe einen neuen Papyrus entdeckt habe! Diese Nachrichten genügten, um die Neugierde aufs Höchste zu spannen und andererseits eine allgemeine Aegyptomanie heraufzubeschwören. Die Königstochter wurde förmlich verschlungen, und die Leihbibliotheken konnten den Sturm auf diesen Roman kaum abwehren. Man sprach von Nitetis, Tachot, Bartja und all den mehr als todten liebenswerthen Prinzen und Prinzessinnen wie von Fürstlichkeiten unserer Tage. Alles Aegyptische und Persische gewann ein erhöhtes Interesse, selbst das Nilpferd stieg in der allgemeinen Achtung, und die egyptische Finsterniß verlor ihre Schrecken; ja es ist kein Zweifel, daß, wenn an der hiesigen Börse Suezcanal=Actien gehandelt würden, der Verkehr in diesen Papieren einen bedeutenden Aufschwung genommen hätte. Allmälig hörte man denn auch von Einzelnheiten, die das bisher Vernommene noch weit übertrafen. Es wurde von Streitwagen, Schiffen, hängenden Gärten und Kameelen gesprochen; die Damen und Herren, welche ihre Schönheit und ihre ritterliche Erscheinung in den Dienst der guten Sache stellten, wurden genannt; manche wollten wissen, daß fünfzig Mann zu Pferde mitwirken würden. Alle diese Sagen, Märchen und Fabeln waren hinreichend, um den Erfolg des Unternehmens zu sichern; und so kam es denn, daß das Theater ausverkauft war, bevor die Zögernden noch recht Zeit fanden, sich zu besinnen, und daß, um der großen Zahl der Leerausgegangenen die Beisteuer zu dem edlen Zwecke zu ermöglichen, freilich nicht ohne Opfer an Mühen, Geld und Geduld, eine zweite Vorstellung veranstaltet werden mußte, welcher dasselbe angenehme Loos beschieden war wie der ersten.

An diese mannigfachen Fährlichkeiten und Vergänglichkeiten dachte ich, als ich mich jetzt in dem stolzprangenden, bis zum letzten Platze gefüllten Hause umsah. Es war ein Anblick so strahlend und malerisch, wie er sich zur Vorbereitung des kommenden Schauspiels wohl schickte. Fast vergaß man darüber das Studium des Programms, das doch volle Beachtung verdiente. Nach dem Vorgange ähnlicher Veranstaltungen in großen Städten, war ein höchst kunstvoll ausgestattetes Buch

gegenzukommen. Factisch ist dieser Weg vom Cultusminister v. Puttkamer in manchen Angelegenheiten schon betreten worden, es sei nur an die Verfügung betreffs der Wiederertheilung des Religionsunterrichts in den katholischen Volksschulen durch die Geistlichen und an die Verfügung, wonach Pfarrer benachbarter Gemeinden in verwaisten Gemeinden Amtshandlungen verrichten können, erinnert. Wie verlautet, billigt der Kronprinz diesen vom Reichskanzler eingenommenen Standpunkt.

In Wien betrachtet man, wie der „National-Zeitung" von dort gemeldet wird, die Nachricht, daß die Verhandlungen über einen Tarifvertrag erst im März eröffnet werden sollen, als gleichbedeutend mit der Wendung, daß überhaupt nichts weiter als etwa eine Abmachung zu Stande kommt, daß Deutschland und **Oesterreich** ihre gegenseitigen Zollsätze eine Reihe von Jahren nicht erhöhen werden. Zur Ausarbeitung einer Tarifvereinbarung hält man die Zeit vom März bis 1. Juli zu kurz, nachdem dieselbe ja auch den Parlamenten vorgelegt werden müßte. In den Regierungskreisen arbeitet man mit einer gewissen Tendenz auf ein negatives Resultat gerade hin. Daß von deutscher Seite die Belassung der Zollsätze Oesterreich gegenüber auf der gegenwärtigen Höhe als eine namhafte Concession bezeichnet worden ist, wird von dem citirten Blatte betont.

In der vorgestrigen Sitzung des Budget-Ausschusses des österreichischen Abgeordnetenhauses hat die Action der Czechen behufs Verwirklichung der in ihrem Memorandum aufgestellten Forderungen begonnen. Entsprechend dem vierten Abschnitt des Memorandums, hat Herr Jirecek vorgestern in der Debatte über das Budget des Handelsministeriums eine Resolution beantragt, welche die Errichtung slavischer Fachschulen fordert und die Regierung beauftragt, schon für das laufende Jahr Nachtragscredite zu diesem Zweck in Anspruch zu nehmen. Der Handelsminister Baron Korb hat diese Resolution mit großer Entschiedenheit bekämpft und zugleich eine Bemerkung gemacht, welche von den Mitgliedern des Ausschusses dahin gedeutet wurde, daß die von den Officiösen abgeleugnete Cabinetskrise thatsächlich denn doch bestand. Das „Vaterland" meldet, daß die bosnische Verwaltungsfrage den Föderalisten den Anlaß geboten hat, die Completirung des Cabinets zu fordern. Das feudale Blatt äußert sich hierüber folgendermaßen: „Die bosnische Verwaltungsvorlage steht bereits auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung. Die „N. Fr. Pr." hatte gemeldet, daß die Besetzung des Unterrichtsministeriums noch vor der Verhandlung der erwähnten Vorlage erwartet werde. An dieser Angabe hält sie auch heute noch fest. Entweder also wird in der That schon in den nächsten zwei, drei Tagen der neue Unterrichtsminister ernannt oder die Verhandlung der bosnischen Vorlage aus irgend einem Grunde verschoben werden."

Der in Wien eingetroffene **serbische** Unterhändler Marics hatte gestern eine längere Unterredung mit Herrn von Haymerle. Die Verhandlungen über den Abschluß einer definitiven Convention sollen alsbald beginnen. Sehr bezeichnend für den Umschwung, der sich in den Anschauungen der Belgrader Kreise vollzogen hat, ist die Sprache des „Istok". Das Herrn Ristics sehr nahestehende Blatt, welches bis vor Kurzem in der zur Entscheidung drängenden Frage eine gegen Oesterreich-Ungarn feindliche Haltung vertrat, ist neuerdings eifrigst bestrebt, einer baldigen Verständigung mit der österreichischen Monarchie die Wege zu ebnen.

Der **türkische** Ministerrath beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der vorzuschlagenden neuen türkisch-griechischen Grenz-Trace, ferner mit finanziellen und inneren Angelegenheiten.

In Konstantinopel sind wieder einmal alle Launen des Sultans los und verwirren die Staatsleitung in einem Grade, daß kaum Jemand die Richtung derselben zu erkennen vermag, einfach, weil eine bestimmte Richtung gar nicht vorhanden ist. Der Sultan soll neuestens die Schale seines Unmuthes über England und Oesterreich-Ungarn ergossen haben. England wird beschuldigt, daß es auf türkischem Gebiete Proselyten für den Protestantismus machen wolle und diese Auffassung ist die Ursache des ermüdenden, bisher noch immer nicht beendigten Schriftenwechsels, welcher zwischen der englischen Botschaft und der Pforte geführt wird. Gegen Oesterreich-Ungarn wird die Klage erhoben, daß es sich noch immer nicht anschicke, Bosnien und die Herzegowina herauszugeben, was der Sultan, irregeführt durch die falschen Schmeichelworte seiner Rathgeber, erwartet zu haben scheint. Wie im Palaste der Ton angegeben wird, so klingt es in den türkischen Zeitungen wider, die alle gegen England und Oesterreich-Ungarn einen sehr heftigen Ton anschlagen.

Der Seraskier Osman Pascha soll sich nächstens in einer Specialmission nach Petersburg begeben.

Den Rathschlägen der Mächte folgend, wird **Montenegro** nicht offensiv zur Erwerbung von Plava und Gusinje vorgehen. Oesterreich und Deutschland versprachen, ihren Einfluß in Stambul geltend zu machen, um die Pforte zur Erfüllung der ihr durch den Berliner Vertrag auferlegten Verpflichtungen zu bewegen.

Die Einberufung der **bulgarischen** National-Versammlung wird erst im März, nach der Rückkehr des Fürsten Alexander von Petersburg, erfolgen. Ikonomow, ehemals Vicepräsident der Constituante in Tirnowo und jetzt Präfect in Burgas, wird zum Minister des Innern ernannt.

Aus Petersburg erhält ein Wiener Blatt die wenig beglaubigte Nachricht, daß der **russische** Kaiser einem auf Herabsetzung der Dienstzeit in der Armee von fünf auf vier Jahre abzielenden Antrage des Kriegsministers Miljutin zugestimmt habe. Ueberdies sei beschlossen worden, statt der beabsichtigten Verabschiedung von 36,000 Mann, 54,000 Soldaten älterer Dienstkategorien von den Fahnen zu entlassen. Wir bringen diese Nachricht unter großer Reserve.

Die Verlegenheit, in der sich die **italienische** Regierung angesichts des Pairsschubs, zu dem sie durch die vom Senate dem Vorschlage, die Mahlsteuer abzuschaffen, gegenüber eingenommene Haltung sich genöthigt sieht, gegenwärtig befindet, ist keine geringe. Um die 42 bis 45 Gegner zu überwinden, muß sie, wie eine vom 25. d. datirte Römische Correspondenz der „K. Z." ausführt, wenigstens 50 neue Senatoren ernennen, und dabei sagt man sich noch, daß manche der liberalen Senatoren die Procedur übel nehmen und sich, wenn ein Schub gemacht wird, auf die Seite der Rechten schlagen wollen, so daß die ganze Operation vergeblich sein könnte. Dennoch steht das Ministerium fest bei dem Vorschlag, die Sitzung zu schließen und den Senatorenschub zu versuchen. Es kann eben nichts anderes mehr thun. Gelingt ihm das Unternehmen nicht, so bleibt ihm nichts übrig, als seinen Abschied zu nehmen. Es giebt jetzt schon Stimmen, welche behaupten, Cairoli denke daran, sich zurückzuziehen; doch ist das verfrüht. Er muß erst versuchen, ob er nicht mit seinem System durchdringen kann. Depretis hat sich persönlich in der letzten Debatte sehr zurückgehalten, er ist trotz seines früheren Eifers nicht einmal im Senat für die Abschaffung der Mahlsteuer eingetreten. Es fehlt nicht an Leuten, welche behaupten, das sei absichtlich geschehen; er wolle sich für das nächste Ministerium möglich erhalten.

In **Frankreich** ist, wie eine vom 28. d. datirte Pariser Correspondenz der „Köln. Ztg." versichert, das von Clemenceau, Louis Blanc und den übrigen Führern befolgte System, die Regierung mit Hilfe der Rechten zu stürzen, nicht ohne Aussicht auf Erfolg. Wie am vorigen Sonnabend bei der Abstimmung über den Antrag von Louis Blanc ging auch am 27. d. bei der Abstimmung über Art. 4 des Gesetzes über das Vereinsrecht fast die ganze Rechte wiederum mit der äußersten Linken, und es gelang diesmal, dem Cabinet eine empfindliche Niederlage zu bereiten, in der es selbst nicht einmal die Mehrheit der Republikaner für sich hatte, da seine Gegner aus 177 Republikanern und 125 Mitgliedern der Rechten bestanden und mit ihm nur 167 Republikaner gingen. Diese Haltung der Kammer, sagt die gedachte Correspondenz, zeigt schlagend, daß eine jede Regierung mit ihr unmöglich ist, da die Einen, die Mitglieder der Rechten, nur Polizeizwecke verfolgen, und die Anderen, die Republikaner, zum größten Theil nur kleinliche Parteizwecke im Auge haben oder ihnen dabei das Allgemeine doch vollständig untergeordnet ist. In Regierungskreisen schreckt man bis jetzt vor der Auflösung zurück, selbst wenn sie mit Uebereinstimmung der Kammer erfolgen sollte. Daß die Kammer sich sogar von Clemenceau und Genossen mehr oder weniger beeinflussen läßt, ist übrigens auch theilweise die Schuld Freycinet's, der sich allen wichtigen Verhandlungen fern hält.

Die am 29. d. vorgenommene Wahl eines unabsetzbaren Senators an Stelle des verstorbenen Herrn v. Montalivet hat auch den Ferry'schen Vorlagen ein schlechtes Prognostikon gestellt. Der Candidat der Linken erhielt nicht die absolute Majorität, da die Gruppe Dufaure-Laboulaye einen eigenen Candidaten aufstellte; diese Gruppe entscheidet auch über die Unterrichtsgesetze. Man berechnet die bevorstehende Abstimmung folgendermaßen: Für den Artikel 7 werden stimmen 138 Republikaner der drei verschiedenen Gruppen, dagegen die gesammte Rechte, bestehend aus 118 Senatoren, ebenso 2 Mitglieder der republikanischen Linken und 24 des linken Centrums. Drei Republikaner dürften sich aller Voraussicht nach der Abstimmung enthalten; fünf Andere, die sich als Botschafter abwesend befinden, sowie der schwer kranke Littré werden vermuthlich nicht erscheinen. Da bei neun vacanten Sitzen die Gesammtzahl 290 beträgt, so erscheint die Ablehnung des Artikels 7 mit 144 gegen 138 Stimmen nahezu gewiß. Die Krise wäre dann, wie die „Wiener Presse" mit gutem Grunde bemerkt, unausbleiblich, nicht eine Minister-, sondern eine Majoritäts-Krise.

In **England** wird die Stimmung in Bezug auf die irischen Zustände in sofern immer unangenehmer, als man der Regierung immer entschiedener den Vorwurf macht, daß sie nicht mit der gehörigen Energie zur Beseitigung der allerdings in haarsträubenden Schilderungen veröffentlichten Zustände einschreitet.

Zur Lage in Afghanistan wird dem „Manchester Guardian" aus London geschrieben:

„Es wird Niemand in Erstaunen versetzen, zu hören, daß General Roberts den Befehl erhalten hat, sich auf Dschellalabad zurückzuziehen, um von dort aus die Ereignisse zu überwachen und zu controliren, so weit die britische Regierung die zukünftige Politik Afghanistans zu controliren wünscht. Man glaubt, daß, wenn die Regierung den Muth hat, dies Verfahren einzuschlagen, dies vielseitige Billigung finden wird. Es würde ein Eingeständniß ihres eigenen schweren und verhängnißvollen Irrthums sein, unseren unglücklichen Gesandten nach Kabul geschickt zu haben, so lange diese Stadt allen Leidenschaften des Krieges preisgegeben war. Allein man weiß, daß früher oder später dieses Eingeständniß gemacht werden muß, und daß sich die fortdauernde Anwesenheit des Generals Roberts in Kabul schlechterdings nicht rechtfertigen läßt, es sei denn, um jene Eingebornen zu beschützen, welche seinen Vormarsch unterstützt haben und dürfte es diesen nicht schwer fallen, unsere Truppen nach Dschellalabad zu begleiten, wenn der Rückzug der Briten ihnen Gefahr drohen sollte. In Dschellalabad würden die Briten eine controlirende Stellung in Bezug auf Kabul einnehmen, wie dies in Kandahar bezüglich Herats der Fall wäre."

Eine Depesche der „Daily News" aus Kabul vom 28. ds. meldet: Die in Ghuzni concentrirten Insurgenten haben General Roberts sagen lassen, sie seien sämmtlich entschlossen, den Kampf bis zum Aeußersten fortzusetzen, wenn nicht Jacub Khan zurückberufen und wieder auf den Thron gesetzt würde. Dieser Entschluß ist das Resultat einer geheimen Berathung der Chefs. Muski Alam hat in einer großen Versammlung unzufriedener Ghuznis eine Ansprache gehalten, worin er zu erneutem Widerstande gegen die Briten ermunterte. Feindselige Kohistanis stehen noch immer bei Charikar versammelt, wobin sich der britische Gouverneur, Schah Baz, unter

---

hergestellt worden, dessen Ertrag zu gleicher Verwendung mit den übrigen Einnahmen bestimmt war. Es enthielt außer dem Programm die zur Erläuterung der lebenden Bilder bestimmten Verse, von Julius Weil gedichtet, und stellte sich durch sein reiches und geschmackvolles Gewand als ein würdiger Mentor auf der Reise in das Land der Märchen dar, das sich bald dem entzückten Auge erschließen sollte ...

Die Beethoven'sche Leonoren-Ouverture Nr. 3 eröffnete den Reigen. Ihr folgte der stilvolle Vortrag des Kalbeck'schen Prologs, den Herr Stadtrath Jänicke zu sprechen übernommen hatte; und im unmittelbaren Anschluß daran, gewissermaßen als Verkörperung seines ethischen Grundgedankens, stieg die edelste Priesterin der Barmherzigkeit, die heilige Elisabeth, umgeben von Gaben empfangenden Frauen und Kindern, vor der Andacht erfüllten Menge auf. Voll sanfter Hoheit und bezwingender Erhabenheit hob sich das reine Bild, wie aus bewegtem Marmor die einzelnen Gestalten, von dem lichten Hintergrunde ab — süß und ergreifend.

Mit dieser von Professor Härtel gestellten Gruppe war der einleitende Act der Vorstellung beendet; der musikalische begann. Auf ihm ruhte, die Seele erhebend und erheiternd, der Geist echter Künstlerschaft. Ich nenne nur die Namen unserer beiden Meister: Julius Schäffer und Bernhard Scholz, die das Concert (Es-dur) für zwei Claviere von Mozart spielten — soll ich sagen, wie sie es spielten? —; ich berichte nur, daß Frau Lübbert-Zimmermann die Ocean-Arie aus „Oberon" mit wahrhaft begeisternder Verve und Schönheit sang und dieser Gabe noch den unermüdlich jubelnden Hörern das reizende „Heraus" von Bernh. Scholz zufügte; ich berichte ferner, daß unser ausgezeichnete Baritonist, Herr Hermany, uns mit einer Arie aus „Jessonda" von Spohr entzückte — und ich denke, ich habe den Beweis meiner Behauptung voll und ganz erbracht.

Nicht geringeren Erfolg hatte die sich hier anreihende Aufführung des kleinen Lustspiels von Siegmund Schlesinger: „Mit der Feder", das der Dichter für diesen Abend in liebenswürdiger Weise unentgeltlich dem Verein überlassen hatte. Die beiden Hauptrollen wurden von einem Herrn und einer Dame aus der Gesellschaft (Hrn. Dr. N. und Frl. H.) gespielt, von denen wir den ersteren nur deshalb Dilettant nennen, weil er sich selbst so zu nennen bescheiden genug ist, während die Dame bereits vielfach und ehrenvoll „mit der Feder" aufgetreten ist. Auch dem Diener (H. S.) machen wir unser Compliment.

Und nun begann ein Schauspiel, das durch seine Originalität und Schönheit das ganze Haus zu lauter Bewunderung hinriß. Der Plan ging dahin, die Hauptactionen des Ebers'schen Romanes: „Die ägyptische Königstochter" in einer Reihe von lebenden Bildern darzustellen. Ein kühner, aber glücklicher Gedanke! Denn in der That bietet diese Erzählung eine Fülle malerischer Scenen, die nicht minder durch den Reichthum und die Pracht der Figuren, als durch ihr dramatisches Leben sich auszeichnen. Wer den Roman, dessen Bedeutung als Kunstwerk hier unerörtert bleiben mag, gelesen hat, dem werden sich solche Scenen unaufhörlich aufgedrängt haben. Man glaubt, diese oft mit großer poetischer Kraft und Wahrheit geschilderten Aufzüge, Feste und Begegnungen vor Augen zu sehen; untergegangene oder entartete Völker und Reiche erheben sich in ihrer einstigen Größe und Herrlichkeit vor uns, und staunend haften die Blicke an den gewaltigen Erscheinungen, an dem berauschenden und märchenhaften Glanze morgenländischer Vorzeit.

Aber Alles, was die Phantasie ersinnen kann, erscheint als farblose Nüchternheit gegenüber den leuchtenden Bildern und dem blühenden Leben, welche unsere Künstler aus dem Schoße der Vergangenheit haben auferstehen lassen, und es kostet uns Mühe, uns bewußt zu werden, daß wir nicht in einen Zauberspiegel gesehen haben, sondern daß wirklich war, was, ruhiger Betrachtung kaum fähig, unser entzücktes Auge erblickte. Das Höchste, was künstlerische Gestaltungskraft und feinfühligstes Cultur- und Costüm-Studium aus einem allerdings reichen Material an schönen Gestalten und decorativen Hilfsmitteln schaffen kann, das ist in diesen glänzenden Gemälden erreicht worden, die immer in unserer Erinnerung fortleben, denen aber hoffentlich Stift oder Farbe auch äußeres Bestehen sichern werden.

Nun aber zu den einzelnen Bildern!

Eine rauschende Musik ertönt, der Vorhang hebt sich — und lächelnd, wie eine Braut, die ihres Liebsten harret, liegt das königliche Saïs vor unseren Augen! Das Ufer des Nils ist von einer bunten Menge besät; auf der Landungstreppe steht die Familie des Königs, um das eben anfahrende Schiff zu empfangen, welches die Gesandtschaft des Großherrn von Persien trägt. Ein purpurner Baldachin ragt aus seiner Mitte hervor, unter dem die Fürsten aus dem königlichen Stamme der Achaimeniden: Darius, Gyges, Zopyrus und der Freund des Kambyses, Krösus, der entthronte König von Lydien, umgeben von Perserfrauen und Edlen, hervortreten; ihnen vorausgeeilt ist Bartja, des Königs Bruder; die Arme grüßend nach dem Ufer ausstreckend steht er im Vordertheil des Schiffes:

Von Lockengold die lichte Stirn umflossen.

Welch' ein hinreißender Anblick! Aus dem schimmernden Meer von Gold und Purpur, von lichtem Blau und rosigem Glanz tauchen herrliche Frauenbilder, stolze Heldengestalten hervor, und über die Wasser des Nils und die hochragenden Pyramiden schweift der trunkene Blick in weite Ferne. Lange währt es, ehe er von dieser Wanderung zurückkehrend auf den einzelnen Schönheiten zu rasten sich vergönnt. Da ist der schönheitstrahlende Bartja, dessen wundervolle Erscheinung nicht blos die Damen des ägyptischen Hofes, sondern sämmtliche vorhandene Damen unserer Stadt (ich vermuthe es wenigstens) mit Entzücken erfüllt? Hatten sie wohl bisher eine Ahnung davon, daß das Ebenmaß seiner Glieder fast mit dem seiner Verse wetteifern könnte? Doch die Freunde, die sich um ihn schaaren, stehen ihm an Würde und Männlichkeit nicht nach, und ihrer markigen Gestalten Wucht mildert der Liebreiz ihrer holden Gefährtinnen, die mit ihnen aus dem Perserlande gezogen kamen. Aber freilich drüben locken nicht minder anmuthvolle Erscheinungen: vor dem hoheitsvollen Gemahl die Königin Ladice in strahlender Pracht, ihr zur Seite Tachot, die liebliche Mädchenknospe, und zu ihren Füßen eine Schaar reizender Frauen, deren Huld ich mir zu verscherzen fürchte, wenn ich, auf dem bürgerlichen Taufscheine bestehend, ihre ägyptische Abkunft bestreiten wollte — es kann keine ägyptischeren Frauen geben, als sie! Dazwischen Mohren, Krieger, Tempeldiener, Mädchen und Knaben, prangend im südlichen Farbenzauber!... Unendlicher Beifall ertönte, dreimal zeigte sich das Bild, eine Composition vom Herrn Maler A. Dreßler, um ach! auf immer dem beseligten Blicke zu entschwinden.

Aus dem Gewühle der Hauptstadt führt uns das zweite, von Professor Härtel gestellte Bild in die idyllische Einsamkeit von Naukratis zu der vielberühmten Thracierin Rhodopis, deren Haus der Sammelpunkt der Philosophen, die Zufluchtsstätte des Hellenenthums in Aegypten ist. Ihre Enkelin, nach der Mutter ihres Geschlechtes, der großen Lesberin, Sappho genannt, war eben im eifrigen Gespräch mit ihrer Amme, der alten Melitta, begriffen, als sich die Thür des Gartens öffnete, und ein fremder Jüngling eintrat. Husch, flog sie hinter einen Rosenstrauch, um sich zu verstecken, aber da sie nun, ihn entfernt glaubend, fliehen wollte, fing sich der Saum ihres Gewandes in den Dornen; so erhaschte sie der glücklichen Bartja und führte die hold Erröthende auf den Ruhesitz inmitten der blühenden und duftenden Rosenbüsche. Diesen Moment stellt das Bild, welches sapphische Strophen einleiten, dar:

Nun ihr Antlitz schaut der bezauberte Jüngling,
Ach! sein Herz, vom Pfeile getroffen, zittert,
Und den Mund ihr labt seiner Lippen Kuß, wie
Blumen der Frühthau.

Duftet Rosen, duftet dem selgen Paare!
Denn noch nicht erwachte der Neid der Götter.
Duftet ihm! Aus euren Kelchen lächelt
Eros, der Lose!

Hatte das erste Bild durch seine stolze Schönheit zur Bewunderung hingerissen, so wirkte dieses durch seine holde Anmuth. Wir hörten die Nachtigall schlagen und die süße Weise der Lesbierin tönte sanft in unserer Seele wieder.

Die Gesandtschaft hat ihre Mission erfüllt. Nitetis, König Hophras Tochter, aber von Amasis als sein eigenes Kind ausgegeben, die Blume von Sais, hat mit ihr die Brautfahrt nach Babylon angetreten. Nun hält der glänzende Zug dicht vor der Riesenstadt. Zum ersten Male soll sie dem künftigen Gemahle gegenüber stehen, vor dessen Blick sich die Völker in Demuth beugen. Da wird in der Ferne eine Schaar von Reitern sichtbar, deren Waffen und Rüstungen im Sonnenlichte schimmern, und nun sprengt er selbst auf schwarzem Hengst heran: Kambyses!

Aug' in Auge nun stehen sie:
Mondeszauber und Sonnengluth,
Tauschend die Seelen im Blicke.

In diesem Augenblicke hebt sich der Vorhang, und ein feenhaftes Bild strahlt uns entgegen.

Auf goldenem Wagen, umgeben von einem Kranze herrlicher Frauen und Männer, steht ein Weib, so hinreißend schön, wie es unsere Augen, in manchen Genüssen erfahren, noch nicht erblickt haben. Die Grazien hatten sich einst verschworen, ein Wesen zu schaffen, vor dem die stolzesten Herzen bezaubernd in den Staub sinken müßten. Und sie haben erreicht — was sie gewollt! Denn jedes Auge in dem weiten Raume hängt beseligt und bezwungen an dieser vollendeten Schöpfung der Grazien! Kein Wunder, daß Kambyses, der an der Spitze der Edelsten des Reiches ihr gegenüber zu Pferde hält, den Blick nicht von ihr abwenden kann, und daß die Perserfürsten, die ihr zum Empfang entgegengeeilt sind, in staunender Bewunderung zu ihr aufschauen wie zu einem Gebilde ihrer Götter.

Diesem grandiosen, mit Jubel aufgenommenen Tableau, von dem Bildhauer Herrn Toberentz gestellt, folgten drei reizend erfundene und entzückend componirte Cabinetsstücke: „Phädime und Boges" und „Des Königs Zorn" von Herrn A. Dreßler und „Im Kerker" von Professor Marshall arrangirt.

In den Frauengemächern des Königs bereitet sich eine Verschwörung gegen die fremde Königstochter vor, die Kambyses' Herz im Sturm genommen. Phädime, die Lieblingsgemahlin des Königs, aus dem stolzen Geschlecht der Achämeniden, sinnt auf Rache gegen die siegreiche Nebenbuhlerin. Aber in das Innere des Palastes gebannt, verzehrt sie sich in ohnmächtiger Eifersucht. Da findet sich ein treuer Bundesgenosse, der Eunuchen-Oberst Boges, der sich plötzlich von der Höhe seiner Macht herabgestürzt sieht; denn der König hat keinen Sinn mehr für die Reize seiner Frauen, seit die holdselige

einer Escorte freundlich gesinnter Chefs begeben hat. Die Militär-Commission ist aufgelöst worden. Die Amnestie erstreckt sich ausschließlich auf politische Vergehen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 30. Jan. [Die auswärtige Lage. — Fürst Bismarck und die Parteien. — Zur deutsch-österreichischen Tariffrage. — Aus der Petitions-Commission.] Die diplomatischen Kundgebungen der letzten Tage über die gegenwärtige politische Constellation Europas haben die Befürchtungen verscheucht, welche von einzelnen Organen der Presse an das neue deutsche Militärgesetz geknüpft worden sind. Gutem Vernehmen nach hat der neue russische Botschafter, Herr von Saburoff, Gelegenheit gehabt, an hiesigem zuständigen Orte die Auffassung seiner Regierung dahin zu präcisiren, daß dieselbe in der Militärvorlage nichts Beunruhigendes erblicke, sondern die Vervollständigung der deutschen Wehrkraft als ein Mittel ansehe, die ungestörte Fortdauer des europäischen Friedens zu sichern. Aehnliche Mittheilungen gelangen soeben aus officiellen französischen Quellen hierher und geben Bürgschaft dafür, daß der Reichstag an die Berathung der Vorlage gehen wird, ohne durch eine vermeintliche Complication in auswärtigen Angelegenheiten beeinflußt zu werden. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß das Militärgesetz erst im April 1881 in Kraft treten soll, und daß dieser späte Termin eine gewisse Garantie für die augenblickliche Klarheit des politischen Horizontes enthalte. Diesen Auffassungen giebt man in der Umgebung des Reichskanzlers schon deshalb gern Ausdruck, weil man in der friedlichen Lage eine thatsächliche Beglaubigung seiner staatsmännischen Voraussicht erblickt, die in den letzten Monaten nicht ohne die bekannten Frictionen zur Anerkennung gelangt ist. Deshalb bedienen sich auch die Freunde des Fürsten Bismarck mit Vorliebe des populären Bildes, daß er gegenwärtig fester als jemals „im Sattel sitze“. Vielleicht glaubt man damit auch auf die innere Parteigestaltung, soweit sie die drei Hauptgruppen im Reichstage betrifft, eine gewisse Einwirkung auszuüben. Das Centrum wird seinen schon oft präsentirten Wechsel von Neuem prolongiren müssen, die Conservativen, erschrocken über die Mißbilligung, welche der Reichskanzler über ihre inneren Kämpfe und Krämpfe ausgesprochen, können nicht anders als die Bahnen des neuen Gouvernementalismus gehen, die Nationalliberalen endlich warten ab. — Während Oesterreich-Ungarn sich durch den Bau der Arlbergbahn an seinen südwestlichen Grenzen von dem Einfluß der deutschen Eisenbahnen möglichst zu emancipiren sucht und in der That dort unsere Grenzen zu umgehen vermag, sieht es sich im Norden in Bezug auf die großen Verkehrswege nach den deutschen Seehäfen immer auf ein Arrangement mit Deutschland angewiesen. Die Frage der deutsch-österreichischen Verbandstarife ist denn auch eine derjenigen, die niemals von der volkswirthschaftlichen Tagesordnung verschwinden wird. Das jüngste Vorgehen des preußischen Eisenbahnministers hat naturgemäß in österreichischen interessirten Fachkreisen eine lebhafte Bewegung hervorgerufen. Der Minister Maybach hielt es bei Gelegenheit der Verhandlungen der am deutsch-ungarischen Eisenbahnverbande betheiligten beiderseitigen Verwaltungen für geboten, die bisherigen differentiellen Tarifirungen fallen zu lassen. Die eingetretenen Erhöhungen betragen beispielsweise, wie Fachorgane mittheilen, für den Verkehr von Budapest nach Hamburg 0,5 bis 1 M. und darüber per 100 Kilogramm, abgesehen von der indirecten Vertheuerung, welche dadurch hervorgerufen wurde, daß viele Sätze, welche früher bei Expedition von 5000 Kilogramm zur Anwendung kamen, jetzt nur bei Aufgabe von 10,000 Kilogramm per Wagen gelten, welches Quantum bei manchen Artikeln überhaupt schwer zu erreichen oder in einem Wagen unmöglich unterzubringen ist, wie dies z. B. bei Wein der Fall ist, von welchem höchstens 8000 Kilogromm verladen werden können. Unverändert bleiben die früheren Sätze bezüglich der Hafenplätze in einigen Ausnahmetarifen, jedoch fast nur für solche Artikel, welche durch Deutschland nach Oesterreich-Ungarn importirt werden, wie z. B. für Kaffee, Farbholz, Guttapercha, Petroleum u. s. w., während von wichtigeren ungarischen Exportproducten nur dem Artikel „gedörrte Pflaumen resp. Pflaumenmus“ deutscherseits diese Begünstigung zugestanden wird. Es mag dahingestellt bleiben, inwieweit diese Maßregeln von deutscher Seite die jenseitige Regierung zu einem Entgegenkommen in wirthschaftlichen und Tariffragen, namentlich in Hinsicht auf die demnächst beginnenden Handels- und Zollverhandlungen nöthigen werden; beachtenswerth ist jedenfalls der energische Versuch der österreichisch-ungarischen Eisenbahn-Verwaltungen, welcher von der gemeinsamen Regierung und den dortigen Organen lebhaft unterstützt wird, für ihren Export nöthigenfalls und insolange diese Zustände dauern, außerhalb des Verbandes andere und billigere Wege zu suchen, in welcher Beziehung naturgemäß in erster Linie der Elbe-Umschlag an der böhmisch-sächsischen Grenze ins Auge zu fassen ist. Bei der Benutzung dieses Weges, welcher auch den wichtigen Platz Magdeburg berührt, verbilligen sich nämlich die Frachten nach Hamburg um 1,5 bis 2 Mark per 100 Kilogramm, welche Differenz wohl groß genug ist, um den Handel zur Benutzung des im Uebrigen inferioren Wassertransports zu veranlassen, insbesondere wenn auch seitens der österreichischen Bahnen der Schifffahrt Vorschub geleistet wird. Außerdem ist es das naturgemäße Bestreben der österreichischen Bahnen, die in Oderberg anlangenden Güter, anstatt dieselben dort der Oberschlesischen Bahn zu übergeben, via Olmütz und durch Böhmen bis an die sächsische Grenze auf heimischem Boden zu führen, wodurch die auf deutschem Gebiete zu durchfahrende Strecke entsprechend verkürzt wird. Im Interesse der Förderung der beiderseitigen guten Beziehungen ist dringend zu wünschen, daß die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ bereits für den Mai angekündigten Berathungen über einen neuen Tarifvertrag zu einem guten Ende führen mögen. Die Aufgabe wird allerdings manche Schwierigkeiten bieten und dürfte wohl nur in der Art gelingen, daß man sich von vornherein einer Lösung auf dem Wege der Compromisse nicht verschließt. — Die Petitions-Commission des Abgeordnetenhauses verhandelte in ihrer heutigen Sitzung über eine Petition, betreffend den Bau einer Secundär-Eisenbahn von Haddamar und Westerburg über den Westerwald nach Daaden und Betzdorf. Die beiden Referenten beantragten, die Petition der königl. Staatsregierung mit der Aufforderung zu überweisen: sie wolle ihr bisheriges Bestreben, dem Westerwald die nothwendigen Eisenbahn-Verbindungen thunlichst bald zu schaffen, energisch fortsetzen. Der Antrag wurde, nachdem sich der Vertreter der königl. Regierung in wohlmeinendem Sinne für die Petenten ausgesprochen, einstimmig angenommen.

△ **Berlin**, 30. Januar. [Das linksrheinische Glockenläuten. — Schluß der Landtagssession. — Die Agrarier.] Bei fast leeren Bänken berieth heute das Abgeordnetenhaus über Gegenstände von vorläufig geringem politischen Interesse in unangenehmer Breite, während Niemand zuhörte. Im Herrenhause erregte der im Abgeordnetenhause zu fast komischer Wichtigkeit aufgebauschte Paragraph von dem linksrheinischen Glockenläuten bei feierlichen Gelegenheiten die clericalen und orthodoxen Herren. Wenn es gilt, die vermeintlichen Rechte der Kirchengemeinden gegen communale oder politische Obrigkeiten zu vertheidigen, dann wandern Graf Brühl und Graf Schulenburg-Beetzendorf allezeit Arm in Arm — wie beim Schulaufsichtsgesetz, so bei den linksrheinischen Glocken. Eine Regierung, welche sich den Prätensionen dieser Richtungen fügt, ist in Deutschland nur noch auf kurze Zeit möglich. — Die völlige Ungewißheit über Schluß des Landtages dauert heute noch fort. Es sieht aus, als sollte außer den nothwendigen Eisenbahn- und Budgetvorlagen nur noch das Dienstbotengesetz und das Forst- und Feldpolizeigesetz zu Stande kommen. Die „Nachsession“ scheint dem Reichskanzler, dem diese langen parlamentarischen Sessionen überhaupt nicht behagen, ganz indiscutabel zu sein. Die Fortschrittspartei hat für die dritte Lesung des Forstpolizeigesetzes nochmals einen Antrag auf Verweisung der Materie zur provinziellen Regelung beschlossen und wünscht darüber namentliche Abstimmung. — Unsere Agrarier haben sich dadurch, daß sie schon vor dem Reichskanzler für eine Vereinigung der industriellen Schutzzölle mit Korn-, Fleisch- und Holzzöllen und für hohe Besteuerung der Schankstätten agitirt haben, als einflußreiche Politiker entpuppt, während sie vor wenigen Jahren noch als ein kleines, einflußloses Häuflein fanatischer Kleinjunker galten. Man wird daher ihre jeweiligen Pläne nicht aus den Augen verlieren dürfen. Sie marschiren seit mehreren Jahren in zwei Colonnen; die Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer hat am 16. und 17. Februar ihre Generalversammlung, der elfte Congreß deutscher Landwirthe am 18. und 19. Februar. Den Steuer- und Wirthschaftsreformern sind die eigentlich agitatorischen Themata übertragen, während dem nachfolgenden Congreß deutscher Landwirthe eine allgemeine Brühe humaner Redensarten für den mittleren und kleineren Besitz, für das Handwerk und den socialchristlichen Arbeitsmann übrig gelassen wird. Die Steuer- und Wirthschaftsreformer berathen demgemäß 1) die Währungsfrage, d. h. sie fordern, wie schon lange, Wiederabschaffung der Goldwährung, 2) „Vorschläge zur Wuchergesetzgebung“, gewiß mit obligater Judenhetze, 3) die so oft von ihnen geforderte Börsensteuer, die schließlich der Börse weniger schaden wird, als den Großgrundbesitzern, 4) die Brot- und Fleischtaxen — um des Reichskanzlers Aussprüche von der Einflußlosigkeit der Kornzölle auf den Preis des Brotes in Erfüllung zu bringen, 5) Wiedereinführung der Innungen, 6) Einführung der Genossenschaften mit beschränkter Haft. Der Congreß deutscher Landwirthe soll berathen a. über „Befestigung des mittleren Grundbesitzes“, d. h. Verwandlung der Bauernhöfe in Fideicommisse, b. über gemeinschaftlich anzubahnende Bestrebungen aller Producenten, nämlich der Landwirthschaft, des Handels und der Industrie — fast ebenso weitschichtig und dunkel wie die Frage c. „Was hat der Großgrundbesitz zu thun, um in Verbindung mit dem mittleren und Kleingrundbesitz seine Aufgabe auf politischem, wirthschaftlichem und socialem Gebiet zu erfüllen?“ — vielleicht besser in Fritz Reuter's Rahnstädter Reformclub in Verbindung mit der Frage über Abschaffung der Povertat (pauvreté) zu beantworten. Endlich d. eine wirklich landwirthschaftliche Frage, wie das Wasser für die Landwirthschaft unschädlich und nutzbar zugleich zu machen sei. Man wird sich unter den agrarisch-reactionären Großgrundbesitzern nur zu bald überzeugen, daß die Folgen der neuesten Wirthschaftspolitik der zum großen Theile stark verschuldete Großgrundbesitz weit schwerer wird ertragen können, als der mittlere und kleinere Besitz.

Fr. **Berlin**, 30. Jan. [VIII. Plenar-Versammlung des deutschen Landwirthschaftsrathes.] In der heutigen fünften und letzten Sitzung machte zunächst der General-Secretär des deutschen Landwirthschaftsrathes, Oekonomierath Hausburg (Berlin) einige Mittheilungen über die bevorstehende Welt-Ausstellung zu Melbourne. Der Reichscommissar für die

---

Nitetis sein Herz bestrickt hat. In dem heimlichen Prunkgemach sucht er die verführerische Phädime auf und entrollt der befriedigt lauschenden Schönen seinen Plan.

. . . . Hüt' Dich, Nitetis,
Hüte Dein Herz vor schnödem Verdacht, Kambyses!

Dieses Rendezvous ist der Gegenstand des vierten Bildes. Auf einer purpurnen Ottomane im bestrickenden Reize ihrer Schönheit liegt die gekränkte Phädime, vor ihr der listige Bogos, bis auf die kleinste Nuance charakteristisch in Haltung und Maske dargestellt. Das Bild, durch ein magisches Licht gehoben, machte einen entzückenden Eindruck.

Boges' Plan ist gelungen. Die Eifersucht des Königs ist erwacht, als Nitetis an dem großen Festmahl bei der Nachricht, daß Bartja nach Egypten abreisen werde, in dem Gedanken an ihre Schwester Tachot, die in hoffnungsloser Liebe zu dem Jüngling entbrannt war, erbleichend zusammenschrak. Finster erhob er sich vom Mahle:

Seine Adern waren blutgeschwollen,
Auf der Stirn lag eine Wolkenwand,
Seiner Stimme Klang war Donnergrollen,
Und im Herzen loht ein wilder Brand,
Dessen Gluthen aus den Augen quollen.

So sehen wir ihn jetzt, von Boges begleitet, durch die Halle schreiten. Da erblickt der Eunuch einen Knaben, der einen Brief in der Hand trägt; schnell läßt er ihn von den Peitschenträgern ergreifen und zu des Königs Füßen schleppen, der in blinder Eifersucht die Hand nach dem Briefe ausstreckt.

Weh! die Rolle, die er zitternd trug,
War von Bartja mit Nitetis Grüßen.

Das nächste Bild führt uns in den Kerker, wohin der wuthschnaubende König Bartja und seine Freunde Darius, Gyges, Zopyrus und Araspes hat werfen lassen. Gaumata, ein Magier, an Antlitz und Gestalt Bartja täuschend ähnlich, hat sich auf Anstiften des Boges bei Mondenschein zu der schönen Zofe der Königstochter geschlichen und ist von den Wächtern beobachtet worden. Nun gab es keinen Zweifel mehr für den König, daß Nitetis schuldig sei. Als daher Bartja's Freunde bezeugten, daß er um dieselbe Zeit in ihrer Mitte geweilt, befahl er, sie in den Kerker zu werfen und am nächsten Morgen hinzurichten. Auch Krösus traf der Zorn des Königs. Gefesselt sehen wir ihn in den Kerker treten. Bartja eilt auf ihn zu, um ihn in seine Arme zu schließen, indeß die andern beim Becher ihr bitteres Loos zu vergessen suchen:

Laßt fröhlich uns zechen beim Goldpokale,
Bis in den Kerker mit fröhlichem Mahle
Mithra leuchtet zum Tage!

Nitetis, von dem Könige, an dem ihre Seele mit glühender Liebe hängt, verlassen, hat Gift genommen. Sie will lieber sterben, als leben ohne seine Liebe. Im Gemache der Mutter des Königs ist ihr Sterbelager aufgebahrt; der König, schmerzergriffen und reueverzehrt, denn Nitetis Unschuld ist an den Tag gekommen, seine Mutter und Schwester, Nebenchari, der ägyptische Arzt, und die Schaar der Freunde und Diener stehen darum und begleiten die fliehende Seele mit ihren Gebeten in das Reich der Schatten.

Verhülle Ra, dein Strahlenangesicht!
Nitetis ziehet sterbend zum Gericht
Auf schwanker Barke in Osiris' Reich.
Sieh, wie ihr süßes Lenzesantlitz bleich
Die strengsten Augen selbst zu Thränen zwingt!
Nitetis stirbt! Ihr letztes Lächeln winkt
Kambyses noch, dem bis zum Tod sie treu,
Der schmerzzerrissen bebt in bittrer Reu.
„Lebt wohl, Atossa und Kassandane,
Süß durch die Liebe wird des Todes Weh!
Leb wohl, Geliebter!“ . . . . .
Weine, großer Ra,
Das Schönste stirbt, das je dein Auge sah!

Eine ergreifende Scene! Es war als gingen Klageseufzer durch das Haus.

Von diesem Bild, das Herr Bildhauer Toberentz gestellt hatte, führte uns des Künstlers Zauberstab wiederum in das Haus der Rhodopis, wo wir die liebende Sappho und Bartja belauscht haben. Obwohl man in Persien bereits zum Kriegszuge gegen Amasis rüstet, hat Bartja es doch gewagt, mit den Freunden, alle in der Verkleidung samischer Krieger, nach Sais zu reisen, um die Braut heimzuführen. Der lockere Zopyrus aber hatte sich von den Reizen einer schönen Blumenverkäuferin in Naukratis bestricken lassen, war dabei mit einem Aegypter in Streit gerathen und hatte diesen getödtet. Indessen nun die Freunde den gefangenen Zopyrus zu befreien suchen, muß Bartja in aller Eile und Stille seine Hochzeit begehen, um die Flucht zu beschleunigen.

Draußen lauert Feindestücke,
Tauben bauen hier ihr Nest,
Schmücke, holder Hymen, schmücke
Bartjas hochzeitliches Fest.
Keines Kampfes Wehruf dringe
Ein, wo Sappho glücklich war,
Schlinge, holder Hymen, schlinge
Rosenketten um das Paar!

Wir sehen das holde Paar, mit Rosen das Haar bekränzt, vor der edlen Thracierin stehen, die bewegt den Segen über Beide spricht, indeß die Freunde den Hochzeitsreigen ertönen lassen. Ein Hauch des Friedens schwebt über diesem friedlichen Bild.

Die letzte Gruppe, eine großartige Composition des Herrn Professor Marshall, hatte die meisten Zweifel hinsichtlich ihrer Ausführbarkeit erregt. Aber der Erfolg war ein glänzender und zweifelloser. Ein Schlachtgemälde voll packender Wirkung entrollt sich vor unseren Augen. Den Tag über hatte die Schlacht, in der das Geschick Psammetich's und seines Stammes entschieden wurde, getobt, nun war es Abend geworden und das Feld besät mit Leichen und Verwundeten. Da im letzten Momente stoßen die beiden Könige, die sich lange gesucht, zusammen: Kambyses auf wildem Streitroß, Psammetich auf goldenem Wagen, durch Blutlachen und über Leichenhaufen seinen Weg suchend.

Du wendest nicht dein Schicksal, wilder Held!
Die Sterne logen nicht, dein Spiel ist aus.
Zurück! Dein Urtheil ist auf Tod gefällt,
Und mit dir stürzt Amasis' ganzes Haus!

Als das düstere Bild, von fahlem Lichte des Mondes erhellt, den Blicken entschwand, erscholl tausendstimmiger Beifall durch das Haus; er galt den Künstlern und den edlen Menschen allen, die einem menschlich schönen Zwecke ihre Schönheit und ihre Anmuth dargebracht hatten . . . . .

Dies war das Fest, welches auf Anregung der „Breslauer Presse“ die Stadt Breslau, Künstler, Musiker und Dichter voran, für die Nothleidenden veranstaltet hat, und deren goldene Früchte manche Thräne trocknen und manches Elend lindern werden! J. W.

Breslauer Spaziergänge.

α. Neben einem Makart zu hängen ist das größte Malheur, das einem bescheidenen Bilde passiren kann. Sein kleines Licht wird durch den Farbentitanen vollständig zugedeckt, und die Leute, die in dichten Schaaren vor dem letzten stehen und über seine Schönheiten in Entzücken ausbrechen, haben für den armen Nachbar kaum ein vornehmes Achselzucken.

So ungefähr ergeht es der heutigen Plauderei, der das schlimme Loos beschieden ist, neben dem großmächtigen Theaterfestbericht, der, wie ich vermuthe, in glänzenden Farben schillern wird, sein bescheidenes Dasein zu fristen; denn wofür hat man denn heutzutage in dieser kunstsinnigen Stadt noch Auge und Ohr und Sinn, außer für das ägyptische Alterthum? Die todteste Mumie ist ja den Damen lieber, als der lebendigste Kürassier-Lieutenant, und es gilt für ein Zeichen gröbster Unbildung, die „ägyptische Königstochter“ nicht gelesen zu haben, und sie gelesen zu haben, ohne darüber in Ekstase zu gerathen, ist ein Mangel an Geschmack, den ein halbwegs auf seine Reputation haltender Mensch sich nur ungern zum Vorwurf machen läßt. Man wirft mit den ägyptischen Prinzen und Prinzessinnen nur so um sich, und in Gesellschaften, wo sonst nur über die Länge und Kürze der Tage gesprochen wird, debattirt man mit allem Eifer darüber, ob Rhodopis auf der drittletzten oder vorletzten Silbe den Accent habe, und in welchem Verwandtschaftsgrade ihre liebliche Enkelin, Namens Sappho, zu der großen lesbischen Dichterin gestanden hat. Auf einem Balle habe ich selbst neulich beobachtet, wie ein junger Mensch sich bei den Damen ungeheuer beliebt machte, indem er ihnen einen brillanten Vortrag über die heiligen Kühe der Isis hielt. Es könnten in der That die erschrecklichsten und amusantesten Dinge bei uns geschehen, und Niemand würde ihnen die geringste Beachtung schenken. Wenn plötzlich drei Frauen auf einmal durchgingen oder eine Steuererhöhung von fünf Simpla beschlossen würde, so würde das ebensowenig Eindruck machen, als wenn man erführe, daß ein Straßenbahn-Conducteur in Folge seines beschaulichen Berufes an Fettleibigkeit gestorben sei. Was die bezaubernde Nitetis angehabt hat, als sie ihre Brautreise antrat, erscheint unseren Damen beinahe wichtiger, als was sie selbst auf dem nächsten großen Balle der Mediciner oder Juristen anziehen werden!

So geht es jetzt in Breslau zu. Ich muß gestehen, daß ich unter diesen Umständen vielleicht besser thäte, in Wirklichkeit spazieren zu gehen, als spazieren zu schreiben. Aber ich schreibe nicht blos zu meinem Vergnügen (zum Vergnügen der Einwohner gewiß nicht!), sondern ich verfolge höhere Ziele mit meinen Feuilletons. Ich kann es nicht gestatten, daß diese ägyptische Epidemie weitere Fortschritte mache, weil ich sie mit der Liebe und Anhänglichkeit zu unserer angestammten Vaterstadt nicht für vereinbar halte. Das alte Saïs mag eine schöne Stadt gewesen sein, aber Breslau hat auch seine Schattenseiten; und Nilpferde giebt es nicht blos in Aegypten. Wenn die Ueberschwemmungen des Nils fruchtbar sind, so sind die Oderüberschwemmungen dafür desto verderblicher; und die Noth, die in Oberschlesien herrscht, braucht nicht den Vergleich mit der gelungensten ägyptischen Hungersnoth zu scheuen. Gewiß sind die Greuelthaten einzelner Pharaonen von hervorragender Scheußlichkeit, aber auch bei uns zu Lande hat man das Morden und Sengen in früheren Zeiten verstanden; und was die Schulden anbetrifft, so kenne ich Anleihen, die gar nicht so weit her sind, und die ich keinem ägyptischen Hunde gönne.

Es wäre freilich bequemer gewesen zu schweigen, ich wäre möglicherweise dadurch in den Ruf eines Weisen gekommen. Aber ich will nicht dafür verantwortlich gemacht werden, wenn eines Tages in der Stadtverordneten-Versammlung der Antrag gestellt wird, auf dem

australischen Welt-Ausstellungen, „in Vertretung v. Zedlitz", hat an den Vorsitzenden des deutschen Landwirthschaftsraths, v. Wedell-Malchow, ein Schreiben gerichtet, in welchem es u. A. heißt: „Während die internationale Welt-Ausstellung zu Sidney in den Kreisen der deutschen Landwirthe nur wenig Interesse gefunden hat, diese Schaustellung vielmehr nur mit einigen Wollfließen beschickt worden ist, zeigt sich für die nächste Ausstellung in Melbourne in den Kreisen der deutschen Landwirthe anscheinend ein großes Interesse. So ist insbesondere die Beschickung der Ausstellung mit lebenden Böcken, wie dies soweit hier wenigstens bekannt, von französischer Seite bereits in Sidney geschehen, in Anregung gebracht worden. Ich lege großen Werth darauf, in zweckmäßiger Weise unterrichtet zu werden, welche Bedeutung der Melbourner Welt-Ausstellung in den maßgebenden Kreisen der deutschen Landwirthschaft beigelegt wird. Der Brief schließt mit der Bemerkung, daß das Maß der von dem Bundesrath bewilligten Mittel die äußerste Reserve auferlegt." Ein ähnliches Schreiben ist dem Club der Landwirthe zu Berlin zugegangen, dieser habe jedoch noch keinen Beschluß zu fassen vermocht. — Der Vorsitzende des Centralvereins für Handels-Geographie Dr. Jannasch (Berlin) schlägt den deutschen Landwirthen als zur Ausstellung in Melbourne geeignet vor: 1) Rohproducte, insbesondere Wollproben. Für edle Thiere, die zur Auffrischung des Blutes dort unbedingt importirt werden müssen, werden hohe Preise erzielt. England habe in Sidney werthvolle Wollthiere ausgestellt. Ferner würde sich die Ausstellung von Getreidesamen, und zwar: Handelsgewächse, wie Flachs, Hanf, Gemüse rc. in Samen, ferner Sprit, Rübenspiritus, Stärke, landwirthschaftliche Maschinen, Lehrmittel für Ackerbauschulen, Akademien, Versuchsstationen rc. empfehlen. Sprit wird in Australien kolossal viel consumirt. Außerdem geht man in Australien damit um, die Rüben-Industrie einzuführen und durch Schutzzoll zu sichern." Die Versammlung nahm diesen Bericht mit großem Interesse entgegen, vermochte sich jedoch zu den Vorschlägen nicht zu äußern. Der Vors. v. Wedell-Malchow bemerkte: Der deutsche Landwirthschaftsrath sei als solcher nicht in der Lage, zu der Melbourner Welt-Ausstellung Stellung zu nehmen, sondern müsse es jedem Einzelnen seiner Mitglieder überlassen, sich an der Ausstellung zu betheiligen. — Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Prüfung der Hufbeschlagschmiede. Rittergutsbesitzer Frhr. v. Hammerstein (Lorten b. Osnabrück) referirte über diesen Gegenstand. Auf Antrag des General-Landschaftsraths Richter (Königsberg i. Pr.) gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Der deutsche Landwirthschaftsrath wolle auf die Mittheilung des Antrages des königl. sächsischen Landes-Culturrathes bei der Reichsregierung, betreffend die Wiedereinführung obligatorischer Prüfungen der Hufbeschlagschmiede, erklären: 1) daß er, in voller Würdigung der Aufgabe, zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit des deutschen Pferdebestandes für tüchtige Hufbeschlagschmiede zu sorgen, der Ansicht ist, daß die Aufgabe sich am geeignetsten erreichen läßt: a. durch Pflege und Vervielfältigung der Lehranstalten für Hufbeschlag mit Lehrcursen, Prüfungen und Entlassungszeugnissen, event. mit Subventionen und Prämienverleihungen, b. durch Vermehrung der Gelegenheit, in mustergiltigen Staatsanstalten (Landesgestüten) Schüler des rationellen Hufbeschlages praktisch auszubilden, c. durch Benutzung der militärischen Anstalten und Einrichtungen für alle zur Einstellung gelangenden Hufbeschlagschmiede; 2) daß er dagegen den Weg der Revision der deutschen Reichsgewerbeordnung, Vorschriften über Prüfung von Hufbeschlagschmieden aufzunehmen, also eine partiell obligatorische Prüfung derselben einzuführen, nicht für empfehlenswerth erachte; 3) der deutsche Landwirthschaftsrath wolle an die Reichsregierung das Ersuchen richten: „daß die Reichsmilitärverwaltung veranlaßt werde, allen zur Einstellung gelangenden Schmiede-Handwerkern, soweit es die militärischen Anstalten und Einrichtungen gestatten, Gelegenheit zu geben, sich im Hufbeschlag theoretisch und praktisch auszubilden, auch den ausgebildeten Beschlagschmieden bei der Entlassung ein Zeugniß über ihre Befähigung zu ertheilen. Eine längere Debatte veranlaßte die Körung der Hengste. Auf Antrag des Freiherrn von Hammerstein (Lorten bei Osnabrück) wurde beschlossen: 1) Der deutsche Landwirthschaftsrath beschließt: an die Reichsregierung das Ersuchen zu richten, daß in die deutsche Gewerbeordnung bei deren bevorstehender Revision die Bestimmung aufgenommen werde: „Daß das Feilbieten der Benutzung männlicher Zuchtthiere zur Deckung weiblicher Zuchtthiere als ein Gewerbe, welches den Vorschriften der deutschen Gewerbeordnung unterliegt, nicht anzusehen ist; 2) der Landwirthschaftsrath beschließt: an die Reichsregierung das Ersuchen zu richten: über den Bestand der zur Zucht dienenden und dafür tauglichen Hengste und Stuten im deutschen Reichsgebiet regelmäßig wiederkehrende, etwa in Verbindung mit den von Zeit zu Zeit stattfindenden allgemeinen Pferdemusterungen Ermittelungen eintreten zu lassen und das gesammte Material dem Landwirthschaftsrath mitzutheilen." — Der nächstfolgende Verhandlungsgegenstand ist: Die Verwerthung der meteorologischen Beobachtungen der deutschen Seewarte für die Landwirthschaft. Vor Eintritt in die Verhandlung über diesen Gegenstand erschienen der Geh. Regierungs- und Landes-Oekonomierath Dr. Hugo Thiel vom Landwirthschaftlichen Ministerium und der Director der deutschen Seewarte, Wirkl. Admiralitäts-Rath Dr. Neumeyer (Hamburg). Der diesbezügliche Referent, Oekonomie-Rath Hausburg (Berlin) führte aus: Es sei von Wichtigkeit, daß die Zusendung der Wetter-Depeschen in den betreffenden Jahreszeiten mit solcher Regelmäßigkeit geschehe, daß jede zu erwartende Witterungsänderung rechtzeitig zur Kenntniß der Landwirthe gelange und deshalb auch an Sonn- und Feiertagen die Vorhersagen gegeben werden. Bei der Vorhersage seien alle unbestimmten und vieldeutigen Ausdrücke, z. B. der Ausdruck „veränderlich", möglichst zu vermeiden. Es sei für die Landwirthschaft in hohem Grade wichtig — soweit die meteorologische Wissenschaft es heute vermöge — Andeutungen über die bevorstehende Menge der Niederschläge oder die Dauer der Regenzeit und die Fortdauer des betreffenden Wetters zu erhalten. Die Landwirthe können keinen Werth auf die wissenschaftlichen Vorhersagen legen, wenn dieselbe nicht die Vorhersage empirisch gebildeter Wetterkundiger an Zuverlässigkeit übertreffe. Es erscheine deshalb wichtig, daß das Deutsche Reich in klimatische Bezirke eingetheilt und daß die Telegramme für dieselben uns von bewährten Meteorologen umredigirt werden. Der nationalökonomische Werth zuverlässiger und rechtzeitiger Witterungsvorhersagen für die Gesammtheit des Volkes sei in dem Umstande begründet, daß sie die Möglichkeit ermitteln, hohe Werthe an Nahrungsmitteln vor dem Verderben zu schützen. Er ersuche, folgendem Antrage zuzustimmen: „Der deutsche Landwirthschaftsrath wolle beschließen: 1) den Chef der Admiralität bezw. die Reichsregierung zu ersuchen, daß die deutsche Seewarte ermächtigt werde, die Witterungs-Telegraphie, welche besondere Beziehungen zur Organisation des landwirthschaftlich-meteorologischen Dienstes hat, für das ganze Gebiet des Deutschen Reiches zu verwerthen; 2) an zuständiger Stelle dahin zu wirken, daß amtliche Witterungs-Telegramme zu sehr ermäßigtem Gebührensatz und daß die auf Vorhersage bezüglichen Empfangs- und Abgangsdepeschen mit Bevorzugung und größter Beschleunigung befördert werden; 3) bei allen Bundesregierungen dahin zu wirken, daß in allen Theilen des Reiches, soweit das Bedürfniß sich in landwirthschaftlichen Kreisen äußert, nach den niedergelegten Grundsätzen der metereologische Dienst im Interesse der Landwirthschaft eingerichtet werde; 4) Alles vorzubereiten, was dazu dienen kann, einen Plan zur definitiven Wahl der Local-Centren und zu seiner Organisation aufzustellen; 5) die Direction der deutschen Seewarte, sowie die Provinzialbehörden und die Landwirthschaftlichen Centralvereine um ihre Mitwirkung zu ersuchen. Admiralitätsrath Dr. Neumeyer (Hamburg): Die deutsche Seewarte erhalte bereits von 92 Wetterstationen, die sich von Moskau bis Chili und von Sardinien bis zur Arktischen Polargegend erstrecken, alltäglich Witterungsberichte. Die im Auslande, sowie in Deutschland selbst gemachten Erfahrungen mit einer praktischen, auf die Wettertelegraphie basirten Wetterprognose seien günstig genug, um für das ganze Gebiet des Deutschen Reiches den Versuch einer praktischen Wetterprognose zu rechtfertigen. Zu diesem Zwecke hätten von der Seewarte, welche Centralstelle für die Wettertelegraphie des Reiches sei und als Centralstelle für den landwirthschaftlisch meteorologischen Dienst erachtet werden müsse, Mittheilungen über die allgemeinen Witterungsverhältnisse in Central-Europa auch an Sonn- und Feiertagen an die Local-Centren zu gehen. Anzahl und Auswahl der Local-Centren zu bestimmen, sei gegenwärtig noch nicht möglich, es müsse dies vielmehr Sache besonderer auf noch anzustellenden Erhebungen gegründeter Vorschläge sein, nur lasse sich soviel darüber bestimmen, daß die betreffenden Einrichtungen zweckmäßiger Weise an die bereits für die Landwirthschaft bestehenden Institutionen anlehnen sollen. Vororte landwirthschaftlicher Districtsvereine, oder denselben analoge Einrichtungen eignen sich vorzugsweise für Local-Centren zur Verbreitung von Witterungsnachrichten. Der Redner ersuchte die Versammlung, die Anträge des Referenten zu acceptiren, ganz besonders aber durch Einsendung von Witterungsbeobachtungen an die deutsche Seewarte die meteorologischen Beobachtungen zu fördern, dann werde auch dem Binnenlande sehr bald derselbe Vortheil aus den Wetterprognosen erwachsen wie den Seeplätzen. (Beifall.) — Geh. Regierungs- und Landes-Oekonomierath Dr. Thiel: Er ersuche ebenfalls den Antrag der Referenten anzunehmen, sich jedoch auch gleichzeitig zu verpflichten, das Studium der Meteorologie rc. durch Geldbeiträge zu fördern und sich außerdem dazu zu verstehen, einen Theil der Kosten für den meteorologischen Dienst zu tragen. Nur in solchem Falle werde die Regierung die in der Resolution verlangten Geldmittel bewilligen. (Beifall.) — Nach noch kurzer Debatte gelangte sowohl die Hamburg'sche Resolution, sowie ein weiterer Antrag des Dominienpächters Geibel (Unterrohn bei Salzungen(: „Der deutsche Landwirthschaftsrath beauftragt seinen Vorstand unter Berücksichtigung des Hamburg'schen Antrages, bei der competenten Behörde vorstellig zu werden, etwa nöthig erscheinende Maßnahmen eintreten zu lassen, zur Annahme." — Auf Antrag des Frhrn. von Hammerstein wurde noch beschlossen: „die Reichsregierung zu ersuchen, daß im Interesse der Pferdezucht im § 25 des Reichsgesetzes vom 13. Juni 187[illegible] der Schlußsatz folgenden Zusatz erhält: „Die Besitzer tragender, bezw. nachweislich zur Zucht bestimmter und dazu tauglicher Stuten, so lange der kriegsmäßige Pferdebedarf in anderer Weise gedeckt werden kann", — Mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die freien deutschen Reichsstädte schloß alsdann der Vorsitzende, Ritterschafts-Director von Wedell-Malchow die achte Sitzungsperiode des deutschen Landwirthaftsrathes gegen 5 Uhr Nachmittags.

[Die Bedeutung der jüngsten Conferenzen zwischen dem Kronprinzen und dem Reichskanzler.] Man schreibt der „Magd. Ztg." aus Berlin: „Als nach den Wiener Verhandlungen zwischen dem Fürsten Bismarck und den österreichischen Ministern Graf Andrassy und Baron v. Haymerle im September 1879 bekannt wurde, daß wir uns angesichts der wichtigen Wendung in Bezug auf die äußere Politik in einer Krisis befunden hätten, beruhigte man sich bald wieder in dem Gefühle, daß die Gefahr vorüber sei. Die Krisis hat aber damals ihren Abschluß nicht gefunden; sie hat sich vom äußeren Gebiete auf das innere fortgesetzt und bis auf die letzten Tage fortgewirkt. Durch die Ankunft des Reichskanzlers hier nahm sie einen acuten Charakter an, und heute erst kann man davon sprechen, daß sie ihrem Ende zuneigt. Für die Spannung der Lage, in der wir uns befunden haben und dafür, daß gegenwärtig die Sache noch kritischer war als im vorigen Herbste, spricht schon die Bedeutung der diesmal betheiligten Personen. Nach der Rückkehr des Reichskanzlers aus Wien und nach den darauf folgenden Berathungen des Staatsministeriums war der Graf zu Stolberg-Wernigerode der Träger und Vermittler der wichtigen Gegenstände beim Kaiser zu Baden-Baden. Gegenwärtig aber hatte es kein Geringerer als der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen selbst übernommen, die Krisis zu beschwören. Auf directe Weisung des Kaisers hat der Thronerbe seine schon fest bestimmte Abreise nach Italien aufgeschoben, den Reichskanzler aufgesucht und allem Anscheine nach die dem Reiche und Staate drohende Gefahr abgewendet. Auf Grund der Unterredung, die der Kronprinz mit dem Reichskanzler hatte, erfolgte dann die gestrige Audienz des Letzteren beim Kaiser, welche, wie verlautet, zu vollständiger Verständigung geführt hat. Hatten auch die wichtigen Verhandlungen, welche unter den höchsten Personen des Reiches in den letztverflossenen Tagen stattfanden, keinen unmittelbaren Zusammenhang mit der auswärtigen Politik, so wird man doch nicht fehlgehen, wenn man die hochbedeutsamen Vorgänge mit den politischen Ereignissen vom vorigen Herbst in innere Verbindung bringt."

[Osterrath †.] In der Nacht vom 28. zum 29. Januar ist, wie die „Germania" meldet, das frühere langjährige Mitglied des Abgeordnetenhauses, Ober-Regierungsrath a. D. Osterrath zu Arnsberg im Alter von 74 Jahren verstorben. Osterrath war am 13. December 1805 zu Arnsberg geboren, besuchte das dortige Gymnasium und studirte in Bonn und Berlin Jura und Cameralia. Er arbeitete als Auscultator und Referendar beim Land- und Stadtgericht zu Brandenburg und beim Hofgericht zu Arnsberg; trat 1831 zum Verwaltungsdienst über und wurde von der Regierung zu Arnsberg als Regierungs-Referendarius beschäftigt; 1833 zum Regierungs-Assessor ernannt, wurde er der Regierung zu Frankfurt a. O. überwiesen; 1838 als Regierungsrath nach Merseburg und auf seinen Antrag nach Magdeburg versetzt; 1847 als Ober-Regierungs-Rath in Danzig, von dort 1853 unfreiwillig nach Oppeln versetzt, von dort in den 60er Jahren nach Minden und 1866 nach Arnsberg versetzt, 1875 auf seinen Antrag in den Ruhestand getreten. Die parlamentarische Laufbahn des Verstorbenen datirt aus dem Jahre 1848, wo ihn zwei Wahlkreise, Danzig und Konitz, zur National-Versammlung in Frankfurt a. M. wählten; er legte noch vor

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Oswitzer Rieselfelde zwei große Pyramiden zu erbauen und den Kater für ein heiliges Thier zu erklären. Ich will es nicht mit ansehen, daß die ägyptische Augenkrankheit zur Modesache wird, und daß unsere berühmten Augenärzte auch noch über diese schöne Erfindung ihre Untersuchungen in den Schulen und Vereinen anstellen, denn ich habe an der Farbenblindheit genug. Ich will es nicht mit erleben, daß, wenn einmal einer der Gründer der hiesigen Vereinigung für Volksbildung und Judenhetze eines seligen Todes verblichen ist, er auf Kosten der Stadt einbalsamirt und seine Mumie im Rathhaussaale ausgestellt wird. Ich will — — aber o Isis und Osiris! ich predige tauben Ohren, sie laufen alle zur ägyptischen Königstochter und lassen mich hier stehen und eifern. Wahrhaftig, wir haben zwar nur eine ägyptische Plage, aber die ist schlimm genug!

Berliner Briefe.

Berlin, 30. Januar.

„Was blasen die Trompeten? Husaren heraus!" — Was sagen Sie dazu? Neues Septennat! Jährlich 9000 Rekruten mehr! Infanterie, Artillerie, sogar die Pionniere reichen nicht aus! Trotz österreichischer Allianz wieder einige Millionen neue Ausgaben! Und die Ersatzreserve! Wie sich das gemüthlich anhört: zwei Mal Uebungen zu acht Wochen und zwei Mal nicht unter vierzehn Tagen! Das heißt aber auf gut Deutsch, daß jeder überhaupt Wehrfähige fortan in Deutschland mindestens fünf Monate zu den Fahnen muß! Da hört „sich Allens uf" — sagen die Berliner, und das steht wenigstens fest, daß seit den Conflictszeiten keine Bewegung im Volke war, welche eine so allgemeine Aufregung, so erregte militärische Debatten am Stammtisch, ach was Stammtisch! — nein überall, vom Salon in der Wilhelmsstraße bis zur Mansarde in der Vorstadt, im Foyer des Theaters und in der kleinsten Restauration, wo „die schönsten Schmetterlinge Europas" den Gerstensaft kredenzen, im Kaffee Bauer und im spanischen Kaffeechen", beim Ball und im Concert, in den Wohnungen und an den Straßenecken, kurzum überall hervorgerufen hat. Wir waren auf einmal „das Volk in Waffen" und ein Victor Tissot hätte mit vollem Rechte behaupten können, daß man sich in der ganzen Residenz über nichts anderes, Pökelfleisch und Sauerkohl ausgenommen, zu unterhalten versteht, als über militärische Angelegenheiten. Man konnte nicht drei Minuten im Omnibus oder in der Pferdebahn sitzen, ohne von irgend einem wildfremden Menschen gefragt zu werden, was man von der neuen Militärvorlage denke.

„Entschuldigen Sie diese Frage", meinte ein alter Berliner zu mir, „aber ich habe drei Söhne bei der Ersatzreserve erster Klasse."

„Es wird ihnen nichts schaden", meinte ich, „wenn sie in den nächsten Jahren einige Uebungen mitmachen." —

„Ja, aber es ist doch sehr störend." —

„Was heißt störend? Glauben Sie etwa, daß es für mich nicht störend war, ein Jahr lang zu dienen, nicht störend, 1866 acht Monate und 1870 anderthalb Jahre eingezogen zu werden? Ich sage Ihnen, es ist sehr störend, wenn Sie Rekruten drillen und eine Depesche kommt, daß Napoleon gefangen ist und Sie müssen erst einen jungen Lieutenant bitten, eine Stunde austreten zu dürfen, um darüber einen Leitartikel schreiben zu können." —

„Sie sind also für die neue Volksbelastung? Dann sind Sie ein weißer Sperling. Wir Väter, sage ich Ihnen, sind anderer Ansicht" —

„Als Moltke, wollen Sie sagen?"

„Ja wohl. Und anderer Ansicht als die Kreuzzeitung. Die Geschichte darf nicht durchgehen. Der alte Fritze hat mit einer kleinen Armee Europa in Schach gehalten, die Masse thuts nicht; Wir werden Volksversammlungen machen und protestiren; wir haben die ewige Zwickmühle satt. Es muß abgerüstet werden, das sage ich Ihnen, nicht zugerüstet. Wir sind Berliner, Herr. Wir glauben nicht daran, daß acht Millionen Menschen sich in einen großen Krieg treiben lassen, mag Bismarck sagen, was er will. Das wäre ja eine Verrücktheit von uns, von den Franzosen, von den Russen, von den Oesterreichern — und verrückt sind wir nicht. Merken Sie sich das! Ich empfehle mich Ihnen" —

„Sprach's", wie die alten Dichter sagen, und war verschwunden. Ich aber dachte an die Armeevorlage und an den großen Briten — „der Rest ist Schweigen." Nur so viel habe ich im Laufe der Zeit constatiren können, daß der biedere Alte mit dem buntgewürfelten Halstuch ungefähr das ausgesprochen hat, was man mit zwei Worten „Berliner Stimmung" zu nennen pflegt.

Inzwischen ist Bismarck zurückgekehrt. Der große Otto hat sich zuerst dem kleinen Otto vorstellen lassen, den er aus der Taufe zu heben gedenkt. Die erste Fahrt des Fürsten ging nach der Dorotheenstraße 53 zu seiner Tochter, die er als sein Lieblingslind bezeichnet, dann erst zu Sr. Majestät dem Kaiser.

Es müssen wichtige Dinge gewesen sein, die da besprochen wurden, sonst hätte der Kronprinz wahrlich nicht seine bis ins Detail festgesetzte Reise verschoben. Die Fama ist thätiger als je und erzählt bereits von dem Besuche des deutschen Thronfolgers in Rom, der nicht nur König Humbert, sondern auch dem Papste gelten soll.

So wichtig der Culturfrieden ist, so hat doch unser Landtag jetzt allen heiligen Respect, daran zu rühren. Es läßt den servus servorum dei links liegen und wendet sich der Dienstbotenfrage zu. Die letztere ist eigentlich, wie Eugen Richter ausgeführt hat — und über Dienstmädchen ist das Urtheil der Junggesellen wenn nicht maßgebender, so doch interessanter als das der Hausfrauen — eine Dienstherrschaftsfrage. Wie der Herr, so der Knecht, und wären die Herrschaften besser, so würde die Unverfrorenheit des echten Berliner Dienstmädchens bald zur Mythe werden. Es bedurfte nur der Verbreitung solcher idealen Anschauungen, um ein hiesiges Dienstmädchen mit dem Bewußtsein zu erfüllen, daß es seiner Herrschaft gegenüber eine erziehliche Mission auszuüben habe. Der Hausherr, einer unserer bekanntesten Restaurateure, hatte die kleine Schwäche, mitunter nach Mitternacht noch eine jener Bierreisen zu unternehmen, welche Meyer-Breslau als einen harmlosen Zufall hinstellte, weil zuweilen gen Morgen noch einzelne Restaurants die gastliche Pforte öffnen, und dann erst früh am Tage reuig und zerknirscht zu der besorgten Gattin heimzukehren. In Folge dessen beschloß das Mädchen für Alles, auch einmal „durchzufallen" — dies ist der technische Ausdruck für das „Ausbleiben über Nacht", wie es weit klarer im Kasernenreglement heißt — und kehrte erst am Mittag des nächsten Tages an den Küchenheerd zurück. Gleich einem guten Gesetzgeber war sie um ein Motiv für ihre Handlungsweise nicht verlegen und erklärte frank und frei, sie habe dem Hausherrn nur einmal zeigen wollen, wie es seiner eigenen Gattin zu Muthe ist, wenn er ohne Erlaubniß über Nacht ausbleibt. Jener Herr aber hatte dafür kein Verständniß und entließ das Mädchen, das nicht verfehlen wird, in das parlamentarische Lied von der Schlechtigkeit der Herrschaften einzustimmen.

Windthorst ist aus Berlin ausgewiesen worden. Allerdings nicht der Führer des Centrums, sondern ein Cigarrenmacher, der sich mit der Colportage verbotener Schriften beschäftigte. Dies Geschäft ist jetzt in lebhaftem Schwunge, und Allah weiß besser als die Polizei, auf welche Weise Hunderte von socialistischen Zeitschriften und Broschüren aus England und der Schweiz ihren Weg nach Berlin finden. Es giebt jetzt hier eine besondere Socialistenvorstadt, das S. O. des Postbezirks, woselbst nicht nur die dort wohnende Arbeiterbevölkerung, sondern auch die meisten Geschäftstreibenden, sowie besonders die Restaurateure Anhänger der Socialdemokratie sind. Das ist so zu sagen mehr Geschäftssache, als Gesinnungsaufrichtigkeit, denn die Kundschaft zieht sich ihre Leute, und wer unter den Wölfen nicht mitheult, kommt schlecht dabei weg. Man thut ihn dort in den Bann, Niemand kauft etwas von ihm, sein Local verödet, und wenn er es nicht vorzieht, ein socialistisches Glaubensbekenntniß abzulegen, so schnürt er rasch sein Bündel und verlegt sein Geschäft nach einer Gegend, deren Bewohner toleranter sind, als die modernen Helden der Freiheit.

Ein Seitenstück bildet die conservative Intoleranz in unseren benachbarten Landbezirken. Im Wahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg haben die Gutsbesitzer, Landrath und Gendarmen dafür gesorgt, daß die Fortschrittspartei kein Local zu einer Parteiversammlung auftreiben kann. Die Anhänger derselben müssen also nach Berlin pilgern, um überhaupt eine Wahlbesprechung abhalten zu können, und ihr Comite kündigt als Entschuldigungsgrund für die Wahl des entfernten Locals ausdrücklich an, daß es vergeblich bei allen Gastwirthen angeklopft habe. Die Säle im Landkreise sind nämlich allesammt gleichzeitig Tanzsäle, und das Tanzen ist, weil es für viele Leute ein Bedürfniß ist, der Bedürfnißfrage unterstellt, und da die Bestimmungen über die Concessionen dehnbar sind, wie ein Beeren- und Pilzparagraph im neuen Feld- und Forstschutzgesetz, so ziehen die Gastwirthe vor, der Dehnbarkeit dieser Anordnungen durch eine Art Aechtung der Fortschrittspartei aus dem Wege zu gehen.

Ueberall gern gesehen ist der Verein der Berliner Presse. Gestern hatte er sich zur Feier seines Stiftungsfestes das eleganteste Berliner Local, die Säle des Hotel de Rome, auserwählt. Einige Hundert Personen waren da versammelt, von denen natürlich die Angehörigen des Vereins mit ihren Damen das Hauptcontingent stellten, aber wie stets hatte sich auch eine Zahl von Notabilitäten aus anderen Gesellschaftskreisen angeschlossen. Musikalische und artistische Vorträge leiteten das Fest ein, welches in einem dem bewährten Rufe des Hotels entsprechenden Souper seine Fortsetzung und im Tanz seinen Schluß fand. Die launigen Tischreden wechselten mit Vorträgen, wobei Herr Engels vom Wallnertheater, welcher die erweiterte Glasbrenner'sche Schillerparodie „Das Ballfest" vortrug, einen wahren Beifallssturm entfesselte. Aus den Künstlerkreisen waren die Directoren Hell vom Nationaltheater, Keppler vom Residenztheater und Fräulein Wegener erschienen. Eine Lotterie, zu welcher die hiesigen Verleger Prachtwerke beigesteuert hatten, fand den besonderen Beifall der Damenwelt. Die Feste der Presse zeichnet wie bei Ihnen das collegiale Zusammenwirken der journalistischen und Kunstkreise vortheilhaft aus.

Christoph Wild.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Abberufung der preußischen Abgeordneten sein Mandat nieder. Im Jahre 1849 wählte ihn der Wahlkreis Schwetz-Conitz und nach der Auflösung der Wahlkreis Paderborn 1849 und 1852 in das Abgeordnetenhaus; er legte am 14. August 1853 sein Mandat nieder. Von 1855 bis 1863 vertrat er den Wahlkreis Oppeln und darauf von 1863 bis 1866 den Wahlkreis Geilenkirchen-Heinsberg-Erkelenz im Abgeordnetenhause. Er lehnte darauf jede Wiederwahl ab; erst nach eingetretener Pensionirung nahm er 1875 die Wahl für Konitz-Schlochau und 1876 für Pleß-Rybnik an. Bei den letzten Wahlen hat der Verstorbene nicht mehr candidirt. Im Abgeordnetenhause galt Osterrath seiner Zeit als ein Specialist in Geschäftsordnungsfragen. Er gehörte der ultramontanen Partei an.

[Unabkömmlichkeits-Erklärung von im Militärverbande stehenden Lehrern.] Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat unterm 7. d. Mts. folgende Verfügung erlassen: „Im Anschlusse an die Circular-Verfügungen vom 18. Juni 1878 und 29. August v. J. mache ich darauf aufmerksam, daß bei den Anträgen auf Unabkömmlichkeits-Erklärung von im militärischen Verbande stehenden Lehrern mehrklassiger Volksschulen stets die Zahl der Klassen, sowie der ordnungsmäßig geprüften Lehrer und Lehrerinnen an der betreffenden Schule, ferner die Zahl der Schulkinder, sowohl in den einzelnen Klassen, als auch im Ganzen, und endlich anzugeben ist, ob außer demjenigen Lehrer, für welchen der Antrag gestellt wird, noch andere Lehrer derselben Schule, event. welche, militärpflichtig sind. Zeitweise Stellen-Erledigungen können nur ganz ausnahmsweise berücksichtigt werden, da sich annehmen läßt, daß die ordnungsmäßige Wiederbesetzung der Stelle alsbald erfolgen kann. Die formelle Behandlung der Anträge anlangend, so verweise ich zur genauen Beachtung auf die Circular-Verfügung vom 29. August v. J., und mache wiederholt darauf aufmerksam, daß die Anträge vor Ablauf der Monate October und April bei mir zu stellen sind.“

[Ausweisungen aus Berlin.] Wie der „Trib.“ mitgetheilt wird, sind in den letzten Tagen einzelne Ausweisungen von Seiten der Polizeibehörde verfügt worden, die auffällig erschienen sind, weil die durch sie Betroffenen anscheinend außer Zusammenhang mit den socialdemokratischen Bestrebungen stehen. Es werden uns im Einzelnen als von der Maßregel berührt ein Barbier und ein Wollartikelfabrikant genannt. Gleichzeitig wird bekannt, daß die Genannten schwere Zuchthausstrafen erlitten haben. — Es ist bei diesem Anlaß darauf hinzuweisen, daß die Bestimmungen über den sogenannten „kleinen Belagerungszustand“ in ihrer Anwendung nicht auf die Anhänger der Socialdemokratie beschränkt sind, daß vielmehr § 28 Nr. 3 des Socialistengesetzes der Polizei das Recht giebt, „Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu besorgen ist“, den Aufenthalt in den Bezirken oder Ortschaften zu versagen und daß diese Befugniß sich nach einem Reichstagsbeschluß auch auf Einheimische erstreckt.

[Personalveränderungen bei den Justizbehörden.] Der Amtsgerichtsrath Bävenroth in Berlin ist als Landgerichtsrath an das Landgericht in Berlin I versetzt. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Dr. Sommer in Erfurt bei dem Oberlandesgericht in Naumburg, wohnhaft in Erfurt, der Rechtsanwalt Plantiko in Frankfurt a. O., der Gerichts-Assessor Wesener und der Gerichts-Assessor Dr. Friedmann bei dem Landgericht in Berlin I, der Rechtsanwalt Lebin in Osterode bei dem Amtsgerichte daselbst, der Gerichts-Assessor Schottländer bei dem Landgericht in Posen, der Rechtsanwalt und Notar Schäffer in Militsch bei dem Landgericht in Oels, mit Anweisung seines Wohnsitzes als Notar in Oels, der Gerichts-Assessor Dr. Fischer und der Gerichts-Assessor Dr. Rießer bei dem Landgericht in Frankfurt a. M., der Rechtsanwalt Duncker in Gollnow bei dem Landgericht zu Stargard, wohnhaft in Gollnow. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: der Referendar Althaus im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Münster, die Referendarien Lischke und Pohle im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen, der Referendar Steubing im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., die Referendarien Christen und Dr. Berkowitz im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, die Referendarien Ackermann und Krecke im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg. — Der Gerichts-Assessor Schwéers ist aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau in den Bezirk des Kammergerichts versetzt. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Gerichts-Assessoren Große und Freiherrn von Speßhardt behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung, dem Gerichts-Assessor Burchard behufs Uebertritts zur Verwaltung der directen Steuern.

Straßburg, 30. Jan. [Ein Revisionsprozeß.] In Elsaß-Lothringen sieht man mit Spannung dem Revisionsprozeß entgegen, der vor dem Oberlandesgericht in Colmar nächster Tage zur Entscheidung kommen wird. Es handelt sich dabei um die seit langen Jahren im Elsaß üblichen politischen Demonstrationen von Kaufleuten, welche ihre Waaren mit französischen Farben, Emblemen 2c. ausschmücken. Namentlich erfinderisch sind darin Tabakshändler und Spirituosen-Verkäufer. Cigarrettenpapier wird als „souvenir national“ in den drei Farben der benachbarten Republik ausgeboten, Ringe und Schnapsflaschen mit dem Motto „courage“ und „espoir“ empfohlen. Bis jetzt sind in allen derartigen zur Anzeige gekommenen Fällen die Uebelthäter in allen Instanzen für schuldig erkannt worden, und nur am 10. December 1879 hat die Strafkammer des Landgerichts zu Straßburg im Widerspruch mit den anderen elsaß-lothringischen Gerichten und dem Reichs-Oberhandelsgericht ein freisprechendes Urtheil gefällt, gegen welches die Staatsanwaltschaft Appellation eingelegt hat.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. Januar.

+ [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Hilfspred. Hoffmann, 9½ Uhr. St. Mar.-Magd.: Diak. Schwartz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspr. Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 5 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr: St. Barbara (f. d. Civilgemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evangelische Brüdergemeine (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Sonntag 11¼ Uhr: Diakonus Just. St. Bernhardin: Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Döring. St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochenpredigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, Mittwoch 8 Uhr. — St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, Freitag 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet Morgens 8 Uhr: Diakon. Just, nach der Amtspredigt: Diakonus Schultze. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Diakonus Klüm. — In St. Bernhardin Sonntags 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Diakonus Decke.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Diak. Döring; bei St. Barbara durch Pastor Kutta, bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

St. Bernhardin: Abendpredigt, Senior Treblin, über 1. Corinther 1, V. 10—25, die Parteien in Corinth. — 11,000 Jungfrauen und Christophori. Jeden Sonntag nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Salvator: Freitag 8½ Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Etzler.

Morgenandacht täglich früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm.

* [St. Corpus Christi-Kirche:] Sonntag, den 1. Februar, Altkatholischer Gottesdienst früh 9½ Uhr. Predigt: Pfarrer Herter.

Montag, den 2. Februar: Beginn des Gottesdienstes früh 9½ Uhr.

⁑ [Vortrag.] Von den vom schlesischen Protestantenverein im Musiksaale der Universität gehaltenen Vorträgen wird Montag, den 2. Februar, Abends 7 Uhr, Herr Pastor Ziegler aus Liegnitz den vierten Vortrag und zwar über „die Taufe und das Abendmahl“ halten.

= [Ernennungen für die Kammer für Handelssachen in Breslau.] Es sind ernannt zu Handelsrichtern die Herren: Bülow, Paul, Kaufmann und Stadtrath, Eichborn, Philipp Moritz, Banquier, Friederici, Gustav, Kaufmann und Stadtrath, Heimann, Heinrich, Commerzienrath, Kauffmann, Salomon, Kaufmann, Molinari, Theodor, desgl., Rosenbaum, Friedrich Wilhelm, desgl., Schöller, Leopold, Fabrikbesitzer. Zu Stellvertretern die Herren: Beck, Otto, Kaufmann, Eppenstein, Rudolph, desgl., Frey, Julius, desgl., Haber, Hermann, desgl., Hainauer, Julius, Buchhändler, Philippi, Georg Friedrich Oskar, Kaufmann, Riemann, Paul Oswald, desgl., Torrige, Karl Heinrich Emil, desgl.

= [Auszeichnung.] Se. königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar hat dem hiesigen königl. Hof-Musikalien- und Buchhändler Julius Hainauer das Ritterkreuz des Falkenordens verliehen.

* [Seminar für Kindergärtnerinnen.] Am 23. und 24. März werden 23 Zöglinge (16 evangelische und 7 katholische) aus dem Seminar des hies. Kindergärten-Vereins sich der Abgangsprüfung unterziehen, nachdem sie theoretisch und praktisch durch 1 resp. 1½ Jahre als Kindergärtnerinnen ausgebildet worden sind. Zu derselben Zeit rückt der gegenwärtige untere Cursus, besucht von 10 evangelischen, 5 katholischen und 4 jüdischen Zöglingen, in den oberen vor. Für den neuen Cursus ist die Aufnahmeprüfung von Aspirantinnen vor dem Vorstande des Kindergärten-Vereins unter dem Vorsitze des Canonicus Dr. Künzer auf den 2. April anberaumt. Die Aspirantinnen müssen das 16. Lebensjahr vollendet, sich die Kenntnisse der oberen Klasse einer höheren Töchter- oder Mädchen-Mittelschule erworben und sich bis zum 15. März schriftlich bei Frau Kaufmann Laßwitz, Ohlau-Ufer 22, unter Einreichung eines selbst geschriebenen Lebenslaufes, der Schul- und Gesundheits-Zeugnisse, sowie eines Attestes über Gesangsbefähigung gemeldet haben. An Honorar sind außer 5 M. Einschreibegebühr monatlich 10 M. zu zahlen. Nachprüfungen sind nur in Ausnahmefällen und mit besonderer Genehmigung des Vorstands gestattet. — Die Ausstellung der vorschriftsmäßigen technischen Kindergarten-Arbeiten seitens der Examinanden findet bereits am 20. und 21. Februar im Kindergarten VIII, Domplatz 1, statt. Behufs Verbreitung einer gesunden und tüchtigen Kleinkinder-Erziehung ist es sehr wünschenswerth, daß sich noch immer mehr Eltern entschließen, ihre erwachsenen Töchter auch dann einen Kindergarten-Cursus durchmachen zu lassen, wenn sie nicht gerade für dieselben eine Anstellung als Erzieherinnen beabsichtigen.

A. F. [Kunstnotiz.] Die dankenswerthen Bestrebungen einiger Kunsthandlungen, dem Publikum die Bekanntschaft älterer und neuerer Meister durch permanente Ausstellungen zu vermitteln, haben sich bisher zumeist auf das Gebiet der Malerei beschränkt, während der Photographie, als vervielfältigenden Kunst, wohl nur eine nebensächliche Beachtung zu Theil wurde. Inzwischen hat auch dieser Zweig der Kunst einen so großartigen Aufschwung genommen, daß die Aufgabe, welche sich das junge Etablissement des Herrn Bruno Richter (Schloß-Ohle, Riegner's Hotel) gestellt, auch die hervorragenderen Erscheinungen auf dem Gebiet der Photographie dem Publikum auf bequeme Weise zugänglich zu machen, die volle Berücksichtigung des letzteren um so mehr verdient, als die photographische Gesellschaft in Berlin genannte Handlung durch Uebergabe eines Depots ihrer als vorzüglich anerkannten Kunsterzeugnisse in den Stand gesetzt hat, ihre Aufgabe nach allen Richtungen hin zu erfüllen. Der elegant und behaglich eingerichtete Salon bietet eine außerordentlich reichhaltige, zum Theil an den Wänden angebrachte, zum Theil in geschmackvollen, bequem aufzuschlagenden Kasten und Mappen geordnete Ausstellung sowohl moderner, als classischer Bilder, Copien von bedeutenden Meisterwerken aller inländischen und ausländischen Galerien in Original-Photographien, Kupferstichen, Pracht- und Sammelwerken, deren unentgeltliche Besichtigung der Inhaber dem Publikum mit zuvorkommendster Bereitwilligkeit gestattet. — Ein übersichtlich geordneter Katalog, vermöge seiner kunstvollen, mit Musterphotographien versehenen Ausstattung ein kleines Prachtwerk für sich, erleichtert die Orientirung in den reichen, Tausende von Exemplaren umfassenden Sammlungen, welche dem Kunstfreund einige Stunden lehrreichen Genusses, dem kauflustigen Publikum Gelegenheit zur Anschaffung kostbaren Zimmerschmuckes, geeigneter Festgeschenke und zur Completirung von photographischen Collectionen jeglichen Genres bieten.

⁑ [Concerthaus-Theater, Nicolaistraße Nr. 27.] Den Besuchern des Theaters bietet sich in der heutigen, auf vielseitiges Verlangen noch einmal stattfindenden Aufführung von „Robert und Bertram“ Gelegenheit, die Kunst des Signor Alessandro Carola im Entwurf und sofortiger Fertigstellung von im prächtigsten Colorit ausgeführten Oelgemälden (innerhalb weniger Minuten nach vom Publikum beliebig gestellten Motiven gemalt) bewundern zu können.

μ [Fastnacht in Rosenthal.] „Zur Fastnacht,“ welche den Reigen der eigentlichen Winter-Vergnügungen in diesem Jahre ungewöhnlich früh abschließt, finden gegenwärtig von allen Seiten Einladungen statt. Auch Herr Seiffert in Rosenthal hat die dafür nöthigen speciellen Vorbereitungen bereits getroffen und die Abhaltung derselben auf nächsten Mittwoch und Donnerstag, den 4. und 5. Februar, festgesetzt. Allem Anscheine nach wird das anhaltende schöne Winterwetter in jeder Weise begünstigend einwirken und, wie auch stets in früheren Jahren, zahlreiche Besucher dem Locale zuführen, zumal außer den gewöhnlichen Beförderungsmitteln (Straßen-Eisenbahn 2c.) diesmal eine ausnahmsweise schöne Schlittenbahn zu einem Ausfluge einladet.

—d. [Der Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau] veranstaltet Freitag, den 6. Februar, zum Besten seiner Unterstützungskasse unter Mitwirkung der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft einen geselligen Abend in P. Scholtz' Etablissement auf der Margarethenstraße. Das Programm bietet Concert von der Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Capellmeisters Teuber, Vorträge und einen Schwank mit Gesang, ausgeführt von Mitgliedern und deren Angehörigen, und Vorträge der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft. Ein Tänzchen wird den geselligen Abend beschließen.

—B-ch.— [Der größte Mann der Gegenwart in Breslau.] Ein Mann von seltener „Größe“, seine „Hoheit“ Herr Choung-hi-Lang, ein Sohn des himmlischen Reiches, wird nächstens der schlesischen Hauptstadt mit seiner Gattin, der liebenswürdigen Toay-You-Lang, einen Besuch abstatten. Der chinesische Riese ist 23 Jahre alt und mißt 2 Meter 35 Centimeter = 7 Fuß 8 Zoll — also 7 Centimeter mehr als sein Vorgänger, der die Wiener und Berliner im vergangenen Jahre in Erstaunen setzte, und übertrifft den seiner Zeit Aufsehen erregenden Riesen Mourphy noch um ein Erhebliches. Sein Körpergewicht beträgt rund 500 Pfund. Seine zarte Ehehälfte, die das Publikum zugleich mit ihrem heimathlichen Gesange und den Vortrag auf einem mandolinenartigen langsaitigen Instrument belustigt, steht in dem blühenden Alter von 23 Jahren und ist von normaler Größe, dagegen ist ihr Füßchen, selbst für eine Tochter des himmlischen Reichs ungewöhnlich niedlich, es ist kaum vier Zoll lang. Dieser Ehe entstammen bis jetzt zwei Kinder, ein Knabe von 5 Jahren, der Aussicht hat, seinem Papa einmal einen Kuß geben zu können, ohne einen Stuhl dabei zu Hilfe nehmen zu müssen, und ein Mädchen, das sich die Mutter für ihre Ausbildung zum Muster genommen zu haben scheint. Wie es großen Leuten zukommt, führt das chinesische Paar seinen eigenen Koch mit, der ihm die culinarischen Genüsse nach, wie bekannt, höchst eigenthümlichem heimathlichen Geschmack zubereitet. — Der „hohe“ Gast wird mit seiner hübschen Gemahlin am Mittwoch, 4. Februar, zum ersten Male im „Zeltgarten“ auftreten.

=ββ= [Renovation des Rathhauses.] Im Jahre 1882 werden es 300 Jahre, seit das Rathhaus hierselbst erbaut worden ist. — Neuerdings ist von den städtischen Behörden der Plan wieder aufgenommen worden, bis zu dem Zeitpunkte des 300jährigen Bestehens die drei Façaden des Rathhauses in ihrer früheren Form, dem Baustyle des Rathhauses entsprechend herstellen zu lassen. Die Zeichnungen hierfür sind von Herrn Baurath Lüdecke im Auftrage des Magistrats ausgeführt worden und liegen gegenwärtig der Stadtverordneten-Versammlung zur Einsicht vor. Späterhin sollen dieselben in der Gemälde-Ausstellung von Lichtenberg für die Einwohnerschaft ausgestellt werden. — Die Kosten für die Renovation nach den entworfenen Zeichnungen sind auf circa 110,000 Mark veranschlagt.

+ [Das unbefugte Abreißen der Plakate] von den Anschlagstafeln an den Straßenecken hat in letzter Zeit so überhand genommen, daß sich die Expedition der Breslauer Anschlagstafeln mit nachstehender Bitte, welche heute an allen Straßenecken affichirt worden ist, an das Publikum wendet: „Der § 74 der Polizeiverordnung, betreffend den Straßenverkehr in der Stadt Breslau, vom 23. November 1879 bestimmt: die unberechtigte Entfernung angeschlagener resp. angeklebter Anzeigen von den Anschlagsstellen sowie die Zerstörung oder Beschädigung der Anschlagstafeln ist verboten. — Nach § 123 derselben Polizeiverordnung verfällt, soweit die allgemeinen Strafgesetze nicht eine höhere Strafe festsetzen, ein Jeder, der sich eine Zuwiderhandlung gegen die vorstehende Bestimmung zu Schulden kommen läßt, in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle in eine verhältnißmäßige Haftstrafe. Um dem bisher hier noch immer nicht unterdrückten Mißstand des Abreißens der Plakate von den Anschlagstafeln ein Ende zu machen, wird hierdurch auf § 74 der Polizeiverordnung vom 23. November 1879 ausdrücklich hingewiesen und das Publikum höflichst ersucht, an der Beseitigung des gemeinschädlichen Unfugs dadurch mitzuwirken, daß es jede Person, welche sich des Abreißens der Plakate an den Anschlagstafeln oder einer Beschädigung der Letzteren schuldig macht, dem nächsten Polizeibeamten zur Bestrafung überweist.“

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurde einem Dienstmädchen auf der Sonnenstraße ein brauner Mantel mit schwarzem Sammtbesatz, ein schwarzes Alpaccakleid, ein hellcarrirtes wollenes Kleid und diverse andere Bekleidungsgegenstände, einem Schlossergesellen auf der Klosterstraße ein schwarzer Schaafpelz mit braunem Stoffüberzuge, einem Schriftsetzer auf der Scheitnigerstraße ein brauner Stoffrock, einem Möbelhändler auf der Altbüßerstraße ein Gebett Betten mit weiß und blau carrirten Ueberzügen, einer Ackerpächterin auf der Lehmgrubenstraße ein ca. 16 Jahr altes Pferd (Wallach, Rappen), mit weißen Fesseln an den Hinterbeinen; das Thier ist auf dem linken Auge erblindet. — Abhanden gekommen ist einer Schleußerin auf der Vorwerksstraße ein rothledernes Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt, einem Kaufmann auf der Junkernstraße eine goldene Brille. — Gefunden wurden am 29. c. auf der Eisbahn des Stadtgrabens am Fuße der Liebichshöhe von dem derzeitigen Pächter, Herrn Schifferältesten Krause, ein Porzellanschild mit der Aufschrift: „Zahn-Atelier Oscar Maretzky“ und drei Metallschilder mit den Aufschriften „C. Diebison“, „Clavier-Institut“, „Ludwig Friedländer“. — Verhaftet wurden der Arbeiter Gustav G. wegen Unterschlagung, der Fleischer Conrad B., der Bäckergeselle Carl N., die Arbeitersfrau Auguste M., der Arbeiter Wilhelm B., der Maurer Heinrich H. und die Arbeitersfrau Agnes W., sämmtlich wegen Diebstahls.

= **Grünberg**, 31. Jan. [Vortrag. — Zuwendung einer Stiftung. — Petition der Handelskammer.] „Der Wein als Heilmittel und sein Einfluß auf die Gesundheit“ — so lautete das Thema, über welches Herr Dr. Jacoby gestern Abend im Gewerbe- und Gartenbauverein vor einem zahlreichen Auditorium einen mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Vortrag hielt. — Herr Kaufmann Sigismund S. Abraham hier hat, um das Andenken seines einzigen, in diesen Tagen verstorbenen Sohnes zu ehren, der Commune Grünberg 3000 M. zur Gründung einer „Nathan Abraham-Stiftung“ verliehen. Die Zinsen sollen alljährlich am 25. Januar, dem Todestage des Sohnes, an hiesige Arme, ohne Unterschied der Confession, vertheilt werden. Der Magistrat hat die Herbeiführung der allerhöchsten Genehmigung zur Annahme und Verwaltung des Stiftvermögens bereits bei der königl. Regierung nachgesucht. — Zum Vorsitzenden der hiesigen Handelskammer für das laufende Jahr ist Herr M. Sommerfeld wiedergewählt worden, als dessen Stellvertreter Herr C. Mannigel. Eine Petition der Handelskammer an den Herrn Landgerichtspräsidenten in Glogau behufs Verlegung derjenigen Kasse, an welcher Zeugengebühren gezahlt werden, in das hiesige Gerichtsgebäude, ist abschläglich beschieden worden. Motivirt ist dieser Bescheid damit, „daß das hiesige Gerichtsgebäude zur Aufnahme der Kreissteuerkasse und des Untersteueramtes nicht Raum genug bietet“; andererseits enthält der Bescheid auch die Mittheilung, „daß die Unzuträglichkeiten, welche dadurch entstehen, daß Zeugen, Sachverständige, Schöffen 2c. mit ihren Liquidationen an Kassen gewiesen werden, welche vom Gerichtssitze entfernt liegen, seitens der Justizverwaltung ihrem vollem Umfange nach gewürdigt werden.“

Y **Warmbrunn**, 30. Jan. [Witterung. — Verbleib des Steueramtes in Warmbrunn. — Eisenbahnprojecte.] Wie am Jahresschluß, Ende December 1879, Thauwitterung eintrat, so dürfte auch der erste Monat des neuen Jahrzehnts mit dem nämlichen Witterungsumschlag endigen. Wetterkundige wollen sogar behaupten, daß der diesjährige Februar sich seines sonstigen rauhen Charakters ganz entkleiden und uns einen wider alles Erwarten anmuthigen Vorfrühling bringen wird. Allerdings hätte nun wohl auch der Winter bereits drei Monate lang sein strenges Regiment geltend gemacht und könnte daher füglich einer mildern Temperatur allmälig Raum schaffen, wenn die prophezeihte milde Witterung nur nicht etwa wieder einen gar zu empfindlichen Rückschlag im Gefolge hätte. Die verschiedenen Schneebahnen von unserem Hochgebirge herab haben vermöge ihrer diesmal vorzugsweise guten Wegsamkeit und Ungefährlichkeit den Hörnerschlittenführern eine kleine Concurrenz, d. h. eine neue Form geschaffen, von den gewaltigen Bergrücken herab ins Thal zu gelangen. Mehrere beherzte, des Handschlittens noch von der Jugendzeit her vollständig mächtige Winterreisende haben in diesem Winter schon wiederholt von der Peterbaude herab nach Agnetendorf das kühne Wagstück ausgeführt und sind mit ihrem Miniaturgefährt glücklich zu Thale gelangt. Freilich der völligen Herrschaft über das wenn auch kleine Gefährt und einer durchaus sicheren Leitung bedarf es bei einzelnen ziemlich steilen Abhängen immer noch. — Ueber eine Verlegung des Warmbrunner Steueramtes nach Hermsdorf u. K. ist bis jetzt keine Bestimmung weiter getroffen worden und scheint die Vereinnahmung und Auszahlung der aus dem Amtsgericht Hermsdorf u. K. entfließenden Gerichtsgelder an Ort und Stelle seine anderweitige Regelung gefunden zu haben. — Ob das neuerdings wieder mit größerer Entschiedenheit aufgetauchte Eisenbahnproject Liegnitz-Goldberg-Löwenberg-Zittau auch die nach dieser Richtung gelegenen Badeorte Flinsberg und Liebwerda ebenfalls in einige Berücksichtigung genommen, davon verlautet bis jetzt noch nichts. Allerdings sind das am südwestlichen Fuße der Tafelfichte gelegene Liebwerda und das am nordöstlichen Fuße derselben liegende Flinsberg durch nicht unbeträchtliche Terrainschwierigkeiten von einander geschieden. Doch wäre für letzteren Badeort immerhin schon Bedeutendes gewonnen, wenn in der Nähe von Meffersdorf oder Wigandsthal die Flinsberger Curgäste aus Rußland, Polen und Preußen eine dem Badeorte näher gerückte Eisenbahnstation fänden.

□ **Sprottau**, 30. Januar. [Unglücksfall. — Selbstmord.] Vorgestern, am späten Nachmittag, wurde die Hospitalitin Köpke nebst ihrem dreijährigen Enkelkinde in der Wohnung ihrer Tochter, in der Rosenstraße, todt vorgefunden. Dieselben sind ein Opfer des Kohlenoxydgases, hervorgerufen durch allzu zeitiges Schließen der Ofenklappe, geworden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — Lebensüberdruß war das Motiv, welches den Schuhmacher B. gestern veranlaßte, seinem Leben gewaltsam ein Ende zu machen. Um seinen Zweck zu erreichen, trank er Schwefelsäure, doch erfolgte der Tod nicht sofort, wie der Unglückliche erwartet hatte. Erst nach mehreren Stunden gab B. im städtischen Krankenhause, wohin er gebracht worden war, seinen Geist auf.

— ch. **Lauban**, 30 Januar. [Raubanfall. — Plötzlicher Tod.] Heute früh wurde ein Handwerksbursche, seiner Angabe nach ein Müller, ein Mensch in schon vorgerückteren Jahren, von einem Mitwandernden, mit dem er die Nacht über auf einer Streu geschlafen, in einem in der Nähe von Thiemendorf gelegenen Wäldchen meuchlings überfallen, wobei ihm mit einem Messer drei schwere Kopfwunden beigebracht wurden. Außerdem zeigte der Angefallene noch mehrere Verletzungen an der linken Hand; nach seiner Aussage soll ihm der Angreifer einen Finger durchbissen oder durchstochen haben. Wie der Verletzte mittheilte, soll er im Besitz von 2 Mark gewesen sein, welche er in einem Tuche in seiner Rocktasche verbarg. Der Angefallene, welcher in Folge des starken Blutverlustes besinnungslos liegen blieb, wurde in Thiemendorf auf einige Stunden in dem Gemeindehause untergebracht und im Laufe des Nachmittags nach der hiesigen Stadt geschafft, wo er dem Krankenhause überwiesen wurde. — Gestern Abend wurde ein Mann aus dem benachbarten Schreibersdorf, welcher hier im „Deutschen Hause“ übernachtet hatte, todt auf seiner Streu aufgefunden. Wie verlautet, soll der Verstorbene ein dem Trunke ergebener Mensch gewesen sein.

+ **Deutsch-Lissa**, 30. Januar. [Bahnverbindung.] Unser Ort, dem auf Empfehlung des Kreisausschusses die städtischen Rechte verliehen werden sollen, entwickelt sich in erfreulicher Weise. Es ist dies auch sehr wünschenswerth, da mit den Rechten auch Pflichten entstehen werden, denen zu genügen die Steuerkraft der augenblicklichen Bewohner kaum ausreichen dürfte. Aus diesen Gründen hat die Stadtverwaltung das eifrigste Bestreben, wohlhabendere Personen und Familien, die einen gesunden und billigen Aufenthaltsort in der Nähe einer großen Stadt suchen, heranzuziehen, welches Bemühen auch bis jetzt nicht ohne Erfolg geblieben ist. Freilich würde der Zuzug noch stärker erfolgen, auch viel mehr Sommergäste unseren durch ärztlicherseits anerkannt gesunde Lage und die prachtvollsten Park- und Waldpartien ausgezeichneten Ort frequentiren, wenn wir eine

ausgiebigere Bahnverbindung mit Breslau hätten. Ganz besonders entbehren wir aber einer späten Abendverbindung, die uns den Besuch der Theatervorstellungen, Concerte und dergl. ermöglicht, von denen wir gänzlich ausgeschlossen sind. Der letzte Zug, welcher hier anhält, geht Abends 9 Uhr 50 Minuten von Breslau ab, zu welcher Zeit meistens die Vorstellungen noch gar nicht beendet sind. Mehrfache Petitionen an die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn nach dieser Richtung hin waren bis jetzt leider erfolglos. Dem Uebelstande wäre sofort abgeholfen, wenn der um 10 Uhr 30 Minuten, Abends, von Breslau abgehende Schnellzug hier anhalten würde. Durch dieses wenig coulante Entgegenkommen der Direction der Staatsbahn, die doch sonst allen berechtigten Wünschen gern Rechnung trägt, ist unser Ort und dessen Einwohner arg geschädigt; die Verwaltung würde durch die erbetene Einrichtung bei der großen Frequenz auf unserem Bahnhofe sicher keinen Schaden erleiden, uns wäre aber ein großer Vortheil geschaffen.

× **Oels**, 31. Januar. [Trichinen.] In Folge des Genusses von trichinösem Schweinefleisch sind dieser Tage drei Personen gestorben, die Frau und zwei Kinder eines auf dem Dominium Randowhof dienenden Knechtes; 4 Personen liegen aus derselben Ursache noch krank im hiesigen Kreiskrankenhause. Das Schwein war nicht untersucht worden, da in dem Orte noch kein Fleischbeschauer angestellt ist.

P. **Kandrzin**, 29. Jan. [Besuch des Regierungspräsidenten.] Gestern traf der Herr Regierungspräsident Freiherr von Quadt und Hüchtenbruck in Begleitung des Herrn Regierungsrath Bayer aus Oppeln mit dem Personenzuge um 9 Uhr Vormittags auf dem hiesigen Bahnhofe ein, um den Nothstandsdistrict der Amtsbezirke Kuschnitzka, Slawentzitz, Kochanietz u. s. w. in Augenschein zu nehmen und die zur Abwehr des Nothstandes von den Behörden ergriffenen Maßregeln zu prüfen, namentlich aber auch, um sich von dem Stande der in hiesiger Gegend zahlreich errichteten Suppenanstalten zu überzeugen. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfange der Landrath, Geheimer Reg.-Rath Himml aus Cosel, und der Amtsvorsteher Scholz aus Slawentzitz eingefunden. — Von hier aus fuhr der Herr Regierungspräsident in Begleitung der genannten Herren nach Kuschnitzka, Senartowitz, Brzezetz, Birawe, Koschowitzwald, Dzielnitz und Cosel, und von da wieder zurück nach Kandrzin, von wo aus um 7 Uhr Nachmittags die Rückreise nach Oppeln angetreten wurde. — Soweit bekannt geworden, wurde alles in bester Ordnung vorgefunden, namentlich gab sich in den Einrichtungen der Suppenanstalten überall gute Organisation und in deren Verwaltung großer Eifer und Sauberkeit kund. Die bereiteten Speisen, welche die Herren dort, wo die Vertheilung nicht schon stattgefunden hatte, kosteten, wurden durchaus schmackhaft und zweckentsprechend gefunden. Ferner richtete sich aber auch die Aufmerksamkeit des Herrn Präsidenten auf Ermittelung der Verhältnisse der kleinen Grundbesitzer, auf den Futterzustand des Viehs derselben und auf diejenigen Maßregeln, welche zu ergreifen sind, um den auch vielfach über diese Leute hereingebrochenen Nothstand abzuwenden. Es steht sicher zu erwarten, daß bei einer derartigen Fürsorge der Behörden und bei der Opferwilligkeit Privater, welche sich überall kundgiebt, es gelingen wird, die Uebelstände niederzukämpfen, welche die trostlosen Zustände der letzten Zeit hervorgerufen haben.

---

8 **Antonienhütte**, 30. Jan. [Suppenanstalt. — Loriwalzwerk.] Unsere Suppenanstalt, welche wegen Mangels an pecuniären Mitteln am 24. d. M. geschlossen werden sollte, ist noch, Dank der hingebenden Mühewaltung für die öffentliche Armenpflege der Herren Amtsvorsteher Rendschmidt und M. Fröhlich in voller Thätigkeit. Auch ist uns mittlerweile noch eine Zuwendung von 300 M. zu Theil geworden. Mit dem heutigen Tage sind aus der hiesigen Suppenanstalt 11 Tausend Portionen an hiesige Arme unentgeltlich vertheilt worden. — Ein großer Theil der Belegschaft der Herminenhütte, welche bekanntlich wegen der in derselben momentan vorzunehmenden Reparaturen in Folge einer vor Kurzem daselbst stattgehabten Explosion ihren Betrieb vor der Hand einstellen mußte, etwa 150 Arbeiter nebst einigen Beamten, konnten dieser Tage wieder ihre Arbeit aufnehmen. Es werden noch, wie wir hören, auf dem genannten Werke im Laufe der künftigen Woche noch 3 Oefen angelassen, so daß daselbst im Ganzen 30 Oefen in Arbeit sein werden.

= **Pleß**, 30. Jan. [Gegen die Trunksucht.] Durch die unbestreitbare Thatsache, daß ein großer Theil der Bevölkerung des Kreises Pleß dem Branntweingenuß in verderblicher Weise ergeben ist, sieht sich der dortige Landrath gezwungen, eine Verordnung zu erlassen, welcher wir folgende Stelle entnehmen:

„Ich ersuche die Herren Amtsvorstände und Polizei-Verwaltungen, die ihnen unterstellten Polizeibeamten anzuweisen, daß sie hinsichtlich jedes Betrunkenen feststellen, wo derselbe sich betrunken hat. Die Anzeige bitte ich mir zuzustellen. Ich lasse bezüglich jedes Schänkers oder Gastwirthes, über welchen mir eine solche Anzeige zugeht, nach seiner Vernehmung ein Actenstück anlegen, zu welchem alle derartigen Anzeigen genommen werden. Ueber jede Anzeige wird der Schänker oder Gastwirth gehört. Die Folge kann nur die sein, daß entweder der Gastwirth oder Schänker nicht mehr Getränke bis zur Trunkenheit verabfolgt, oder daß gegen ihn so viele Anzeigen vorliegen, um den Nachweis führen zu können, daß er das Gewerbe zur Förderung der Völlerei mißbraucht. Im letzteren Falle wird gemäß §§ 33, 53 der R.-G.-O. vom 21. Juni 1869 das Verfahren auf Concessions-Entziehung erfolgen."

Handel, Industrie &c.

4 **Breslau**, 31. Januar. [Von der Börse.] Bei sehr animirten Umsätzen verkehrte die Börse heute in günstigster Stimmung. Namentlich beliebt waren einheimische und fremde Fonds und Bahnen. Creditactien gewannen gegen gestern ca. 6 M.; sehr fest waren auch Franzosen. Oberschlesische Eisenbahn per ult. 176—176,25—176. Montanwerthe durchaus höher, ebenso Banken. Russische Valuta ¼ M. besser.

E. **Berlin**, 30. Jan. [Börsenwochenbericht.] Die Tendenz blieb auch in dieser Woche eine durchaus feste, zeitweise machte sich sogar ein Animo geltend, der an die besten Tage des hiesigen Börsenlebens erinnert. Die Speculation tritt um so kühner auf, als der innere Zustand der Börse zu keinerlei Bedenken Anlaß giebt und die übrigen Plätze nicht nur der steigenden Bewegung bereitwilligst folgen, sondern ihr häufig sogar noch vorangehen. Was speciell unsere Börse anbelangt, so hat sie den Ultimo, dem bereits ein übles Prognostikon im Laufe des Monats gestellt worden war, glücklich überwunden; die „leichten Hände", welche bei jeder Gelegenheit vertreten sind, konnten ihre Waare immer noch mit gutem Nutzen an den Mann bringen, um solche mitunter allerdings zu Riesenimportsätzen wieder per Februar zurückzukaufen. Die zum Ueberfluß noch in der laufenden Woche eingetretene Strömung zu Gunsten der russischen Werthe ließe beinahe an ein seitens der internationalen Häuser ausgegebenes mot d'ordre glauben und benimmt aus diesem Grunde allen mit starken Nerven ausgerüsteten Speculanten diejenigen Besorgnisse, welche sich aus der neuen Militärvorlage, der so plötzlich vorgenommenen Einberufung des Reichstages, der definitiven Demission des hiesigen französischen Botschafters von seinem Posten für jeden Unbefangenen leicht ergeben möchten. Die Liquidation kann, wie schon erwähnt, als beendet angesehen werden, der flüssige Geldstand kam ihr auch diesmal zu Statten, so daß, während der Privatzinssatz bis auf 2⅝ pCt. sank, Geld für Reportzwecke durchschnittlich zu 5 pCt. unschwer erhältlich blieb. Daß in den letzten Tagen für Credit-Actien und ähnliche Spielpapiere Sätze, welche bereits an Wucherzinsen erinnern, gezahlt wurden, verdient freilich dabei erwähnt zu werden, doch haben wir es in diesem Falle eher mit einer Art Sport zu thun, dessen sich hier und da einige allzu beflissene jugendliche Börsenvertreter befleißigen und der endgiltige Rückschlüsse auf die allgemeine Situation nicht zuläßt; beispielsweise war der Report, der gestern und vorgestern bis gegen 3 M. pro Stück betragen hatte, heut auf 1 M. gewichen. Wie nicht anders zu erwarten, spielten angesichts der obwaltenden Verhältnisse Montanwerthe die Hauptrolle; die haute finance hat alle Ursache, das Interesse für diese Effecten nicht erkalten zu lassen, wie dies die unter Anderem für die künftige Woche projectirte Emission der Partial-Obligationen der Dortmunder Union am besten bekundet, außerdem sind immer noch Ladenhüter genug übrig, deren Abstoßung nur erwünscht sein kann. Dazu scheint die günstige Conjunctur ihr Ende noch lange nicht erreicht zu haben, die Berichte aus Oberschlesien und vom Rhein lauten nach wie vor günstig und stellen eine weitere Preissteigerung besonders von Eisen nach Beginn der Schifffahrt in Aussicht. Die fremden Spielpapiere, Lombarden nicht ausgeschlossen, bekundeten ihre bisherige Beliebtheit, ihnen folgten Disconto-Commandit-Antheile mit der Mehrheit der übrigen Banken. Heimische Eisenbahnen waren nicht weniger fest, besonders Bergisch-Märkische auf Grund einer angeblichen Dividende von 4½ pCt. für das verflossene Jahr. Auch die österreichischen Nebenbahnen erzielten gute Erfolge, eben so Rumänier, bezüglich welcher die nachgerade seeschlangenartig gewordene Retrocession an den Staat nunmehr perfect geworden ist. Ausländische Fonds erhielten sich wie bereits gesagt in guter Frage, Oesterreichische Papierrente, die man in Paris einzuführen beabsichtigt (?), Ungarische Goldrente, so wie Russische Orientanleihe gingen in kolossalen Summen aus dem Markt, ohne irgend welche Abschwächung zu zeigen. Auf dem deutschen Anlagemarkt waren die Umsätze in preußischen Consols geradezu epochemachend; ob die Eröffnung neuer Absatzgebiete für dieselben wirklich schon so nahe bevorstehend ist, als vielfach behauptet wird, weiß ich nicht, vorläufig ist es indeß Thatsache, daß enorme Summen derselben zu steigenden Coursen in vereinzelte Hände übergingen. Russische und österreichische Silber-Prioritäten gefragt und höher bezahlt; hinsichtlich der letzteren spricht man von einer Vereinbarung, nach welcher demnächst die Zinsen allerdings bei einem um ½ pCt. reducirten Satz in Gold ausgezahlt werden sollen. Fremde Devisen schwach umgesetzt. Petersburg höher.

---

4 **Breslau**, 31. Januar. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse war zu Beginn der Woche mit der Ultimo-Regulirung beschäftigt, welche sich glatt abwickelte. Nach Beendigung derselben überließ sie sich der animirtesten Stimmung, die in belebten Umsätzen und ansehnlichen Courssteigerungen zu Tage trat. Unterstützt wurde die günstige Tendenz durch die von allen auswärtigen Plätzen gemeldeten hohen Course, namentlich aber durch die Nachricht der „Times" von den Umsätzen in preußischen Consols an der Londoner Börse und der bevorstehenden amtlichen Notirung derselben. Die Börse verspricht sich von dieser Maßregel die günstigste Wirkung, man glaubt, daß durch die Erschließung des Londoner Platzes für die preußischen Consols bedeutende Summen hierher zurückströmen werden, was eine neue Belebung der Speculation zur Folge hätte. Die Börse neigt gegenwärtig in so hohem Maße der Hausse zu, daß es nur eines derartigen Anstoßes bedarf, um sie rückhaltslos zum Durchbruch gelangen zu lassen. So war der heutige Tag einer der belebtesten, welche die Börse in letzter Zeit erlebt hatte. Kolossale Umsätze vereinigten sich mit einer Erhöhung des gesammten Coursniveaus.

In erster Linie kam die steigende Bewegung den Speculationswerthen zu Gute. Creditactien waren in den letzten Tagen auf 533 gestiegen und schnellten heute auf 539 empor, mithin fast 10 M. über die Notiz vom vorigen Sonnabend. Auch Franzosen erhöhten ihren Cours, unbeirrt von der heute gemeldeten Mindereinnahme. Sehr günstige Meinung herrschte für ausländische Renten, von denen österreichische Goldrente um 1½ pCt., ungarische Goldrente um fast 3 pCt. im Course stiegen. Rumänische Eisenbahn-Actien erzielten eine Avance von 3½ pCt.

Sehr belebt ging es auf dem einheimischen Eisenbahnmarkte zu. Oberschlesische waren zu Anfang der Woche ziemlich matt, in der zweiten Hälfte jedoch sehr animirt. Die rapide Courserhöhung, die vorgestern auf die falsche Nachricht einer hiesigen Zeitung bezüglich der Verstaatlichung der Oberschlesischen Eisenbahn eingetreten war, ging zwar noch am selben Börsentage wieder verloren, heute aber wurde jene Avance fast vollständig wieder eingebracht, obwohl das erwähnte Gerücht inzwischen vollständig dementirt wurde. So schließen Oberschlesische Eisenbahnactien über 6 pCt. höher als am letzten Sonnabend. Rechte-Oder-Ufer und Freiburger stellten sich um 2½ pCt. höher.

Von Industriewerthen waren Montanpapiere äußerst fest. Laurahütte-Actien stiegen constant und verlassen die Woche fast 10 pCt. über den vorwöchentlichen Cours. Auch Banken vermochten bei verhältnißmäßig ruhigem Geschäft ihren Cours nicht unbedeutend zu erhöhen.

Von Valuten war österreichische wenig verändert, russische dagegen besserte ihren Cours um fast 3 M.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Januar 1880.

	26.	27.	28.	29.	30.	31.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	105,50	105,50	105,25	105,25	105,25	105,50
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	91,—	91,—	91,—	91,20	91,25	91,25
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	99,25	99,25	99,25	99,25	99,30	99,60
Schles. Rentenbriefe	99,40	99,40	99,40	99,50	99,25	99,75
Schles. Bankvereins-Anth.	108,25	108,75	108,50	109,50	109,50	110,15
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	96,80	96,50	96,75	96,—	96,50	97,—
Breslauer Wechsler-Bank	101,25	101,25	101,75	101,25	101,50	101,50
Schlesischer Bodencredit	107,—	108,75	109,50	108,25	108,25	109,—
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	169,50	169,25	171,—	173,—	173,—	175,50
Freiburger Stamm-Actien	91,40	91,15	91,40	91,75	91,75	93,75
Rechte-O.-U.-Stammactien	138,50	138,—	138,50	139,75	139,50	141,—
do. Stamm-Prior.	137,50	137,25	137,75	138,—	138,90	140,—
Lombarden	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	160,—
Franzosen	—,—	—,—	474,—	475,50	475,—	477,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	46,—	45,90	46,50	46,65	47,75	48,75
Russisches Papiergeld	212,—	213,50	214,65	214,—	213,75	214,75
Oesterr. Banknoten	172,75	172,50	172,70	172,45	172,45	172,60
Oesterr. Credit-Actien	529,50	530,—	533,—	533,—	533,—	539,—
Oesterr. 1860er Loose	127,50	127,50	127,50	127,—	127,—	127,—
Goldrente	73,40	73,60	74,—	74,75	74,40	74,50
Silber-Rente	61,90	62,15	62,75	62,75	62,60	63,25
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	78,—	77,50	76,75	74,—	74,75	76,50
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	131,50	133,75	136,75	136,—	135,25	139,50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	92,—	91,50	91,75	91,25	91,—	92,—
Schles. Immobilien	80,—	80,50	80,25	80,—	80,—	—,—
Donnersmarckhütte	74,25	74,15	74,—	73,25	73,—	74,—

Breslau, 31. Januar. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster		gute niedrigst.		mittlere höchster		mittlere niedrigst.		geringe Waare höchster		geringe Waare niedrigst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	21	90	21	50	20	80	20	20	19	80	19	00
Weizen, gelber	21	20	21	00	20	50	20	10	19	70	18	70
Roggen	17	10	16	80	16	50	16	20	16	00	15	60
Gerste	17	00	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	14	40	14	20	14	00	13	80	13	60	13	40
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	22	25	21	—	19	—
Winter-Rübsen	21	—	20	—	18	—
Sommer-Rübsen	21	—	19	—	16	—
Dotter	21	50	19	—	16	—
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

Breslau, 31. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat**, rothe matt, ordinär 26—30 Mark, mittel 32—38 Mark, fein 42—46 Mark, hochfein 50—52 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße still, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—76 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Januar 169 Mark Br., Januar-Februar 169 Mark Br., Februar-März —, März-April — —, April-Mai 171,50 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 173 Mark Br., Juni-Juli 174,50 Mark Br., Juli-August 172,50 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Br., April-Mai 221 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 142 Mark Gd., Januar-Februar —, April-Mai 147 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 228 Mark Br., 225 Mark Gd., April-Mai —.

Rüböl (pr. 100 Kilgr.) still, gek. — — Ctr., loco 54,50 Mark Br., pro Januar 53 Mark Br., Januar-Februar 53 Mark Br., Februar-März —, März-April 53 Mark Br., April-Mai 53 Mark Br., Mai-Juni 53,75 Mark Br., September-October 55,75 Mark Br., 55,50 Mark Gd., October-November 56,50 Mark Br., November-December 57 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 29,50 Mark Br., 29 Mark Gd., per Januar 29,50 Mark Br., 29 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. 10,000 Liter, pr. Januar 59 Mark Gd., Januar-Februar 59 Mark Gd., Februar-März —, April-Mai 61,20 Mark Gd., Mai-Juni 62 Mark Gd., Juni-Juli 62,50 Mark Gd., Juli-August 63,50 Mark Br., August-September 63,50 Mark Br.

Zink: Seit letzter Notiz schles. Vereinsmarke auf Lieferung 20 Mark bezahlt, Hohenlohemarke auf Lieferung 20,15 Mark bezahlt, Godullamarke auf Kasse 20,25 Mark, heute Godullamarke auf Lieferung 20,15 bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 2. Februar.
Roggen 169, 00 Mark, Weizen 215, 00, Gerste —, —, Hafer 142 00, Raps 228, —, Rüböl 53, 00, Petroleum 29, 50, Spiritus 59, 00

** **Breslau**, 31. Jan. [Producten-Wochenbericht.] Bei mäßigem Frost ist das Wetter klar und schön gewesen. Der Wasserstand ist unverändert. Das Verladungsgeschäft stockt fast gänzlich, trotzdem daß Schiffer zu Abschlüssen sehr bereit sind; es fehlt an Ladung, so daß sich das Geschäft in den engsten Grenzen hielt. Dieswöchentlich ist nur eine einzige Ladung verschlossen worden und zwar Raps nach Brandenburg. Die Frachten notiren daher fast durchweg nominell per 1000 Klgr. Getreide Stettin 8 M., Berlin 9 M., Hamburg 11 M. Raps nach Brandenburg 10 M. Per 50 Klgr. Stückgut Stettin 35 Pf., Berlin 40 Pf., Hamburg 65 Pf.

Im Getreidehandel machte sich auch in der vergangenen Woche keine wesentliche Belebung des Geschäfts bemerkbar. An der Newyorker Termin-Börse fand am letzten Freitag die Baisse durch einen erneuten Rückgang des Weizencourses um 4 Cts. per Bshl. einen momentanen Halt, an den folgenden Tagen konnte sich der Preis dann successive wieder von D. 1,40 auf D. 1,46 per Bshl. erhöhen, während Mehl 5 Cts. per Bll. im Werthe verlor. An den europäischen Märkten machten diese bedeutenden Schwankungen nur geringen Eindruck, weil einestheils die Baisse in Newyork schon genügend in Europa escomptirt worden war, anderentheils die erneute Vergrößerung der sichtbaren Weizenbestände an den Hauptstapelplätzen der Vereinigten Staaten auf

31 Millionen Bshl. am 24. d., gegen 30¼ Millionen am 17. d. und 20¼ Millionen am 24. Januar 1879,

sowie die dieswöchentliche Zunahme der Weizenverschiffungen von den atlantischen Häfen Amerikas und Californien nach England und dem Continent auf 202,500 Qrs. gegen 168,000 Qrs. in der vorigen Woche die darauf folgende Befestigung des Newyorker Marktes vollkommen zu paralysiren geeignet erschien. Geklärt hat sich die Situation noch immer nicht und bleibt daher das alte Mißtrauen gegen die mächtige Haussecombination jenseits des Oceans unverändert bestehen. Die heutige Notirung in Newyork für rothen Winterweizen rechnet sich auf ungefähr 57¼ Sh. per 480 Lbs. cif. London aus, während derselbe an letzterem Platze schwimmend nur mit 53¼ Sh. bezahlt wird. An den englischen Märkten mußten Weizenpreise Anfangs der Woche ferner 1—2 Sh. per Qr. nachgeben, doch stellte sich alsdann etwas regere Kauflust Seitens der Müller ein, die allerdings sich unverändert nur mit dem nöthigsten Bedarf zu versehen streben. An den französischen Landmärkten fehlte es mäßigem Angebot gegenüber an genügender Nachfrage, so daß Preise vielfach etwas ermäßigt werden mußten. An den Hafenplätzen stagnirt der Handel ferner, da Inhaber von Ladungen sich noch nicht zu genügenden Concessionen verstehen wollten. Paris meldete keine bedeutenden Preisschwankungen; zu den letzthin stark gewichenen Notirungen traten Müller vielfach kauflustig auf, auch hielt die anhaltend starke Kälte in Frankreich das Angebot etwas zurück. In Belgien und Holland war der Verkehr äußerst schleppend. Am Rhein stellte der Consum nur bescheidene Ansprüche, ebenso fehlte es in Süddeutschland stärkerem Landangebot gegenüber an genügender Consumfrage. In Oesterreich-Ungarn zeigten sich Müller Anfangs der Woche äußerst zurückhaltend, doch konnte sich in den letzten Tagen auf etwas festere auswärtige Berichte die Tendenz wieder erholen.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen festere Stimmung, die zu einigen Preisbesserungen führte, doch haben sich dieselben nicht voll behaupten können, sondern sind zum Theil wieder geschwunden.

Das hiesige Getreidegeschäft war zwar auch dieswöchentlich noch von keiner besonderen Lebhaftigkeit, doch hat sich im Verhältniß der Vorwoche eine etwas größere Regsamkeit gezeigt, die von einer besseren Kauflust seitens des Consums ausging. Der letztere hat wieder mehr Betheiligung am Kaufe gezeigt und ist nicht nur die Zufuhr schlanker zu placiren gewesen, sondern es sind auch einige größere Umsätze von den hiesigen Lägern gemacht worden, da die Zufuhr, obwohl etwas stärker, noch immer viel zu wünschen übrig ließ und unzureichend blieb. Das Hauptgeschäft machte der Consum, die Exporteure waren mehr Abgeber als Käufer.

Für **Weizen** war die Stimmung anfangs matt, besserte sich aber im Verlaufe der Woche und hat sich auch bis zum Schluß der Woche fest erhalten. Die Preise konnten sich nicht nur behaupten, sondern haben sogar eine kleine Besserung erfahren, trotzdem zuletzt wieder von auswärts matte Berichte eingingen. Dieselben erlangten keinen Einfluß, weil unsere Zufuhr noch immer nicht besonders stark ist und namentlich in feinen Qualitäten fehlt. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 19,30—20,30—22,10 M., gelb 19—20,50—21,30 M., feinster etwas darüber. Per 1000 Klgr. Januar 215 Br., April-Mai 221 Br.

Für **Roggen** war die Stimmung durchgehend fest und ist das Angebot schlank vom Markte genommen worden, feine Qualitäten vermochten sogar vereinzelt etwas bessere Preise zu erzielen. Von russischer Waare sind dieswöchentlich einige größere Posten von den hiesigen Lägern gehandelt worden, da sich auch dafür bessere Kauflust zeigte. Die Käufer waren der Consum und vereinzelt die Umgegend. Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,40 bis 16,20—17,30 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war anfangs die Stimmung matt, befestigte sich aber im Verlaufe der Woche, so daß die Preise eine Kleinigkeit höher als vorige Woche schließen. Die Umsätze waren nur an ersten Tagen etwas stärker, zuletzt dagegen sehr schwach. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kgr. Januar 169 Br., Januar-Februar 169 Br., April-Mai 171,50 Gd. und Br., Mai-Juni 173 Br., Juni-Juli 174,50 Br., Juli-August 172,50 Br.

Für **Gerste** war bis Mitte der Woche gute Kauflust und das Angebot sowohl in feinen als auch in Mittelqualitäten schlank zu placiren. Gegen Schluß der Woche trat dagegen mattere Stimmung ein, wodurch die Mittel-Qualitäten ihre anfängliche Beliebtheit wieder verloren und nur feine Qualitäten gefragt blieben. Zu notiren ist per 100 Kgr. 13,30—15,10—16 bis 17 M., feinste darüber.

Für **Hafer** war gleich zu Anfang feste Stimmung, die bis zum Schluß der Woche anhielt. Inhaber hielten auf höhere Preise, die ihnen auch bewilligt wurden, und schließen wir ca. 40 Pf. höher, als vorwöchentlich. Zu notiren ist per 100 Kgr. 12,80—13,40—40,40 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war in Folge des festen Effectivmarktes ebenfalls feste Tendenz, so daß Preise ca. 3 M. höher schließen, als vergangene Woche. Umsätze waren schwach. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kgr. Januar 142 Gd., April-Mai 147 bez.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot Preise fester. **Kocherbsen**, feine Qualitäten gefragt, 17,50—18,50—19,50 Mark. **Futter-Erbsen** 15—16—17 Mark. **Victoria** 20,50—22—23,50 M. **Linsen, kleine** 28 bis 37 Mark, **große** 38—43 Mark, feinste darüber. **Bohnen** gut gefragt, schlesische 20,50—21,80—22,30 M., galizische 18—19—21 Mark. **Rohe Hirse** stärker angeboten, 14—15 M. **Lupinen** nur in feiner Waare beachtet, gelbe 8 bis 8,30—8,70 Mark, blaue 7,50—8,20—8,60 Mark. **Wicken** ohne Aenderung, 13—14—14,50 Mark. **Mais** in ruhiger Haltung, 13,80—14—14,60 Mark. **Buchweizen** schwacher Umsatz, 15—16—17 M. Alles per 100 Klg.

Gleich zu Anfang der Woche zeigte sich für **Kleesamen** größere Kauflust und ist demnach, da Zufuhren am ersten Tage der Woche der Nachfrage zu genügen vermochten, ein größerer Umsatz erzielt worden. — Für Rothkleesamen herrschte im Allgemeinen zu Anfang dieser Woche eine bessere Nachfrage und ist auch der größere Theil des Angebots, welches hauptsächlich aus mittleren Qualitäten bestand, während bessere Saaten spärlicher herangekommen waren, aus dem Markte genommen worden, nachdem Eigner von ihren zuerst hochgestellten Forderungen leicht etwas zurückgegangen waren. An den folgenden Tagen ermattete die Kauflust wieder etwas und konnten sich Preise nur dadurch ziemlich unverändert behaupten, daß die Zufuhren merklich abgeschwächt waren. Galizien hat bisher höchst unbedeutende Posten an unsern Markt gebracht und ist sein Ernteresultat als schlecht zu bezeichnen. Zu Ende der Woche wurde die Nachfrage wieder etwas lebhafter und sind, die abfallenden Qualitäten ausgenommen, welche außerordentlich wenig beliebt waren, sämmtliche Zufuhren ziemlich leicht verkäuflich gewesen. Für Weißsaaten in glatter und körniger Waare herrschte durchweg in dieser Woche mehr Kauflust und ist darin das nicht allzugroße Angebot leicht aufgegriffen worden. Untergeordnete Qualitäten blieben nach wie vor vernachlässigt und konnten nur zum Theil untergebracht werden, als Eigner sich zu einer mäßigen Preisreduction verstanden hatten. Im Ganzen blieb der Umsatz ziemlich beschränkt. Schwedisch Kleesaamen wenig beliebt und nur hochfeine Qualität leicht verkäuflich. Die Preise behaupteten sich nur dadurch, daß Zufuhren verhältnißmäßig klein blieben, Dagegen herrschte für Thymoté und Gelbklee verstärkte Nachfrage und hat bei guten Preisen ein größerer Umsatz stattgefunden. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 35—42—45—49 bis 53 M., weiß 42—45—53—59—68—75 M., schwedisch 42—47—53 bis

58—65—74 M., feinste Sorten über Notiz. Thymoté 20—23—25—27 M., gelb 18—19—24—24,50 Mark.

In **Oelsaaten** war die Stimmung fester und vermochten sich die in vorangegangener Woche gewichenen Preise bald wieder zu erholen. Zu Ende der Woche war die Stimmung allerdings wieder etwas matter geworden, doch blieben Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 21—22,25—22,75 M., Winterrübsen 20,50—21,50—22,25 Mark, Sommerrübsen 21—22—23 M., Dotter 20,50—21,50—22 M. Per 1000 Kilogr. Raps Jan. 228 M. Br., 225 M. Gd.

Hanfsamen ohne Frage, 16—17 M.

Leinsamen war das Geschäft äußerst schwach und bestand das Angebot hauptsächlich aus untergeordneten Qualitäten, welche nur wenig beliebt waren und daher nur schwer untergebracht werden konnten. Die Zufuhr feinerer Waare blieb äußerst spärlich und herrschte dafür anhaltend gute Meinung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,50—23,50—25,50—26,75 M., feinster darüber.

Rapskuchen ohne Aenderung, schlesische 6,40—6,70 Mark, fremde 6,20 bis 6,40 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, 9,40 bis 9,70 Mark, fremde 7,40 bis 8,40 M. per 50 Kilogr.

In **Rüböl** war in den ersten Tagen die Stimmung ziemlich fest, ermattete jedoch am Schlusse wieder, so daß Preise sogar etwas niedriger als vorige Woche schließen. Die Umsätze bestanden zumeist in Realisationen per Frühjahr und Einiges per Herbst. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 54 M. Br., Januar 53 M. Br., Jan.-Februar 53 M. Br., März-April 53 M. Br., April-Mai 52,50 M. Br., Mai-Juni 53,75 Mark Br., September-October 55,75 M. Br. 55,50 M. Gd., October-Novbr. 56,50 Mark Br., Novbr.-Decbr. 57 Mark Br.

Leinöl ohne Aenderung, loco Januar 64,50 M. Frühjahr 65,50 M.

Petroleum festere Stimmung, per 100 Klgr. loco 29,50 M. Br.. Januar 29 Mark Br.

Spiritus war bei sehr geringem Geschäft etwas matter und mußte besonders gegen Ende der Woche im Preise nachgeben, da den wenigen Offerten gegenüber Käufer sehr reservirt waren. Trotzdem die Zufuhren nicht stärker geworden, so sind dieselben doch größer, als der Bedarf für den Consum und die nur mäßig beschäftigten Spritfabrikanten, so daß etwas zur Lagerbildung übrig bleibt. Das Lager dürfte knapp 2 Millionen Liter betragen, gegen das Vorjahr mit 4—4½ Millionen um die gleiche Zeit. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: Januar 59 M. Gd., Januar-Februar 59 M. Gd., April-Mai 61,20 M. Gd., Mai-Juni 62 M. Br., Juni-Juli 62,60 M. Gd., Juli-August 63 M. Gd., August-September 63 Mark Br.

Mehl war bei sehr ruhiger Stimmung im Preise fast unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 30,50—31,50 M., Roggenmehl fein 26,50—27,50 Mark, Hausbacken 25,50—26,50 M., Roggenfuttermehl 10,20 bis 11 Mark, Weizenkleie 9,50 bis 10 Mark.

Stärke unverändert zu notiren per 100 Kilogr. incl. Sack: Weizenstärke 46—48 M., Kartoffelstärke 32,50—33 M., Kartoffelmehl 33,50 bis 34 M., feuchte Stärke 15,75—16 M.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 26. und 29. Januar. Der Auftrieb betrug: 1) **337 Stück Rindvieh,** darunter 139 Ochsen, 198 Kühe. Das Geschäft verlief unter der flauen Stimmung der Vorwoche. Export 24 Ochsen, 10 Kühe, 397 Hammel. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 53—54 M., II. Qualität 47 bis 48 M., geringere 27—29 M. 2) **813 Stück Schweine** erzielten etwas bessere Preise. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 53 bis 55 M., mittlere Waare 45—48 Mark. 3) **1736 Stück Schafvieh.** Trotz Exportbegehr für Paris vermochten dieselben nicht höhere Preise zu erzielen. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 M., geringste Qualität ohne Begehr. 4) **580 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

H. **Breslau,** 31. Jan. [Productenmarkt.] Amtlich festgestellte Regulirungspreise von:

	Roggen 1880	Roggen 1879	Weizen 1880	Weizen 1879	Hafer 1880	Hafer 1879
Januar	169	113	215	160	142,50	104
December	—	168	—	220	—	138
November	—	159,50	—	216	—	134
October	—	167	—	218	—	134
September	—	150,50	—	200	—	120
August	—	135,50	—	190	—	123
Juli	—	133	—	195	—	128
Juni	—	120	—	178	—	116,50
Mai	—	123	—	180	—	118
April	—	119	—	175	—	111,50
März	—	114,50	—	169	—	107
Februar	—	112	—	165	—	103

	Raps 1880	Raps 1879	Rüböl 1880	Rüböl 1879	Petroleum 1880	Petroleum 1879	Spiritus 1880	Spiritus 1879
Januar	228	247,50	53	55	29,50	—	59,20	48,50
December	—	232	—	55	—	30	—	59,40
November	—	238	—	54,50	—	31	—	59,60
October	—	235	—	54	—	28,50	—	57
September	—	218	—	50,50	—	28	—	52
August	—	220	—	52	—	25	—	52,60
Juli	—	238	—	55,50	—	24	—	52,60
Juni	—	250	—	56	—	22	—	51,30
Mai	—	255	—	55,50	—	24,40	—	50,40
April	—	260	—	56	—	23,70	—	48,80
März	—	270	—	57,50	—	—	—	48,50
Februar	—	252	—	58	—	—	—	48,80

Posen, 30. Jan. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Kalt. Roggen ohne Handel. Spiritus ruhig. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark. Januar 58,60 bez. u. Gld., Februar 58,60 bez., März 59,20 bez. u. Brf., April 59,90 bez. u. Brf., Moi 60,20 bez.

---

* **[Garnbörsentage in Landeshut i. Schl.]** Der seit circa 2 Jahren bestehende Verband schlesischer Leinen- und Baumwollindustriellen, welcher schon bei der Reichsenquête über die Lage der Textilindustrie und während der Berathung des neuen Zolltarifs eine rege Thätigkeit zur Wahrung der Interessen unserer schlesischen Textilindustrie entwickelte, ist in seiner allgemeinen Versammlung vom 20. Januar cr. darüber schlüssig geworden, einen schlesischen Garnbörsentag ins Leben zu rufen. Derselbe soll den 4. Februar cr. zum ersten Male und von da ab regelmäßig an jedem zweiten Mittwoch in Landeshut i. Schl. im Hotel zum Raben abgehalten werden. Die neuen Tarifverhältnisse rechtfertigen den Wunsch, daß ebenso wie die böhmischen Spinner in Trautenau ihren regelmäßig wiederkehrenden Garnmarkt haben, auch für die schlesischen Spinner periodische Zusammenkünfte und Garnbörsentage veranstaltet werden möchten. Da dem Verbande, welcher diese Börsentage gründet, sämmtliche hervorragende Repräsentanten der Leinen- und Baumwollenindustrie Schlesiens angehören, so darf man wohl mit Sicherheit hoffen, daß das Unternehmen den gewünschten Erfolg haben wird. Den geschäftsführenden Ausschuß des Verbandes bilden z. Z. die Herren Gregor, Julius Kauffmann, Pinkus, Methner, Silberstein, Gruschwitz, Böge, Hoffmann, Dierig, Flechtner, Neugebauer und Rosenberger.

W. **[Transportbegünstigung.]** Diejenigen Gegenstände, welche auf der in der Zeit vom 9. Juni bis 16. August d. J. in Berlin stattfindenden internationalen Ausstellung der Ziegel-, Thonwaaren-, Kalk-, Cement- und Gyps-Industrie, auf der in der Zeit vom 1. Juli bis 15. October d. J. in Leipzig stattfindenden Ausstellung der Woll-Industrie und auf den Ausstellungen zu Melbourne und Sidney ausgestellt werden und unverkauft bleiben, werden auf allen dem Tarifverbande angehörenden Eisenbahnen Deutschlands unter den üblichen Bedingungen frachtfrei nach dem ursprünglichen Aufgabeort zurückbefördert.

[Gefälschte Weine.] Aus Basel wird berichtet: Ein erfreuliches Zeichen internationaler Comptabilität ist aus den letzten Tagen zu verzeichnen. In verschiedenen Cantonen der Schweiz, namentlich in der Bundesstadt selbst, wurden ungarische Rothweinsendungen chemisch geprüft und als mit Fuchsin gefärbt, also gesundheitsschädlich constatirt. Der Wein wurde der Straßenrinne übergeben. Die aufmerksam gewordenen Sanitätsbehörden verfolgten nun die Sache näher und so zeigte sich, daß die Sendungen gefälschter Weine einen ziemlich ausgedehnten Maßstab angenommen haben. Eine Pester Weingroßhandlung zeigte sich als Hauptquelle des polizeiwidrigen Präparates. Wie aus Pest gemeldet wird, hat die Firma von sich aus eine amtliche Untersuchung der in ihren Kellern lagernden Vorräthe verlangt und der Behörde zu diesem Zwecke die Schlüssel übergeben. Der Befund ging dahin, daß der größte Theil der vorhandenen Rothweine mittelst Fuchsinzusatz vergiftet ist. 10,083 Liter wurden als vernichtungswürdig erkannt. Der Magistrat von Pest hat nun in Folge dieser Ergebnisse ernstliche Schritte gethan, um der eigentlichen Weinfälscher habhaft zu werden, auch wurde von maßgebender Seite das tiefste Bedauern ausgesprochen, daß die Schweiz als neugewonnenes Absatzgebiet durch diese betrügerische Manipulation gefährdet sei. Namentlich hätte der Weinabsatz eine große Zukunft, wenn einmal die Vorarlbergbahn zur Thatsache geworden wäre. Die schweizerische Bundesbehörde ist ihrerseits auch nicht unthätig geblieben, sie lud die Cantonsregierungen ein, ihre amtlichen Befunde chemischer Weinprüfungen an die Centralbehörde gelangen zu lassen (und zwar auf Ansuchen des k. k. österreichischen Geschäftsträgers), damit diese der ungarischen Behörde sachgemäß Bericht erstatten könne.

Ausweise.

Wien, 31. Jan. Staatsbahn-Einnahme 522,859 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 91,630 Fl.

Briefkasten der Redaction.

R.-Str.-Gesetzbuch § 360 lautet: Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft: 1) zc.

§ 360 9: Wer gesetzlichen Bestimmungen zuwider ohne Genehmigung der Staatsbehörde Aussteuer-, Sterbe- oder Wittwenkassen, Versicherungs-Anstalten oder andere dergleichen Gesellschaften oder Anstalten errichtet, welche bestimmt sind, gegen Zahlung eines Einkaufsgeldes oder gegen Leistung von Geldbeiträgen beim Eintritte gewisser Bedingungen oder Fristen Zahlungen an Capital oder Rente zu leisten.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 31. Januar. Abgeordnetenhaus. Der Gesetzentwurf, betreffend die Deckung der Ausgaben von 1878/79, wird in dritter Lesung ohne Debatte genehmigt. Es folgt die dritte Berathung des Feld- und Forstpolizeigesetzes. § 1 bis 8 werden ohne Debatte unverändert genehmigt. Zu §§ 9 und 10 wird eine Reihe von Amendements eingebracht. Minister Lucius spricht sich im Wesentlichen für den Beschluß der zweiten Lesung aus. § 9 wird nach dem Antrage Heines in der Fassung der Regierungsvorlage, welche etwas milder lautet als die Fassung in der zweiten Lesung, wieder hergestellt. § 10 wird unverändert in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. §§ 11 bis 17 bleiben unverändert. § 18 wird nach dem Amendement Windthorst angenommen, wonach gesetzt wird: Liegen die Voraussetzungen des § 170 Nummer 5 des Strafgesetzbuchs vor, so tritt die Verfolgung nur auf Antrag ein. Die folgenden Paragraphen bis § 23 erhalten nur unerhebliche Aenderungen. § 24 wird mit dem abschwächenden Amendement Peters, die folgenden Paragraphen bis 35 unverändert, § 36 mit einem unbedeutenden Amendement, die §§ 37 bis 40 unverändert genehmigt. Es folgt der Beeren- und Pilzenparagraph, wozu verschiedene Amendements vorliegen. Absatz 2 lautet in der Fassung der zweiten Lesung: Das Sammeln kann nur da, wo dasselbe nicht auf Berechtigung oder Herkommen beruht, durch die Polizeiordnung oder durch den Waldeigenthümer verboten werden. Minister Lucius erklärt, diesen Absatz auch heute zu bekämpfen und als unannehmbar bezeichnen zu müssen, weil durch den Ausdruck „Herkommen" eine neue Berechtigung etablirt und eine neue Quelle von Streitigkeiten geschaffen würde.

Es liegen verschiedene, theils verschärfende, theils abschwächende Amendements vor, darunter ein solches von Windthorst, die Bestimmung, betreffend das Beeren- und Pilzensammeln, wie folgt zu fassen: In Beziehung auf die Bestrafung des Sammelns von Kräutern, Beeren und Pilzen wird eine besondere gesetzliche Regelung vorbehalten. Minister Lucius bezeichnet auch dieses Amendement als unannehmbar. Das Amendement Windthorsts wird bei itio in partes mit 176 gegen 174 Stimmen angenommen. Die übrigen Paragraphen bis zum Schluß werden ohne Debatte unverändert genehmigt. Hierauf wird das ganze Gesetz mit großer Majorität angenommen. Dagegen die Fortschrittspartei, ein Theil des Centrums und ein Theil der Nationalliberalen. Nächste Sitzung Dinstag.

Das Herrenhaus erledigte kleinere Vorlagen.

Wien, 30. Januar. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Ernennung des Grafen Kalnocki zum Botschafter in Petersburg, die Versetzung des bisherigen Gesandten in Dresden, Freiherrn v. Frankenstein, nach Kopenhagen und die Ernennung des Legationsraths Grafen Wolkenstein zum Gesandten in Dresden.

London, 31. Januar. „Standard" meldet: Die Homeruler im Unterhause beabsichtigen, ein Amendement zur Adresse in Beantwortung der Thronrede zu stellen. Es wird eine lebhafte Debatte erwartet. — Prinzessin Heinrich der Niederlande ist gestern hier angekommen. (Wiederholt.)

Petersburg, 31. Jan. Der „Regierungsbote" meldet: In der Nacht vom 29. auf den 30. Januar, als die Polizei behufs Hausdurchsuchung in das Haus Nr. 10 in der Sappeurstraße anlangte, fand dieselbe beide Eingänge in die Wohnung Nr. 9 geschlossen. Nachdem die Hauptthür aufgemacht worden war, ertönte ein Schuß, welchem alsdann mehrere weitere Schüsse folgten. Die Polizei betrat nebst Gendarmen die genannte Wohnung und fand daselbst 3 Männer und 2 Frauen vor, welche fortfuhren zu schießen, wobei ein Polizeioffizier contusionirt wurde und einer der Einwohner sich durch einen Revolverschuß selbst tödtete. Nach Verhaftung der genannten Verbrecher wurde die Durchsuchung vollzogen, wobei eine Druckpresse und eine enorme Masse der soeben abgedruckten Zeitung „Narodnaja Wolja", sowie Druckschriften, falsche Petschaften, gefälschte Documente, Gifte und Explosionsstoffe gefunden wurden. Die Untersuchung hat begonnen. — Der „Regierungsbote" meldet ferner: Da die Kaiserin sich etwas besser befinde, was die Rückreise nach Petersburg gestattet, ist die Abreise Ihrer Majestät aus Cannes auf den 31. Januar festgesetzt. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Stuttgart, 31. Jan. Der erste ordentliche Landtag der laufenden Wahlperiode wurde heute durch Mittnacht geschlossen, den zweiten Landtag eröffnet der König mit einer Thronrede nächsten Mittwoch. Der ständische Ausschuß für die nächsten drei Jahre wurde heute gebildet.

München, 31. Jan. Landtag. Der Justizminister und der Finanzminister bringen einen Nachtrag zum Finanzgesetz ein. Die Aerarialrente der Nürnberger Bank wird auf 360,000 Mark festgesetzt. Bei der Berathung des Etats der Zoll- und Steuerverwaltung schlägt der Ausschuß vor, den Antheil Baierns an dem Erträgniß der Reichszölle pro 1880/81 mit 5,700,000 Mark jährlich einzustellen, womit die Regierung übereinstimmt. Schels frägt, wie sich die Einstellung rechtfertige, da der Entwurf des Reichshaushalts-Etats den Antheil Baierns nur mit 4,775,000 M. eingesetzt habe. Der Finanzminister antwortet, der Reichsanschlag bestehe nur aus einer einjährigen Periode, wobei das Uebergangsstadium zu größerer Geltung kommt, als bei einer zweijährigen bairischen Etatsperiode. Frankenburger bemerkt, die Einfuhrzölle würden 1881 50 Procent mehr ergeben als 1880, diese Berechnung sei dem Ausschußantrag zu Grunde gelegt. Der Ausschußantrag wird sodann angenommen.

Wien, 31. Jan. Die „Polit. Corresp." meldet aus Athen: Das Cabinet Communduros verbleibt in seiner bisherigen Zusammensetzung und beabsichtigt eine Budgetersparung von 5 Millionen Drachmen.

Pest, 31. Jan. Der „Pester Correspondenz" zufolge sind die die Staatseinnahmen des vierten Quartals 1879 3,150,045 Gulden geringer, die Ausgaben betragen 3,076,667 Gulden mehr als im vierten Quartal 1878. Die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1879 ergeben ein factisches Deficit von 28,286,405 Gulden, was das präliminirte rund 1½ Millionen übersteigt. Die Minder-Einnahmen im vierten Quartal sind durch die vielfachen Ueberschwemmungen, die theilweise Mißernte und dadurch eingetretenen Steuerentgang herbeigeführt.

Madrid, 31. Jan. Nachrichten aus Valencia zufolge richtete ein heftiger Orkan großen Schaden an, größere Seeunfälle werden befürchtet.

Gibraltar, 31. Jan. „Guardian" berichtet aus Fez über heftige Conflicte zwischen den Mauren und Juden. Die Mauren griffen die Juden an, tödteten und verwundeten mehrere und verbrannten einen 70jährigen Greis lebendig. Unter den Verwundeten befinden sich mehrere französische Unterthanen.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 31. Jan. [Schluß-Course.] Sehr günstig.
Erste Depesche. 2 Uhr 27 Min.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Oesterr. Credit-Actien	541 50	535 50	Wien kurz	172 60	172 40
Oesterr. Staatsbahn	478 50	474 50	Wien 2 Monate	171 60	171 50
Lombarden	162 50	161 50	Warschau 8 Tage	214 70	213 90
Schles. Bankverein	110 —	109 90	Oesterr. Noten	172 70	172 50
Bresl. Discontobank	97 —	96 10	Russ. Noten	215 30	214 25
Bresl. Wechslerbank	101 25	— —	4½% preuß. Anleihe	104 25	— —
Laurahütte	138 30	137 50	3½% Staatsschuld	94 40	94 —
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	127 30	— —
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	91 —	90 25
(H. T. B.)	Zweite Depesche.	— Uhr — Min.			
Posener Pfandbriefe	99 10	98 80	R.-O.-U.-St.-Actien	152 —	139 50
Oesterr. Silberrente	63 25	62 75	R.-O.-U.-St.-Prior.	140 —	138 25
Oesterr. Goldrente	74 90	74 25	Rheinische	158 —	156 —
Ungar. Goldrente	89 40	88 25	Bergisch-Märkische	94 25	96 60
Türk. 5% 1865er Anl.	10 60	10 60	Köln-Mindener	147 50	147 —
Orient-Anleihe II.	60 75	60 40	Galizier	112 90	112 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 10	57 10	London lang	20 28	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	49 10	48 10	Paris kurz	80 90	— —
Oberschl. Litt. A.	174 75	175 —	Reichsbank	162 50	161 —
Breslau-Freiburger	94 25	92 50	Disconto-Commandit	196 —	194 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 541, 50, Franzosen 478, —, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 175, 90, Discontocommandit 195, 70, Laura 138, 60, Oesterr. Goldrente 74, 75, dto. ungarische 89, 25, Russ. Noten ult. 214, 25.

Günstig. Consolssteigerung animirte durchweg. Spielpapiere, Bahnen und Banken meist erheblich höher, Bergwerke verhältnißmäßig träge, Auslandsfonds, besonders Ung. Goldrente wesentlich besser. Discont 2¾ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 31. Januar, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 269, 50. Staatsbahn 238, —. Lombarden 81, 25. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier 224, 75. Neueste Russen — —. Günstig.

(W. T. B.) **Wien,** 31. Jan. [Schluß-Course.] Animirt.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
1860er Loose	133 —	132 50	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	172 70	172 70	Napoleonsd'or	9 37	9 37½
Creditactien	303 70	300 30	Marknoten	57 92	58 02
Anglo	160 20	157 50	Ungar. Goldrente	103 45	102 12
Unionbank	— —	— —	Papierrente	72 40	71 40
St.-Eisb.-A.-Cert.	274 25	273 50	Silberrente	73 10	72 60
Lomb. Eisenb.	94 —	93 —	London	117 30	117 35
Galizier	260 —	258 25	Oest. Goldrente	86 55	86 30

(W. T. B.) **Paris,** 31. Jan. [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, —. Neueste Anleihe 1872 117, 20. Italiener 81, 65. Staatsbahn —, —. Lombarden 205, —. Türken 10, 37. Goldrente 74⅞. Ungar. Goldrente 88½. 1877er Russen 92½. 3% amort. —. Orient 61⅛. Steigend.

(W. T. B.) **London,** 31. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 98, 05. Italiener 81¼. Lombarden —. Türken —, —. Russen 1873er 87, 11. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: nebelig.

(W. T. B.) **Berlin,** 31. Jan. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Weizen. Flau.			**Rüböl. Flau.**		
April-Mai	227 50	230 —	April-Mai	53 50	54 —
Mai-Juni	228 —	230 50	Mai-Juni	54 —	54 50
Roggen. Flau.					
Jan.-Febr.	167 50	169 50	**Spiritus. Matt.**		
April-Mai	169 75	171 50	loco	59 80	60 —
Mai-Juni	169 25	171 —	Jan.-Febr.	59 50	59 70
Hafer.			April-Mai	60 50	60 70
April-Mai	147 50	149 —			
Mai-Juni	149 —	150 50			

(W. T. B.) **Stettin,** 31. Jan., — Uhr — Min.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Weizen. Flau.			**Rüböl. Matt.**		
Frühjahr	221 —	223 50	Jan.	53 —	53 —
Mai-Juni	222 —	224 50	April-Mai	54 —	54 —
Roggen. Ruhig.			**Spiritus.**		
Frühjahr	163 50	165 —	loco	59 20	59 —
Mai-Juni	163 —	165 —	Jan.-Febr.	58 90	58 70
			Frühjahr	60 40	60 20
Petroleum.					
Jan.	8 50	8 50			

(W. T. B.) **Köln,** 31. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 22, 95, per Mai 23, 10. Roggen loco —, per März 17, 05, per Mai 17, 05. Rüböl loco mit Faß 29, 50, per Mai 28, 90. Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Hamburg,** 31. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, per April-Mai 226, —, per Mai-Juni 227, —. Roggen flau, per April-Mai 160, —, per Mai-Juni 159, 50. Rüböl still, loco 57, per Mai 56½. Spiritus fest, per Januar —, —, per Februar-März 52¾, per April-Mai 51¼, per Mai-Juni 51¼. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris,** 31. Jan. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl weichend, per Januar 66, 75, per März-April 67, 25, per März-Juni 67, —, per Mai-August 66, 25. Weizen matt, per Januar 32, —, per März-April 31, 75, per März-Juni 31, 75, per Mai-August 30, 75. Spiritus fest, per Januar 71, 50, per Februar 71, —, per März-April 70, 50, per Mai-August 69, —. Wetter: Nebel.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 31. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 332, —, per Mai —, —. Roggen loco —, per März 190, —, per Mai 194. — Rüböl loco —, —, per Mai —, —, per Herbst —, —. Raps loco —, per Frühjahr —.

Paris, 31. Januar, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Schluß bewegt.

Cours vom	31.	30	Cours vom	31.	30.
3proc. Rente	82 05	81 95	Türken de 1865	10 30	10 35
Amortisirbare	83 60	83 55	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	117 07	117 17	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	81 45	81 80	Goldrente österr.	74⅝	74¾
Oesterr. Staats-E.-A.	592 50	587 50	do. ung. excl.	87⅝	88⅛
Lombar. Eisenb.-Act.	202 50	203 75	1877er Russen excl	92⅜	92½

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 61⅛.

London, 31. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1¾ pCt. Bankausz. 9000.

Cours vom	31.	30	Cours vom	31.	30.
Consols	98,05	98⅛	5pr. Ver.-St.-Anl. 1882	105⅝	105⅝
Ital. 5proc. Rente	81⅜	80⅞	Silberrente	62 —	61⅞
Lombarden	8¼	8⅛	Papierrente	60⅝	61 —
5proc. Russen de 1871	88¾	88	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	88¼	87½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	87¼	87⅜	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	52,09	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	10⅝	10⅜	Paris	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente 74¾. Ungar. Goldrente 87⅞.

Frankfurt a. M., 31. Jan., 7 Uhr 12 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 269, 87, Staatsbahn 238, 37, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente 74¾, Ungar. Goldrente 88¾. 1877er Russen 91, —. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 31. Januar, Abends 9 Uhr 50 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 63, Lombarden 200, —, Creditactien 269, 25, Oesterr. Staatsbahn 595, —, Neueste Russen 90¾, Rheinische 157, 87, do. junge —, —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 97¾, Köln-Mindener 148, —, Laurahütte 137, 50, Russische Noten —, —. Nordwestbahn —, —. Matter. Preußische Consols 100, 62.

(W. T. B.) **Wien**, 31. Jan., 5 Uhr 48 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 303, 10. Staatsbahn 275, —. Lombarden 92, 75. Galizier 259, 25. Napoleonsd'or 9, 36½. Papierrente 71. 95. Goldrente 86. —. Ungar. Goldrente 102. 85. Marknoten 57, 95. Anglo 160, 25. Matt auf Paris.

Wir berichteten vor einiger Zeit über ein neues vom Buchhalter O. Poppe in Leipzig erfundenes Buchführungssystem und heben dessen in die Augen springende Vortheile als eine angenehme Erleichterung für Kaufleute und Gewerbetreibende hervor. Es ist ganz erfreulich, in welch' kurzer Zeit sich die Geschäftswelt O. Poppes neue Buchführung zu Nutzen gemacht hat und welcher Umschwung in dem ganzen Buchführungswesen sich zeigt. Allerorts trifft man bereits das neue System an, das an dem hohen überdruckten Journale leicht erkenntlich ist. Dasselbe wird seiner Zeitersparniß, seiner untrüglichen Controle halber, die das eigenthümliche Zahlenspiel gewährt, namentlich aber deswegen eingeführt, weil es zu jeder Minute die ganze momentane Geschäftslage (Höhe der Schulden, Außenstände, Umsang, Ausgaben für die verschiedenen Zwecke rc.) fast ohne weitere Rechnerei und Folienaufschlagen erkennen und sich auch von Laien leicht handhaben läßt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Poppe'sche System bald die einzige moderne Buchführung sein wird, da es sich für alle, auch das kleinste Geschäft eignet. Die Einrichtung geschieht am besten zu der gewöhnlich am Jahreswechsel stattfindenden Inventur, es sei deshalb der Kaufmann und Gewerbestand rechtzeitig aufmerksam gemacht. Die Anleitung bezieht man für 1,50 Mk., mit Uebungsheft 3 Mk., in der Hirt'schen Buchhandlung hier, am Ring 4.

Aus der **Fränckel'schen Stiftung** zur Beförderung der Künste und Handwerke unter den Juden sind für das laufende Jahr folgende Stipendien zu vergeben:

1) Ein Stipendium von 600 Mk. zum Besuch des kgl. Gewerbs-Instituts resp. der kgl. Musterzeichnen-Schule zu Berlin.
2) Ein Stipendium von 600 Mk. zum Besuch der königl. Bau-Akademie zu Berlin.
3) Ein Stipendium von 600 Mk. zur höheren Ausbildung in der Maschinen-Kunst.
4) Ein Stipendium von 750 Mk. zum Besuch der kgl. Akademie der Künste in Berlin.
5) Stipendien zum Besuch der Provinzial-Gewerbeschule in Breslau, sowie inländischer gewerblicher Fortbildungsschulen.

Die Bewerbungen um jedes dieser Stipendien sind bis zum 15. März d. J. bei dem unterzeichneten Curatorium einzureichen.

Auch können vom 1. April c. ab wieder einige „Fränckel'sche Freistellen" an der hiesigen königl. Kunst- und Kunstgewerbeschule besetzt werden.

Zur Concurrenz werden qualificirte Bewerber jüdischer Religion aus der Provinz Schlesien zugelassen.

Breslau, den 27. Januar 1880. [2033]

Das Curatorium
der Commercienrath Fränckel'schen Stiftungen.

H. Hentschel's Violin-Institut, 1290
Büttnerstrasse Nr. 8. Anfang jeden Monats neue Curse.

Der Verein „Breslauer Presse"

spricht allen Damen und Herren, welche zum Gelingen der von ihm veranstalteten **Wohlthätigkeits-Vorstellungen im Stadt-Theater** beigetragen, den **wärmsten Dank** aus. Dieselben haben in opferwilligster Weise ihr Mitgefühl für die Nothleidenden und das Interesse für Förderung des Kunstlebens unserer Stadt bethätigt.

Der Vorstand des Vereins.

Magdalenen-Gymnasium.
Vorträge zum Besten der Schönborn-Stiftung.
Sonntag, den 1. Februar, Nachm. 5 Uhr: [2201]
Dr. Benedict: Ueber die Staats- und Verkehrsstrassen im Alterthum.

Pädagogium Lähn
bei Hirschberg i. Schl.

zeichnet sich durch gesunde Lage, gründlichen Unterricht und sorgfältige Erziehung aus, bereitet für alle Klassen höherer Lehranstalten und für das Einjährig-Freiwilligen-Examen vor und empfiehlt sich ganz besonders zur Aufnahme jüngerer Knaben. [2013] **Karl Pirscher.**

Durch uns ist zu beziehen:

Stacke, Deutsche Geschichte in 4 Abtheilungen à 4 Mark.

Dieses Werk, in gleicher Ausstattung wie die Literaturgeschichte von König, wird durch Beifügung von zahlreichen Farbendrucken und Holzschnitten im Text ein unentbehrliches Handbuch der deutschen Geschichte für Jedermann werden. [2232]

Bestellungen nimmt entgegen die

Hirt'sche Sort.- u. Hofbuchhandlung,
Louis Köhler, Breslau, Ring 4.

Für die Nothleidenden in Oberschlesien

sind in Folge Aufrufs des Provinzial-Hilfs-Comites bei uns ferner eingegangen:

Vom Vorschuß-Verein, E. G., zu Saalfeld 50 M., Vorschuß-Verein und Sparkasse, E. G., zu Strehlen i. Ostpreußen 167 M. (3. Sendung), Vorschuß-Verein, E. G., zu Guhrau 50 M., Gottfried Müller 1 M., Vorschuß-Verein, E. G., zu Waldenburg i. Schl. 122 M. 25 Pf. (4. Sendung), Vorschuß-Verein, E. G., zu Namslau 100 M. (3. Sendung), Landsberger Credit-Verein, E. G., zu Landsberg 274 M. 45 Pf. (11 Sendung), O. X. M. in Lissa 20 M. 10 Pf. Zusammen 784 M. 80 Pf. Hierzu die bis zum 25. c. veröffentlichten 26,417 M. 37 Pf. ergiebt, im Ganzen 27,202 M. 17 Pf.

Zur Entgegennahme fernerweiter gütiger Geldspenden für obengedachte Zwecke sind wir gern bereit. [2208]

Vorschuß-Verein zu Breslau
Eingetragene Genossenschaft.

Eingegangene Beiträge.

Für den in bedrängtester Lage befindlichen **Wirthschafts-Inspector** erhielten wir ferner:

Von L. R. 5 Mark; mit den bereits veröffentlichten 3 Mark in Summa 8 Mark.

Gern nehmen wir weitere gütige Geldbeiträge für den wahrhaft Hilfsbedürftigen entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Clavier-Institut von Felix Scholz,
Schwertstr. 16 u. Berlinerplatz 13, I. Et. Am 2. Febr. beg. neue Curse.

Bei der Central-Kasse des Frauen-Vereins zur Speisung und Bekleidung der Armen (Suppenanstalten von Breslau) sind an Geschenken eingegangen:

Sanitätsrath Heimann 10 M., C. B. 3 M., B. S. 20 M., Ot. Schneider 10 M., Melidor Henry 10 M., Schiedsmann Stern, Verh. 40 5 M., Sammlung einer Sylvester-Gesellschaft bei Lange 20,10 M., Geb. Friedenthal 50 M., Frl. Voß 20 M., Sanitätsrath Biefel 6 M., Frau Bog. 10 M., M. Feige 25 M., Hauptmann Gossow 20 M., H. Schlesinger 5 M. Tanzlehrer Demmich 15 M., Lieut Pohl 5 M., Amtsgerichtsrath Ker. 10 M., Wilhelm John 5 M., Frau Minister Milde 24 M., durch die Exp. der Schles. Presse 10,02 M., Frl. Topele 3 M., Frau v. Röder 10 M., Frl. von Röder 3 M., J. W. 3 M., Frau Milisch 1 M., Schiedsmann Schröder 30 M., Ungenannt 4 M., Chiff. meiner Frau Geburtstag 3 M., Schiffs-älteste Krause und Nagel Ueberschuß des Eisbahn-Carnevalfestes vom 24. Januar 300,80 M.

Ferner an Naturalien:

Carl Feist Küchenbank und Schöpfer, Klempnermeister H. Scholz Blechmarken, Julius Lion 2 Ballen Reis, L. Ockrusch 5 Pfund Butter, Kaufm. Hillmann 2 Sack Kartoffeln, Kaufm. Tietze 1 Ballen Reis, Kaufm. Weiß ¼ Centner Erbsen, Kunstschlosser Gubr die Schlosserarbeiten, Hoftraiteur Wieczorek 1 Tonne Fett, Frl. Roth 18 Pfund Schweinefleisch, Klempnerm. Ritter Blechkannen, Eimer und 10 Pfund Reis, Mühlenbesitzer Iwand 1 Ballen Mehl, Seifenfabrikant Koschinsky 6 Pfd. Seife, Rector Z. 10 Pfd. Backobst, Frau Dr. R. 20 Pfd. Backobst, Rendant Winkler 10 Pfd. Backobst, Kaufm. Carl Geier 2 To. Kohle, Kaufm. Ludwig 2 To. Kohle, Kaufmann Steinitz 2 To. Kohle, J. H. Scholz 3 To. Kohle, Kaufm. Potocki 2 To. Kohle, Kaufm. Mittas 2 To. Kohle, Dziallas u. Ackermann 3 To. Kohle, Robert Hübner 1 To. Kohle, 3 Körbe Holz, Gregor Hielscher 2 To. Kohle, 1 Korb Holz, Goldemund 1 Ctr. Bohnen, v. Obernitz-Magnitz 3 Ctr. Erbsen, Mühl. Bes. Anwand 1 Ballen Mehl, Heinrich Raabe 2 To. Kohle, Jos. Dom. 1 Ballen Weizenmehl, Wurstfabrikant Pietsch 60 Pfd. Griewen, Brauereibes. Ender 4 To. Bier, Kegelgesellsch. Oderthor 4 Ctr. Erbsen.

Indem den Gebern im Namen des Vorstandes der beste Dank ausgesprochen wird, bittet um fernere Beiträge und Geschenke besonders in Anbetracht der in diesem Jahre herrschenden so großen Noth [2240]

Die Central-Kasse Moritz Sachs, Ring 32.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau
in Breslau, Carlsstraße 28, [1162]
befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Anerkennungsschreiben.

An einer nassen **Flechte** am linken Beine litt ich bereits sechs Jahre. Nach vielfach vergeblichen Verordnungen wandte ich auch auf Anrathen die **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** an und ich kann es mit inniger Freude bezeugen, daß mich genannte **Universal-Seife** nach nur kurzem Gebrauch von dem **Flechtenübel** befreit hat. [2218]

Breslau, den 25. Januar 1880.

H. Rummel, Tapezierer.

Oberhemden

nach dem **neuesten deutschen und amerikanischen Schnitt** empfehle billigst. Diese zeichnen sich, da ich auf die Fabrikation die **größte Aufmerksamkeit** verwende, durch **unübertrefflichen Sitz, Eleganz und Vorzüglichkeit** des dazu verwendeten Materials aus. [2200]

Echte Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider und Strümpfe, Kragen, Manchetten, Leibbinden, Cachenez, Cravatten in großer Auswahl.

Herm. Heufemann, Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 8.
Alleinige Niederlage der echt Lairitz'schen Waldwollwaaren.

Gestickte Streifen, Trimmings u. Spitzen
verkaufe zu auffallend billigen Preisen. [2256]
M. Charig, Ohlauerstraße 1 (Kornecke), Ring 49 (Naschmarktseite).

Maskenbilder,
humorist. Vorträge, Theaterstücke, Polterabend- und Hochzeitsscherze verleiht die Leuckart'sche Leihbibliothek, Schuhbrücke 27. [1004]

Im Verlage von [1928]
Leopold Freund in Breslau
ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bevor der Arzt kommt.
Anleitung
zur ersten Hilfe in den bedrohlich erscheinenden plötzlichen Zufällen
geschrieben für die Familien auf dem Lande wie in der Stadt, die den Arzt nicht bald erreichen können, von
Dr. Gustav Waxmann,
prakt. Arzt in Breslau.
Preis 50 Pfennige.

Leuckart'sche
Sort.-Buch- & Musik.-Handlung
Albert Clar
Kupferschmiedestr. 13.
Journal-Lesezirkel.
Grosse Auswahl, exacte Lieferung; Abonnements von 2 Mark ab.
Musikalien-Leihanstalt.
Billige Abonnements mit und ohne Prämie.
Als Prämie können auch Bücher entnommen werden.
Kataloge und Verzeichnisse gratis.

J. U. Kern's
Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leih-Bibliothek.
Journalzirkel.
Abonnements von jedem Tage ab. — Kataloge leihweise. [1000]

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die auf den Bahnhöfen des diesseitigen Commissionsbezirks angesammelten alten ausrangirten Bahnmaterialien, als Schienen, Kleineisenzeug, Zinkblech rc., sowie eine Anzahl Thüren, hölzerne Fenster sollen im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Termin hierzu ist [2276]

auf Montag, den 16. Februar d. J., Mittags 12 Uhr,

im Bureau der Königlichen Eisenbahn-Commission hierselbst anberaumt, bis zu welchem Tage die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte zum Ankauf alter Materialien"

per Adresse der **Königlichen Eisenbahn-Commission N/M.** eingereicht sein müssen.

Die Verkaufsbedingungen liegen im vorbezeichneten Bureau, sowie im Bureau des Berliner Baumarkts, Berlin W., Wilhelmstraße Nr. 92, zur Einsicht aus, auch können im diesseitigen Bureau Abschriften der Bedingungen und der vorgeschriebenen Offerten-Formulare gegen Erstattung der Kosten im Betrage von 1 Mark von unserem Bureauvorsteher Herrn Volke in Empfang genommen werden.

Breslau, den 30. Januar 1880.

Königliche Eisenbahn-Commission.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von [2245]

1) 11 Stück Personenwagen I. und II. Klasse,
2) 300 " bedeckten Güterwagen,
3) 200 " offenen Güterwagen,
4) 254 " Flußstahl-Achsen mit schmiedeeisernen Speichenrädern und Flußstahl-Radreifen,
5) 868 " Flußstahl-Achsen mit Flußstahl-Scheibenrädern,
6) 2040 " Tragfedern für Güterwagen,
7) 2805 " Evolutenfedern für Stoß- und Zugapparate,
8) 1122 " Kuppelungs-Vorrichtungen

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Offerten sind mit der aus den Lieferungsbedingungen zu ersehenden Aufschrift bezeichnet bis zum Submissionstermine

am Mittwoch, den 18. Februar d. J., Vormittags 11 bez. 12 Uhr,

versiegelt und portofrei an unser maschinentechnisches Bureau einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen im vorbezeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch können daselbst Copien derselben gegen Erstattung der Copialien, welche für Personenwagen und Güterwagen **je** 5 Mark und für die Wagendetails (zu 4, 5 (6 und 7) und 8) **je** 1 Mark 50 Pf. betragen, entnommen werden.

Breslau, den 29. Januar 1880.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Zum Heft 11 des Schlesisch-Niedersächsischen Verbandtarifs tritt am 1. Febr. cr. ein Nachtrag V in Kraft. Derselbe enthält Druckfehlerberichtigungen, neue Sätze des Ausnahmetarifs für Roheisen und Transitsätze für Station Sosnowice. [2274]

Druckexemplare sind bei unseren Dienststellen käuflich zu haben.

Breslau, den 30. Januar 1880.

Königliche Direction.

Elektrische Beleuchtung
zu Bällen und sonstigen Festlichkeiten, sowie
Haustelegraphen
führt aus [266]
Telegraphen-Bauanstalt
Arnold Winkler, Ohlauerstrasse 7.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Verbandtarif der Königlichen Ostbahn und Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn vom 1. August 1878 treten für die Stationen Breslau und Liegnitz am 1. Februar cr. theilweise ermäßigte Frachtsätze des Ausnahmetarifs für rohe Steine in Kraft. Dieselben sind bei den genannten Stationen, sowie in unserem Tarifbureau zu erfahren.

Breslau, den 28. Januar 1880. [2273]

Directorium.



Julius Wahsner, Breslau, Neue Weltstr. 37,
empfiehlt sein Lager von anerkannt guten Billards in verschiedenen Größen und Holzarten zu billigen Preisen. [1265]

Empfehlen **gebrauchte, sehr gut erhaltene Wagen:** [2115]



1 Halbgedeckten mit Langbaum,
1 kl. Omnibus mit Verdeck,
1 Kutschirwagen mit Patent-Achsen,
1 offenen Wagen desgl.;
von **neuen Wagen** offeriren:
10 Stück elegante Landauer u. Landaulets, sowie **diverse andere Wagen** zu zeitgemäßen Preisen.

E. R. Dressler & Sohn, Hoflieferanten, Bischofstraße Nr. 7.



Köbner & Kanty
in Breslau,
Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.
Specialität:
Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekraft,
Field-Kessel und Röhrenkessel,
D. R.-P. 1856. [1164]
Einrichtung von Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien u. Brauereien.

Schmiedeeiserne Doppel-I Träger
in allen verschiedenen Längen und Höhen unter Berechnung der zulässigen Belastung, [234]
Gußeiserne Säulen,
sowie
Bauschienen und Grubenschienen
offerirt
Robert Wolff, Breslau, Ring 1.

Ein Kaufmann, der bereits mehrere Agenturen hat, wünscht noch eine **Unfall-Versicherung** anzunehmen.

Gefl. Offerten beliebe man in der Exped. der Bresl. Ztg. unter H. H. 77 niederzulegen. [370]

Es wünscht sich Jemand thätig und mit Capital bei einem

lucrativen feinen Geschäfte

zu betheiligen. Gefl. Antr. mit genauer Angabe — nicht anonym — erbeten an die Exp. der Bresl. Ztg. sub F. V. 8. [236]

Ankauf ganzer Bibliotheken und einzelner Werke. [1161]
Schletter'sche Buchhandl.,
Schweidnitzerstrasse 16—18.

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: „Die Gicht" und „Die Brust- und Lungenkrankheiten" geben allen Jenen, die an

Gicht
Rheumatismus, Gliederreissen etc.
leiden, oder aber an einer
Brust- oder Lungenkrankheit,

wie Schwindsucht rc. dahinsiechen, **neue Hoffnung**, denn die darin enthaltenen Dankesäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst **Schwerkranke** oder anscheinend hoffnungslos Darniederliegende noch die ersehnte Hilfe fanden. — **Kein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich!** Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf.* Prospect gratis und franco durch **Th. Hohenleitner,** Leipzig und Basel.

Vorräthig in **G. P. Aderholz' Buchhandl., Ring 5,** welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet. [179]

Eine [2266]
inländische leistungsfähige
Knochenkohlen-Fabrik
wünscht einen Theil ihrer Jahres-Production und zwar **monatlich ca. 2000 Ctr.** hauptsächlich Stammwaare an Händler zu **mäßigen Preisen** gegen Kasse zu verkaufen. Zahlungsfähige Reflectanten belieben ihre Adressen sub J. Y. 3296 bei **Rudolf Mosse, Berlin** SW., niederzulegen.

Menado-Kaffee,	gebr. d. Pfd.	1,80 M.
Melange-	" " " "	1,60 "
Perl-	" " " "	1,60 "
Java-	" " " "	1,30 "
Campinos	" " " "	1,20 "

alle Sorten rein u. kräftig im Geschmack empf. **Oswald Blumensaat, Neuschestr. 12,** Ecke Weißgerbergasse.

1228 **Kaffee!**
frisch gebrannt, kräftig u. wohlschmeckend, das Pfund 1, 1,20, 1,40, 1,60 Mark, **Frankkaffee,** anerkannt bester Ersatz für ind. Kaffee, à Pfd. 40 u. 45 Pf., **Getreidekaffee,** à Pfd. 20 Pf.
Wilhelm Lillge,
Feldstr. 15c, Ecke Klosterstr.

Hafer-Offerten-Gesuch.
Ersuche um Offerten in **prima gesunde Hafer** nebst Muster-Lieferung 20- —30,000 Kilo per Monat regelmäßig. [2187]
Offerten unter H. H. 22 **postlagernd Eisleben** erbeten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Martha Klunck, [2252]
Theodor Winkler.
Poln.-Wartenberg. Breslau.

Jenny Horwitz,
Louis Ehrenhaus,
Verlobte. [2264]
Hamburg, im Januar 1880.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden erfreut [1226]
Eugen Grünthal,
Lina Grünthal, geb. Freund.
Breslau, den 30. Januar 1880.

Heute Vormittag wurde meine liebe Frau Ida, geb. **Oelsner**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 31. Januar 1880.
[2261] **Louis Zickel.**

Mein geliebtes Weib **Friedel**, geb. **Glaser**, beschenkte mich heut mit einem muntern Knaben. [2207]
Brieg, den 30. Januar 1880.
Josef Cohn.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lieut. im 5. Thür. Inf.-Regt. Nr. 94 Herr von Otterstedt in Biebrich mit Frl. Alwine Mellinghaus in Wiesbaden.

Geboren: Eine Tochter: dem Garnison-Bau-Inspector Hrn. v. Rosainsky in Wittenberg, dem Hauptm. und Comp.-Chef im 1. Nass. Inf.-Regt Nr. 87 Hrn. von Brause in Mainz.

Gestorben: Herr Oberlehrer Kalcher in Wittenberg. Oberst z. D. Herr Rodenwoldt in Potsdam.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 1. Febr., Nachmittags-Vorstellung. Zu ermäßigten Preisen: (Anfang 3½ Uhr.) Mit neuer Ausstattung: Zum 3. Male: „Alpenkönig und Menschenfeind." Original-Zauberspiel mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Ferdinand Raimund.

Abend-Vorstellung. (Anfang 7 Uhr.) „**Die lustigen Weiber von Windsor.**" Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Acten. Musik von O. Nicolai.

Montag, den 2. Februar. Erstes Gastspiel des Herrn Th. Wachtel: „**Der Postillon von Lonjumeau.**" Komische Oper in 3 Acten von Adam. (Chapelou, Herr Theodor Wachtel.)

Lobe-Theater. 2234

Sonntag, den 1. Februar. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. „**Kalte Seelen.**" Lustspiel in vier Acten von G. v. Moser.

Abends 7¼ Uhr. Z. 2. M.: „**Sport.**" Ein Schwank in 4 Acten von Julius Rosen.

Montag. Zum 3. Male: „**Sport.**" Coupons der Couponbücher giltig.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 1. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „**Pech-Schulze.**" Original-Posse mit Gesang in 3 Acten von Salingré. Musik von Lang.

Abends 7¼ Uhr: „**Hasemann's Töchter.**" Original-Volksstück in 4 Acten von Adolph L'Arronge.

Concerthaus-Theater.

Heute: 1. Gastspiel des Concertmaler Sgr. Carola. — „**Robert u. Bertram.**" Gr. Posse m. Gesang u. Tanz. — Montag: 2. Gastspiel des Sgr. Carola und „**Die Balletschule.**" Burleske mit Ges. u. Tanz. „**Corps de mille fleurs.**" Posse m. Gesang u. Tanz. [2233]

Heut Abend 7 Uhr, [1248]
Im Musiksaale der Universität:

II. Soirée

der Langer'schen Clav.-Inst.

Zu den Bällen!!!
Für Herren.

Gewaschene [2226]
Salon-Hemden,
Taschentücher,
gezeichnet und gewaschen, zum Gebrauch fertig
(jeder Buchstabe vorräthig),
Weiße
engl. Piquéwesten,
hoch und ausgeschnitten,
à M. 6,50 u. 8,50,
Unterwesten
aus weißem Piqué,
Ball-Cravatten
in größter Auswahl,
sowie **Ballstrümpfe, Schweißsauger** 2c. empfiehlt
Julius Henel,
vorm. C. Fuchs,
K. K. österreich. Hoflieferant,
Am Rathhause 26.

Ein anst. Mädchen empfiehlt s. den geehrten Herrsch. z. Ausbessern. Zu erf. bei Frl. **Ludwig**, Schmiedebrücke 44, im H. r., 2 Tr. [1229]

Für die Ball-Saison

empfehle

Oberhemden

mit neuesten Pariser handgestickten Einsätzen,

hochelegante franz. Socken

in reiner Seide, Halbseide, Fil d'Ecosse 2c.,

weiße Cravatten

in größter Auswahl zu zeitgemäß billigsten Preisen.

Eduard Littauer,

Ring 27. [2209]

Fabrik aller Art Haararbeiten von Frau Lina Guhl
ist nur Weidenstraße 8, vis-à-vis dem Pariser Garten. [1257]

Gebr. Schlesinger,

Nr. 28, Schweidnitzerstrasse Nr. 28,
schrägüber dem Stadttheater,
empfehlen in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Für Ausstattungen:

Weiße Seidenstoffe	Meter 3 Mk. — Pf. bis 7 Mk.
Couleurte Seidenstoffe	Meter 3 Mk. 75 Pf. bis 7 Mk.
Schwarze Seidenstoffe	Meter 2 Mk. 25 Pf. bis 8 Mk.
Schwarze Seidensammete	Meter 5 Mk. bis 30 Mk.
Wollstoffe für Pelzbezüge	Meter 5 Mk. bis 9 Mk.
Schwarze Cachemires ...	Meter 1 Mk. 25 Pf. bis 4 Mk. 50 Pf.

Couleurte reinwollene Cachemires,
der eleganteste und zugleich praktischste Stoff, der gegenwärtig in Mode ist, in: silbergrau, hellblau, crême, rosa, elfenbeinweiss, mode, ecru, marine, grün, braun, prune, olive, bleugensdarme, bordeaux etc.

Besatzstoffe in Sammet, Seide, Atlas, Wolle,
glatt, gestreift, gepreßt, damassirt und türkischen Mustern.

Für die Ball-Saison:

Brillantines in allen Farben, mit Gold und Silber durchwebt. — Tarlatanes mille fleurs auf weißem und schwarzem Grunde, Tarlatanes, soufflées mit Gold und Silber. Glatte Tarlatanes in allen Farben, Stück von 10 Meter 6 Mk., couleurte französische Kleidermulls, Meter 75 Pf., Satins für Unterkleider, 75 Pf. bis 1 Mark. Balzarines, Pondichéry und noch viele andere für diesen Zweck geeignete Stoffe in den brillantesten Lichtfarben.

Für Maskeraden:

Halbsammete in allen nur erdenklichen Farben, billige couleurte Seidenstoffe und Atlasse, Glanzcattune und Satinettes, leichte wollene, halbwollene und baumwollene Stoffe in den schönsten, effectvollsten Farben. Goldgaze, Silbergaze 2c.

Für Charakter-Masken und Fantasie-Costume halten wir zur gefälligen Benutzung unserer werthen Kundschaft eine reichhaltige Collection der neuesten französischen Maskenbilder bereit. [2206]

Proben nach auswärts bereitwilligst und franco.

Ballgarnituren, Touffs, Cotillonbouquets
von [1177]

künstlichen Blumen

in anerkannt vorzüglicher Ausführung, elegantem Arrangement und reichster Auswahl empfiehlt

die Blumen-Fabrik
von

Christine Jauch, Ohlauer-Stadtgr. 21.
Gegründet 1836.
Prämiirt mit ersten Preisen: Weltausstellung Wien 1873, Kunstgewerbe-Ausstellung Breslau 1878.

Ball-Toiletten

in geschmackvollsten neuen Arrangements zu allerbilligsten Preisen.

Ballstoffe,
alle erschienenen Neuheiten zu Fabrikpreisen.
Bei Entnahme von Stoffen stehen Modelle zur gefl. Ansicht.

J. Romann,

Ohlauerstraße Nr. 2. [1175]

Schwinge's Hôtel zum schwarzen Ross,
Waldenburg i. Schl.

Dem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das

Hôtel zum schwarzen Ross

unter Beistand eines tüchtigen Geschäftsführers fortführen werde und ersuche um ferneres geneigtes Wohlwollen. [2120]
Waldenburg i. Schl., den 27. Januar 1880.
verw. Johanna Schwinge, geb. Schwinge.

Specialität für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken.

Hermann Leipziger,

Schweidnitzerstraße, Ecke Königsstraße.

Sämmtliche Neuheiten in **abgepaßten**, sowie **Rollen-Teppichen** in Tournay, Brüssel und Tapestry sind eingetroffen und verkaufe vermöge älterer günstiger Abschlüsse

trotz des jetzt in Kraft getretenen Zollaufschlages zu alten billigen Preisen.

Eine Partie weißer Gardinen in englisch und Schweizer Tüll (Reste von 3 bis 4 Fenster) offerire meinen geehrten Abnehmern zu ermäßigten Preisen. [2222]

Hermann Leipziger,

Schweidnitzerstraße, Ecke Königsstraße.



Für die Ball-Saison

empfehle ich das Neueste in **Ballcoiffüren, Blumenkämmen, Brochebouquets, Kleidergarnituren,** zu jeder Farbe passend arrangirt, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. [2203]

Cotillon-Gegenstände
in großer Mannigfaltigkeit zu allen Preisen.

R. Meidner,

Blumen- und Feder-Fabrik,
Ring 51, Naschmarktseite, 1. Etage.

Am heutigen Tage eröffnen wir [2216]

Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 1
(am Schweidnitzer Stadtgraben)
eine

Buch- und Kunsthandlung,

verbunden mit

Leihbibliothek und Journal-Leih-Institut.

Prospect über unsere verschiedenen Geschäftszweige steht gratis und franco zu Diensten.
Wir empfehlen uns zu geneigtem Wohlwollen.

Breslau, den 1. Februar 1880.

Nessel & Schweitzer.

1285 **!!! Stickereien jeder Art !!!**
werden im Atelier v. **Rosalie Reiter**, Unterbär 1 (Eing. Königspl.), Besitzerin Allerh. Anerkennung J. M. der Kaiserin, prompt und preismäßig gefertigt.
Specialität: Goldstickereien für Kirchen, Synagogen, Vereine 2c.

Praktisches Nachschlagebuch.
Kaufleuten, Landwirthen und Behörden empfohlen!
Bei **Eduard Trewendt** in Breslau erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schlesien,

dargestellt
nach seinen topographischen, physischen und statistischen Verhältnissen
von
Heinrich Adamy.
5. verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit einer Karte.
Preis 1 Mark 60 Pf.

Dieses kurzgefaßte Handbuch orientirt genau und übersichtlich über die topographischen, physischen und statistischen Verhältnisse der Provinz.

Im Verlage von **August Gemeinhardt** in **Strehlen** erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [325]

Dr. Gustav Eberty, Stadtgerichtsrath z. D.,

Handbuch für Schöffen.

Erster Theil.	Zweiter Theil.
Gerichts-Verfassung und Verfahren mit Commentar.	Die bei Schöffengerichten zur Anwendung kommenden Strafgesetze mit Erläuterungen.
Preis Mk. 1,50.	Preis Mk. 1,50.

Preis compl. Mk. 2,50.

Von demselben Verfasser ferner:

Handbuch für Amtsanwälte
mit der Geschäftsanweisung vom 28. August 1879 und Ergänzungen und Erläuterungen.
Preis Mk. 1,80.

Höhere Töchterschule, Schwertstrasse II.
Die Anmeldungen für Ostern erbitte ich in den Stunden von 12—1 und 4—5 Uhr.
[1931] **Anna Hinz.**

Pension!

Ein Offizier a. D. beabsichtigt, am 1. April c. in gesundester Lage Breslau's ein feines Pensionat (mit Gartenbenutzung) für Schüler zu errichten. Die Arbeitsstunden der Zöglinge werden von einem Lehrer überwacht und wird Schwächeren Nachhilfe ertheilt. Ebenso wird zum [1586]

Einjährig-Freiwilligen-Examen

unter Mitwirkung erprobter Lehrer vorbereitet und event. auch Pension gewährt. Auf gefl. Anfragen unter H. 2199 bei der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** wird Näheres mitgetheilt.

Teppiche. Die so sehr beliebten **großen engl. Teppiche**, 4 Ell. lang, 3 Ell. breit, à **7 M. 50 Pf. sind endlich** wieder angekommen. **B. Hirschmann, Breslau,** Blücherplatz 8, I. Etage.

Mein Geschäfts-Local befindet sich jetzt [2269]
Ohlauerstraße 23, II., im Alten Weinstock.

Zimmer,

Gerichtsvollzieher.

Man hüte sich vor
Nachahmungen!



oder **Rundspitzfedern.**
Kratzen und spritzen nicht.
Nur echt mit der Firma:
C. Brandauer & Co.,
Birmingham.
Musterschachteln à 50 Pf.
durch jede Papierhandlung;
Fabriks-Niederlage bei
S. Löwenhain, Berlin,
171 Friedrichstrasse, W.
Vollständige Verkaufs-Einrichtungen von allen 18 Nrn. befinden sich in **Breslau** in den Papier-Handlungen der Herren: [2271]
Julius Hoferdt & Co.
Lustig & Selle.
Theiner & Meinicke.
Gustav Steller.
Wilh. Homann.
Emmo Delahon.
F. Schröder.
R. Gebhardt.
G. Michalowicz's Nchf.

Heiraths-Gesuch.

Eine feingebildete Dame, 23 Jahre, evangel., mit einem disponiblen Vermögen von 16,000 Thlr., wünscht sich zu verheirathen. Reelle Offerten beliebe man vertrauensvoll an mich zu senden. Frau **M. Schwarz**, Breslau, Sonnenstraße 14. Discretion Ehrensache. [2270]

DIPLOM & PATENT-INHABER
PATENT- & Technisches Bureau.
GUSTAV WESEL
Breslau Junkernstr. No. 11

Landwirthschaftlicher Versicherungs-Verband

„Breslau",

im Anschluß an die

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Organe des Verbandes.

A. Ausschuß.

G. **Wiesand**, Fabrik- und Rittergutsbesitzer in Lendschütz, Kreis Wohlau, Vorsitzender.
M. **v. Berg**, Rittergutsbes. u. Landesältester in Gurkau, Kr. Steinau, Stellvertreter des Vorsitzenden.
F. **Neide**, Rittergutsbesitzer in Seschwitz, Kreis Breslau.
J. **Golden**, Rittergutsbesitzer in Conradswaldau, Kreis Trebnitz.
Schleussner, Rittergutspächter in Schloßvorwerk, Kreis Militsch.
C. **Raabe**, Gutsbesitzer in Baumgarten, Kreis Ohlau.
H. **Kopisch**, Ritterguts- und Fabrikbesitzer in Weizenrodau, Kreis Schweidnitz.

B. Vertrauensmänner.

Kreis Breslau.

Julius Ostermann, Rittergutsbes. in Althof-Dürr.
A. **Träger**, Rittergutsbesitzer in Gr.-Nädlitz.
Dr. phil. E. **Bannert**, Generalpächter in Ransern.
E. **Kionka**, Guts- u. Fabrikbes. in Bischwitz a/B.
A. **Lewald**, Rittergutsbesitzer in Sillmenau.
Jos. **Schlensog II.**, Bauergutsbes. in Meleschwitz.
E. **Boer**, Gutsbes. und Ortsvorsteher in Woigwitz.

Kreis Brieg.

E. **Zimmermann**, Gutsbesitzer in Bankau.
Adolf Drischel, Gutsbesitzer in Pampitz.
Heinrich Biecher, Gutsbesitzer in Laugwitz.
H. **Hensel**, Gutsbesitzer in Hünern.
Gottlieb Guschall, Gutsbesitzer in Lossen.
Paul Peucker, Erbscholtiseibes. in Briegischdorf.
Otschick, Erbscholtiseibesitzer in Michelwitz.
Gottlob Kuka, Erbscholtiseibesitzer in Kauern.
W. **Krause**, Gutsbesitzer in Rathau.
Geppert, Gutsbes. u. Gemeindevorst. in Pogarell.

Kreis Frankenstein.

Aug. **Frömsdorf**, Rittergutsbesitzer in Löwenstein.
Josef Geisler, Gutsbesitzer in Gr.-Peterwitz.
Aug. **Kuschel**, Gutsbesitzer in Frankenberg.
Benedict Birke, Gutsbesitzer in Briesnitz.

Kreis Glatz.

Josef Gellrich, Gutsbesitzer in Gabersdorf.
Eduard Babsch, Gutsbesitzer in Gabersdorf.

Kreis Guhrau.

von **Meyer zu Knonow**, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer auf Reichen.

Kreis Habelschwerdt.

R. **Keisler** Gutspächter in Ober-Langenau.

Kreis Militsch-Trachenberg.

Schy Schlesinger, Königlicher Commissionsrath, Ritterguts- und Fabrikbesitzer in Trachenberg.
Julius Jüttner, Rittergutsbesitzer in Guhre.
Alexander Vater, Rittergutsbes. in Woidnikowo.
Th. **Seidel**, Rittergutsbesitzer in Berghof.

Kreis Namslau.

Freiherr v. **Rechenberg**, General-Bevollmächtigter des Herzogs v. Württemberg in Carlsruhe OS.
A. **Brauner**, Vorwerksbesitzer in Nieder-Wilkau.
C. **Koschig**, Gutsbesitzer in Glausche.
Reigber, Gutsbesitzer in Glausche.
Ernst Brand, Gutsbesitzer in Glausche.
Carl Schott, Erbscholtiseibesitzer in Dammer.
Schöbel, Gutsbesitzer in Windischmarchwitz.
G. **Trautmann**, Gutsbesitzer und Kreisdeputirter in Obischau.
Carl Löbner, Gutsbesitzer in Groß-Hennersdorf.

Kreis Neumarkt.

Rupprecht, Rittergutsbesitzer in Schöbekirch.
Baron v. **Reitzenstein**, Gutsbesitzer in Beilau.
Julius Häusler, Erbscholtiseibesitzer in Ndr.-Mois.
R. **Heidler**, Gutsbesitzer in Kostenblut.
Adolf Radler, Gutsbesitzer in Peicherwitz.

Kreis Neurode.

J. **Adler**, Domainenpächter in Rothwaltersdorf.
von **Kirn**, Domainenpächter in Nieder-Steine.
Helveti, Domainenpächter in Schlegel.
v. **Tschischwitz**, Rittergutsbesitzer in Ob.-Walditz.
C. **Reimann**, Rittergutsbesitzer in Zaughals.
H. **Neumann**, Gutsbesitzer in Nieder-Steine.
Carl Müller, dto. in dto.

Kreis Nimptsch.

Th. **Hoffmann**, Rittergutsbesitzer in Gr.-Kniegnitz.
Oscar Demelt, Gutsbesitzer in Gr.-Kniegnitz.
Gottfried Hielscher, Gutsbesitzer in Langenöls.

Kreis Oels.

A. **Wicke**, Gutsbesitzer in Schmarse.
J. **Auras**, dto. in Gr.-Ellguth.
J. **Hentschel**, dto. in Schmollen.
E. **Assmann I.**, dto. in Kl.-Zöllnig.
F. **Kleiner**, dto. in Gr.-Zöllnig.

Kreis Ohlau.

P. **Reinhard**, Gutsbesitzer in Quosnitz.
W. **Seiffert**, dto. in Radlowitz.
F. **Baumgart**, dto. in Hennersdorf.
J. **Unfried**, dto. in Thomaskirch.
J. **Karbstein**, dto. in Bulchau.
A. **Kleinert**, dto. in Beckern.
Johann Kusch, dto. in Laskowitz.
Scholz, Wirthschaftsinspector in Ohlau.

Kreis Schweidnitz.

Rudolf Gross, Guts- u. Fabrikbes. in Weizenrodau.
F. **Braun**, Erbscholtiseibesitzer in Bunzelwitz.
E. **Otto**, Wirthschaftsdirector, General-Bevollmächtigter des Rittergutsbesitzers v. Waldenburg in Würben.
Carl Renner, Gutsbesitzer in Leutmannsdorf.
August Menzel, dto. in dto.
W. **Jaeger**, dto. in Zirlau.

Kreis Steinau a/O.

H. **Enger**, Rittergutsbesitzer in Burglehn-Raudten.
Paul v. Debschütz, Rittergutsbesitzer und Prem.-Lieut. a. D. in Brodelwitz.
A. **Duttenhofer**, Gutsbesitzer in Zechelwitz.

Kreis Strehlen.

A. **Radler**, Rittergutsbesitzer und Landes-Aeltester in Poln.-Jägel.
F. **Hungar**, Rittergutsbesitzer in Wäldchen.

Kreis Striegau.

Theodor Keser, Guts- u. Fabrikbesitzer in Gräben.
Franz Roder, Scholtiseibesitzer in Pfaffendorf.
J. **Bartsch**, Rittergutsbesitzer in Striegau.

Kreis Trebnitz.

Silvius Richter, Königl. Prem.-Lieutenant a. D., Gutsbesitzer in Ober-Frauenwaldau.
Ernst Freise, Rittergutsbesitzer in Conradswaldau.
Hoffmann, Rittergutsbesitzer in Langenau.
Ramisch, Freigutsbesitzer in Werdermühle.
Paul Juncker, Königl. Hauptmann u. Gutsbesitzer in Brietzen.
Theodor Richter, Königl. Premier-Lieutenant und Domainenpächter in Kotzerke.

Kreis Waldenburg.

Freiherr v. **Butler**, Rittergutsbes. in Neussendorf.
J. **Wagner**, Gutsbesitzer in Seitendorf.

Kreis Poln.-Wartenberg.

C. **Neumann**, Rittergutsbesitzer in Gr.-Woitsdorf.
R. **Bargander**, Rittergutsbes. in Ob.-Langendorf.

Kreis Wohlau.

E. v. **Sittmann**, Rittergutsbesitzer in Kaschewen.
C. **Stephan**, Rittergutsbesitzer in Peiskern.
A. **Weinmann**, Rittergutsbesitzer in Greschine.
Buchholtz, Domainenpächter in Pfarroggen.
F. **Schönebeck**, Rittergutsbesitzer in Dittersbach.
Carl Eckelt, Erbscholtiseibesitzer in Stuben.
Güntzel-Becker, Gutsbesitzer in Petranowitz.
Müller, Erbscholtiseibesitzer in Gr.-Kreidel.
G. **Wiedemann**, Rittergutspächter in Ndr.-Piskorsine.

[2204]

Breslau, den 20. Januar 1880.

Der Vorsitzende des Ausschusses.

Wiesand.

In Vollmacht der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

Der General-Agent.

Theodor Ziese.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Fabian Kober

zu Beuthen OS. wird heute,

am 30. Januar 1880, Nachmittags 4½ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Adolf Rose** hierselbst wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 3. März 1880

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 18. Februar 1880, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 24. März 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 3. März 1880

Anzeige zu machen. [305]

Beuthen OS., den 30. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht zu Beuthen OS.

Beglaubigt:
Kaschny,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind heut eingetragen worden: [306]

1) unter Nr. 1877 die Firma

Georg Philipp

zu **Kattowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Philipp** zu Kattowitz;

2) unter Nr. 1878 die Firma

Eduard Krause

zu **Myslowitz** und als deren Inhaber der Schichtmeister **Eduard Krause** zu Myslowitz.

Beuthen OS., den 26. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht I.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Wilhelm Berliner

zu Ohlau, alleinigen Inhabers der daselbst unter der Firma **„Fabrik zum Watt W. Berliner"** bestehenden Handelsniederlassung wird heute,

am 22. Januar 1880, Vormittags 11 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechts-Anwalt **Halke** zu Ohlau wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 27. März 1880

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concurs-Ordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 13. Februar 1880, Nachmittags 3 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 22. April 1880, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 27. März 1880

Anzeige zu machen. [245]

Königl. Amts-Gericht zu Ohlau.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 265 die Firma: [298]

Louis Gurassa Nachfolger

zu **Oppeln** und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Gurassa** von hier heut eingetragen und gleichzeitig unter Nr. 223 die Firma:

Louis Gurassa

zu **Oppeln** gelöscht worden.

Oppeln, den 28. Januar 1880.

Kgl. Amtsgericht. Abth. III.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 463 die Firma [299]

S. Schneidemann

zu Ratibor und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Schneidemann** zu Ratibor heute eingetragen worden.

Ratibor, den 28. Januar 1880.

Kgl. Amtsgericht. Abth. IX.

gez. **Freund.**

Bekanntmachung.

Das dem Müllermeister **Gotthelf Behnisch** gehörige Grundstück Nr. 72 Nieder-Hartmannsdorf, bestehend aus:

1) einem Wohnhause mit einem Nutzungswerthe von 120 Mk.;
2) einer Dampfschneidemühle (abgebrannt) mit einem Nutzungswerthe von 36 Mk.;
3) einer holländischen Windmühle mit einem Nutzungswerthe von 36 Mk.;
4) Hofraum, Acker und Wiese in der Größe von 2 Hectar 26 Ar 70 Qudratmeter mit einem Reinertrage von 5,11 Thlr.,

soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 26. Februar 1880, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden. Der Zuschlags-Bescheid wird

am 28. Februar 1880, Vormittags 11 Uhr,

eröffnet werden. [295]

Halbau, den 16. December 1879.

Königl. Amts-Gericht.

Aufgebot.

Bei der nothwendigen Subhastation des Hausgrundstücks Blatt 57 Lewin ist die Abtheilung III Nr. 3 für den Destillateur **Markus Löwe** zu Frankenstein aus der Schuldurkunde vom 15. April 1842 eingetragene Hypothek von 20 Thaler und 5 % Zinsen mit zusammen 62 M. 27 Pf. zur Hebung gekommen. [304]

Dieser Betrag ist, weil sich ein legitimirter Empfangsberechtigter nicht gemeldet hat, als Specialmasse in gerichtliche Verwahrung genommen worden.

Alle Diejenigen, welche an die Specialmasse Ansprüche geltend machen wollen, werden aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Amtsgericht spätestens in dem

auf den 14. Mai 1880, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sitzungssaal, anberaumten Termine, in welchem das Ausschluß-Urtheil erlassen werden wird, bei Vermeidung der Präclusion anzumelden.

Lewin, den 24. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

gez.: **Sehmis.**

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 429 des Firmen-Registers eingetragene Zweigniederlassung zu Reinerz, unter der Firma:

„Carl Egells"

zu Berlin, ist erloschen. [303]

Glatz, den 29. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 218 die Firma: [297]

Adolf Himer

zu Lauban heut gelöscht worden.

Lauban, den 27. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die nothwendige **Subhastation** des **Rittergutes Czarnuszko**, Kreis Pleschen, sowie der auf den 26. Februar c. anberaumte Bietungstermin **ist aufgehoben.** [300]

Pleschen, den 27. Jan. 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des in der Zeit vom 1. April 1880 bis 31. März 1881 für die fiscalischen Steinkohlenbergwerke König in Stadt Königshütte und Königin Louise bei Zabrze OS. erforderlichen **Sprengpulvers** soll im Wege der Submission vergeben werden. [369]

Der Bedarf wird für die Grube König ca. 2500 Centner und für die Grube Königin Louise ca. 3500 Ctr. betragen.

Termin hierzu ist

auf Montag, 16. Februar cr., Vormittags 11 Uhr,

im Amtslocale der Berginspection in Zabrze anberaumt worden. Lieferungslustige wollen ihre Offerten portofrei und versiegelt, mit der Aufschrift „Submission auf Sprengpulver" versehen, bis zur Eröffnung des Termins an die Königliche Berginspection in Zabrze einreichen.

Die Lieferungs-Bedingungen sind bei der Materialien-Verwaltung der Königin Louisegrube einzusehen, auch werden dieselben auf portofreie Anfrage und Beifügung von 50 Pfennigen in Briefmarken für Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Zabrze, den 23. Januar 1880.

Königliche Berg-Inspection.

Zum 1. April c. soll **eine auch sprachlich geprüfte evangelische**

Lehrerin

bei hiesiger Stadtschule, bei einem Gehalte von 900 M., angestellt werden.

Gesuche werden nebst den nöthigen Zeugnissen bis 15. Februar c. entgegengenommen.

Poln.-Wartenberg, den 19. Januar 1880. [223]

Der Magistrat.

Submission auf Holz

aus der Königl. Oberförsterei Rybnik.

Zum weiteren Verkauf des fertig gestellten Bauholzeinschlages aus dem hiesigen Revier habe ich einen Submissionstermin [311]

auf Montag, den 9. Februar c., Mittags 1 Uhr,

in meinem Bureau hierselbst angesetzt. Die Offerten sind mit der Aufschrift: **„Offerte auf Ankauf von Holz"** bis zur Terminsstunde an mich einzusenden und werden im Beisein der etwa erschienenen Submittenten eröffnet.

Der zu diesem Termine zum Verkauf gestellte Bauholzeinschlag besteht aus folgenden, in nachstehend bezeichneten Schlägen lagernden Hölzern:

1) Schutzbezirk Klokotschin, Jagen 7, circa 150 Stück Fichten,
2) Schutzbezirk Jankowitz, Jagen 22, circa 150 Stück Nadelhölzer,
3) Schutzbezirk Lerchenberg, Jag. 62, circa 300 Stück Nadelhölzer,
4) Schutzbezirk Neudorf, Jagen 77, circa 250 Stück Kiefern,
5) Schutzbezirk Fichtberg, Jag. 126, circa 200 Stück Nadelhölzer,
6) Schutzbezirk Waldheim, Jag. 100, circa 500 Stück Kiefern,
7) Schutzbezirk Paruschowitz, Jagen 160, circa 500 Stück Nadelhölzer,
8) Schutzbezirk Wielepole, Jag. 184, ca. 100 Stück Fichten u. Tannen,
9) Schutzbezirk Knieczenitz, Jag. 226, circa 50 Stück Fichten u. Tannen,
10) Schutzbezirk Ochojetz, Jagen 209, circa 90 Stück Nadelhölzer.

Das stärkere, in den Schutzbezirken Neudorf und Waldheim lagernde Kiefernholz ist von besonders guter Beschaffenheit.

Die Bedingungen werden jedem Kauflustigen auf portofreie Anfrage unentgeltlich übersandt und können auch hier eingesehen werden.

Paruschowitz, den 29. Januar 1880.

Der Königliche Oberförster.
von Münch.

Eichen-Spiegelrinde-Verkauf.

Freitag, den 20. Februar c., Mittags 12 Uhr,

sollen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten nachstehende Quantitäten Eichen-Spiegelrinde zur Selbstgewinnung öffentlich meistbietend versteigert werden, und zwar: [302]

1) aus den kahl abzutreibenden, 19 bis 39 Jahre alten Lohschlägen (Eichen-Kernwuchs) im Mechnitzer Oderwalde von zus. ca. 18,6 ha = ca. **2949 Ctr.**;
2) aus den Durchforstungen in 17- bis 26jähr. Beständen das. ca. **675 Ctr.**;
3) aus den kahl abzutreibenden 13 bis 17 Jahre alten Lohschlägen im Schutzbezirk Klodnitz (Grabina) von zus. 5 ha ca. **350 Ctr.**;
4) aus dem Einschlage auf dem Sicherheitsterrain an der O.-S. Eisenbahn ca. **20 Ctr.**

Wer zur Abgabe eines Gebotes zugelassen sein will, hat vor der Versteigerung eine **Bietungs-Caution von 1000 Mark** bei dem mitanwesenden Forstrendanten zu deponiren.

Die Verkaufsbedingungen können jederzeit in hiesiger Kanzlei eingesehen werden, und werden auch die Förster **Tirpitz** in **Mechnitz** und **Trautwein** in Klodnitz auf Verlangen die zum Abtriebe kommenden Schläge an Ort und Stelle vorzeigen.

Forsth. Klodnitz bei Cosel OS., den 25. Januar 1880.

Der Königliche Oberförster.
Rosch.

Bekanntmachung.

K.-A. J.-Nr. 662. Am 21. d. M. sind auf Grund des Allerhöchst bestätigten Statuts vom 23. Februar 1852 folgende **Leobschützer Kreis-Obligationen** ausgeloost worden:

Litt. A. à 3000 M. Nr. 19. 21.
Litt. B. à 1500 M. Nr. 69. 154. 78. 30. 163. 80. 171. 58. 183. 76. 19. 193. 191.
Litt. C. à 300 M. Nr. 104. 353. 336. 490. 286. 122. 101. 260. 488. 376. 284. 206. 351. 315. 238. 193. 417. 424. 440. 320. 80. 333. 205. 241. 301. 138. 24. 217. 405. 387. 233. 327. 160. 94. 69. 102. 418. 401. 340. 61. 184. 199. 477. 70. 93. 496.
Litt. D. à 150 M. Nr. 424. 301. 20. 432. 459. 306. 117. 396. 386. 222. 223. 10. 30. 332. 148. 194. 73. 40. 224. 162. 115. 415. 65. 400. 138. 42. 69. 327. 135. 409. 490. 283. 206. 465. 113. 377. 443. 134. 153. 53. 61. 440. 233. 364. 406. 125. 202. 205.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf, weshalb wir die Inhaber derselben hierdurch auffordern, die Nominalbeträge vom 1. Juli c. ab bei der **hiesigen Kreiscommunalkasse** oder bei der **Commandite des Schlesischen Bankvereins** hierselbst oder bei dem Bankhause **G. v. Pachalys Enkel in Breslau** gegen Abgabe der betreffenden Obligationen in Empfang zu nehmen. [368]

Gleichzeitig werden die Inhaber der bei früheren Verloosungen gezogenen aber, noch nicht präsentirten Obligationen und zwar:

1) aus der fünfzehnten Verloosung im Jahre 1875:
1 Obligation Litt. C. Nr. 116 à 300 M.,
1 Obligation Litt. D. Nr. 277 à 150 M.;
2) aus der siebzehnten Verloosung von 1877:
1 Obligation Litt. C. Nr. 130 à 300 M.;
3) aus der achtzehnten Verloosung vom Jahre 1878:
3 Obligationen Litt. C. Nr. 251. 355. 433. à 300 M.,
1 Obligation Litt. D. Nr. 352 à 150 M.;
4) aus der neunzehnten Verloosung vom Jahre 1879:
2 Obligationen Litt. C. Nr. 313 und 384 à 300 M.,
4 Obligationen Litt. D. Nr. 31. 240. 285. 414. à 150 M.

hierdurch nochmals aufgefordert die Nominalbeträge bei den vorgenannten Empfangsstellen gegen Abgabe der betreffenden Obligationen zu erheben.

Leobschütz, den 22. Januar 1880.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Leobschütz.
Bischoff,
Königlicher Landrath.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz, Schoppinitz-Sosnowitz und Oppeln-Vossowska. Vom 15. October 1879 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station. (Col. Nr. / Klasse)	1.	2. I-III.	3. I-IV.	4. I-IV.	5. I-IV.	6. I-III.	7. II-IV.
Von Breslau Oderthorbhf. ab.							Vm.				Nm.	
7,0	0,70	0,60	0,40	0,20	**Schmiedefeld** … Abf.	.	.	.	.	.	5 12	.
4,0	0,40	0,30	0,20	0,10	**Mochbern** … Abf.	.	6 18	.	.	.	3 45 5 20	.
					Breslau, Oderthorbahnhof Ank.	.	6 28	Vm.	Vm.	Nm.	3 57 5 32	Nm.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					**Breslau, Stadtbahnhof** … Abf.	.	6 25	8 15	10 20	1 5	5 50	8 20
4,9	0,40	0,30	0,20	0,10	**Breslau, Oderthorbahnhof** …	.	6 38	8 29	10 35	1 21	6 3	8 39
11,7	0,90	0,70	0,50	0,30	Hundsfeld …	.	.	8 41	10 48	1 41	6 16	9 0
17,8	1,50	1,20	0,80	0,50	Sibyllenort …	.	6 56	8 53	11 0	1 59	6 27	9 22
23,8	1,80	1,40	0,90	0,60	Bohrau …	.	.	9 4	11 9	2 16	6 37	9 39
31,8	2,70	2,10	1,40	0,90	**Oels** …	.	7 21	9 16	11 27	2 36	6 57	10 0
40,9	3,30	2,50	1,70	1,10	Groß-Zöllnig …	.	.	Vm.	11 42	Nm.	7 13	Nm.
45,6	3,60	2,70	1,80	1,20	**Bernstadt** …	.	7 40	Ank.	11 51	Ank.	7 22	Ank.
59,0	4,80	3,60	2,40	1,60	**Namslau** …	.	7 59	.	12 11	II-IV.	7 43	.
71,2	5,70	4,30	2,90	1,90	Noldau …	.	8 16	.	12 31	Kl.	8 4	.
83,3	6,50	4,90	3,30	2,10	**Konstadt** …	.	8 31	.	12 48	Nm.	8 22	.
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	**Kreuzburg** …	.	8 47	.	1 7	4 35	8 42	.
102,7	7,50	5,70	3,80	2,40	Klein-Lassowitz …	.	.	.	1 19	4 58	.	.
108,9	7,80	5,90	3,90	2,50	Sausenberg …	.	9 3	.	1 30	5 18	9 3	.
119,3	8,40	6,30	4,20	2,60	Zembowitz …	.	.	.	1 45	5 47	†	.
126,3	8,40	6,30	4,20	2,70	Mischline …	.	9 24	.	1 57	6 9	9 30	.
132,6	8,70	6,60	4,40	2,80	**Vossowska** … Ank.	.	9 32	Nm.	2 6	6 24	9 40	.
Von Oppeln ab.					Klasse		II-IV.	II-IV.	II-IV.	Nm.	II-IV.	
					Oppeln … Abf.	.	8 32	5 33	1 5	Nur Montag und Freitag.	8 46	.
10,7	0,90	0,70	0,50	0,30	Chronstau …	.	8 51	5 52	1 25		9 5	.
20,9	1,80	1,40	0,90	0,60	Malapane …	.	9 11	6 14	1 46		9 24	.
23,6	—	—	—	—	Krascheow …	.	.	6 21	1 53		9 31	.
31,6	2,70	2,10	1,40	0,90	**Vossowska** … Ank.	.	9 29	6 35	2 7		9 45	Vm.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Klasse	II-IV.	I-III.	Nm.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.
					Vossowska … Abf.	.	9 36	.	2 13	.	9 49	4 26
142,6	9,00	6,80	4,50	2,90	Zawadzki …	.	9 49	.	2 28	.	10 3	4 58
147,2	9,20	6,90	4,60	3,00	Sandowitz …	.	.	.	2 36	.	.	5 12
150,8	9,30	7,00	4,70	3,00	Keltsch …	.	.	.	2 44	.	10 16	5 26
162,4	9,50	7,10	4,80	3,20	**Tworog** …	.	10 14	.	2 59	.	10 30	6 5
170,9	9,80	7,30	4,90	3,30	Friedrichshütte …	.	10 26	.	3 13	Nm.	10 43	6 33
177,2	10,00	7,50	5,00	3,30	**Tarnowitz** …	.	10 38	.	3 25	5 42	10 55	7 9
180,9	10,10	7,60	5,10	3,40	Naklo …	.	.	.	3 32	6 0	†	7 26
183,9	10,30	7,70	5,10	3,40	Radzionkau …	.	.	.	3 39	6 9	11 8	7 34
188,3	10,40	7,80	5,20	3,50	Scharley …	Vm.	.	.	3 47	6 24	†	7 49
191,6	10,60	7,90	5,30	3,50	**Beuthen O.-S.** …	5 10	11 2	.	3 58	6 47	11 24	8 9
196,5	10,80	8,10	5,40	3,60	Chorzow …	5 32	11 11	.	4 7	7 9	11 33	8 32
202,7	11,00	8,30	5,50	3,70	Laurahütte …	5 55	11 22	.	4 20	7 32	11 44	8 57
206,7	—	—	—	—	Georggrube …	6 7	.	.	.	7 43	.	9 9
208,8	11,30	8,40	5,60	3,80	**Schoppinitz-Rosdzin** … Ank.	6 13	11 32	.	4 30	7 49	11 53	9 15
Von Schoppinitz ab.					Klasse	I-IV.	I-IV.			I-IV.	Nm.	Vm.
					Schoppinitz-Rosdzin. Abf.	6 50	12 8	.	.	8 3	.	.
3,1	0,50	0,40	0,25		**Sosnowitz** (in Polen) Ank.	6 58	12 16	.	.	8 11	.	.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	Nm.		
					Schoppinitz-Rosdzin … Abf.	6 34	11 47	.	4 42	.	.	.
220,4	11,70	8,80	5,90	3,90	Emanuelsegen …	7 3	12 12	.	5 1	.	.	.
230,3	12,10	9,10	6,00	4,00	Tichau …	7 25	12 33	.	5 14	.	.	.
238,8	12,40	9,30	6,20	4,10	Kobier …	7 46	12 51	Vm.	5 26	.	.	.
249,3	12,80	9,60	6,40	4,30	**Pless** …	8 8	1 12	5 53	5 43	.	.	.
254,1	13,20	9,90	6,60	4,40	Bad Goczalkowitz …	8 21	1 24	6 6	5 52	.	.	.
257,5	13,20	9,90	6,60	4,40	**Dzieditz** (in Oesterreich) . Ank.	8 28	1 31	6 14	5 58	.	.	.
						Vm.	Nm.	Vm.	Nm.			

Station. (Col. Nr. / Klasse)	8.	9.	10.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-III.	14. II-IV.
				Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz (in Oesterreich) … Abf.	.	.	.	7 14	10 4	2 35	7 35
Bad Goczalkowitz …	.	.	.	7 21	10 13	2 43	7 43
Pless …	.	.	.	7 32	10 25	3 1	8 2
Kobier …	.	.	.	7 47	Ank.	3 23	8 28
Tichau …	.	.	.	7 59	Vm.	3 45	8 51
Emanuelsegen …	.	.	.	8 16	.	4 10	9 20
Schoppinitz-Rosdzin … Ank.	.	.	.	8 32	.	4 31	9 45
Klasse				I-IV.		I-IV.	I-IV.
Sosnowitz (in Polen) .. Abf.	.	.	.	8 3	.	3 53	9 53
Schoppinitz-Rosdzin .. Ank.	.	Vm.	Vm.	8 13	Nm.	4 3	10 3
Klasse		I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.
Schoppinitz-Rosdzin … Abf.	.	4 40	6 31	8 44	3 48	4 43	10 15
Georggrube …	.	.	6 39	.	3 55	.	10 22
Laurahütte …	.	4 52	6 59	8 56	4 18	4 54	10 36
Chorzow …	.	5 2	7 32	9 6	4 42	5 3	10 57
Beuthen O.-S. …	.	5 15	8 2	9 19	5 25	5 15	11 10
Scharley …	.	.	8 14	9 26	5 38	.	Ank.
Radzionkau …	.	5 28	8 28	9 34	5 52	.	Nm.
Naklo …	.	.	8 40	9 42	6 8	.	.
Tarnowitz …	.	5 41	8 49	9 51	6 52	5 38	.
Friedrichshütte …	.	5 51	Ank.	10 1	7 12	5 47	.
Tworog …	.	6 2	Vm.	10 13	7 41	5 58	.
Keltsch …	.	6 16	.	10 28	8 15	6 12	.
Sandowitz …	.	.	.	10 34	8 26	.	.
Zawadzki …	.	6 28	.	10 43	8 48	6 23	.
Vossowska … Ank.	.	6 41	Vm.	10 56	9 16	6 35	.
Klasse		II-IV.	II-IV.	II-IV.		II-IV.	
Vossowska … Abf.	.	6 50	9 55	2 35	Nur Montag und Freitag.	6 50	.
Krascheow …	.	7 5	10 10	2 49		7 3	.
Malapane …	.	7 17	10 23	2 59		7 14	.
Chronstau …	.	7 43	10 42	3 19		7 33	.
Oppeln … Ank.	.	8 4	10 59	3 38		7 50	.
Klasse	I-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	I-IV.
Vossowska … Abf.	.	6 48	.	11 3	9 50	6 42	.
Mischline …	.	6 59	.	11 13	10 10	6 51	.
Zembowitz …	.	†	.	11 22	10 31	†	.
Sausenberg …	.	7 24	.	11 38	11 3	7 15	.
Klein-Lassowitz …	.	.	.	11 48	11 21	.	.
Kreuzburg …	.	7 45	.	12 2	11 39	7 35	.
Konstadt …	.	8 2	.	12 17	Ank.	7 51	.
Noldau …	.	8 17	.	12 32	Nm.	8 5	.
Namslau …	.	8 35	.	12 52	.	8 22	.
Bernstadt …	.	8 52	.	1 9	.	8 38	.
Groß-Zöllnig …	Vm.	9 1	Vm.	1 18	.	.	Nm.
Oels …	6 15	9 19	10 45	1 37	.	9 2	6 48
Bohrau …	6 36	.	11 8	1 49	.	*9 13	7 1
Sibyllenort …	6 55	9 39	11 26	2 0	.	*9 23	7 12
Hundsfeld …	7 13	.	11 42	2 9	.	*9 32	7 22
Breslau, Oderthorbahnhof …	7 38	10 0	12 7	2 23	.	9 45	7 35
Breslau, Stadtbahnhof … Ank.	7 50	10 10	12 20	2 33	.	9 55	7 45
Breslau, Oderthorbahnhof. Abf.	Vm.	10 4	Nm.	2 27	.	9 49	Nm.
Mochbern … Ank.	.	10 13	.	2 39	.	9 58	.
" … Abf.	.	Vm.	.	2 41	.	Nm.	.
Schmiedefeld … Ank.	.	.	.	2 49	.	.	.
				Nm.			

Die Züge in Col. 2, 6, 9 und 13 zwischen Breslau und Schoppinitz sind **Schnellzüge**, die Züge in Col. 4 und 11 zwischen Breslau und Dzieditz, sowie in Col. 3 und 14 zwischen Breslau und Oels sind **Personenzüge**, die übrigen gemischte Züge. † Der Zug in Col. 6 hält in Zembowitz, Naklo und Scharley, der Zug in Col. 9 und der Zug in Col. 13 in Zembowitz, jedoch nur dann, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind. Bei Georggrube und bei Krascheow wird nur versuchsweise und nur dann gehalten wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind. * Der Zug in Col. 13 nimmt in Bohrau, Sibyllenort und Hundsfeld Personen **nicht auf**.

Tagesbillets laut aushängender Placate. [5587]

Ratibor, den 7. October 1879.

Bekanntmachung.

Bei der in Gemäßheit der Allerhöchsten Privilegien vom 1. April 1867 und 19. Februar 1870 zum Zwecke der Amortisation unter Zuziehung des hiesigen Notars, Königl. Justizrathes Herrn **Dr. Gahbler,** am 29. September 1879 stattgefundenen Ausloosung der

Ratiborer Kreis-Obligationen

sind die Nummern der nachstehenden Appoints gezogen worden:

I. Serie.

Lit. B. à 1500 Mark Nr. 37.
„ C. à 300 „ „ 194. 241. 245. 313.
„ D. à 150 „ „ 125. 131. 229.
„ E. à 75 „ „ 9. 78. 107. 234. 236. 371 und 385.

II. Serie.

Lit. B. à 1500 Mark Nr. 96.
„ C. à 300 „ „ 41. 98. 142. 165. 169. 314. 315. 403. 426. 606. 634. 746.
„ D. à 150 „ „ 124. 140. 224. 241. 244. 263.
„ E. à 75 „ „ 4. 27. 35. 70. 113. 173. 190. 193. 384.

Bei früheren Verloosungen sind gezogen und bis jetzt nicht eingelöst:

1) **aus der Verloosung vom 29. December 1874:**
Ser. II Lit. C. Nr. 464.
2) **aus der Verloosung vom 19. November 1875:**
Ser. II Lit. C. Nr. 248.
3) **aus der Verloosung vom 4. September 1877:**
Ser. II Lit. C. Nr. 111.
„ II „ D. „ 277.
4) **aus der Verloosung vom 26. September 1878:**
Ser. I Lit. D. Nr. 124 à 150 Mark.
„ I „ E. „ 286 und 334 à 75 Mark.
„ II „ C. „ 78. 345. 627 und 764 à 300 Mark.
„ II „ D. „ 72. 314 und 321 à 150 Mark.
„ II „ E. „ 47 à 75 Mark.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, deren Nominalbeträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zins-Coupons vom 1. Juli k. J. ab in der **Kreis-Communalkasse hierselbst** oder auch bei dem **Schlesischen Bank-Verein in Breslau** und dem **Bank- und Wechsel-Geschäft** der **Gebrüder Schneider zu Berlin,** Friedrichsstraße Nr. 16, in Empfang zu nehmen.

Mit diesem Tage hört die Verzinsung der pro 1879 ausgeloosten Obligationen auf.

Für etwa fehlende Zins-Coupons wird der Betrag vom Capital abgezogen werden. [2193]

Der Königliche Landrath.
J. V.:
Graf v. Arco.

Städtische Gaswerke.

Breslau, den 1. Februar 1880.

Der Preis von Coaks ab hiesige Gasanstalten beträgt bis auf Weiteres **60 Pf.** pro Hectoliter. [296]

Die Verwaltung.

Bekanntmachung.

Oppeln, den 23. Januar 1880.

Die Stelle des Bürgermeisters

hiesiger Stadt, mit welcher die Verpflichtung zur Führung des Standesamtes verbunden ist, soll in Folge bevorstehenden Abganges des seitherigen Inhabers derselben alsbald wieder besetzt werden.

Das pensionsberechtigte Einkommen beträgt 5000 Mark, außerdem wird freie Amtswohnung im Rathhause, bei eventueller anderweitiger Verwendung dieser Räume aber entsprechende Entschädigung dafür gewährt.

Die Annahme von Nebenämtern ist an die Zustimmung des Stadtverordneten-Collegiums gebunden. Bewerber, welche das zweite (früher das dritte) Staatsexamen für Justiz oder Verwaltung bestanden haben, wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Qualifications-Atteste und eines Lebenslaufes bis zum 25. Februar c. an den Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Brauereibesitzer **S. Friedländer,** hier einsenden. [2117]

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Huste-Nicht **Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen** von **L. H. Pietsch & Co.** in **Breslau**, Altbüßerstraße 8/9, hinter der Magdalenen-Kirche im Pfarrhause.
Engros-Verkauf (in Originalflaschen u. Packeten) in bekannten Niederlagen.

Euer Wohlgeboren kann ich hiermit gern bezeugen, daß der **Huste-Nicht (Honig-Kräuter-Malz-Extract)** von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau nach Verbrauch von 5 Flacons mein **chronisches Brustleiden** wesentlich günstig milderte und die Genesung befördert hat ꝛc. [2194]
Ihr ergebener Probst **Fr. Heuke**, kath. Pfarrer zu Bombst.

Hochprima hellgrauen
Astrachaner Caviar,
Feinen, fetten
Räucherlachs,
Sprotten, Bücklinge, Flundern,
Spickgänse, Pasteten, Marinaten,
Neufchateller, Gervais,- Camembert-, Roquefort-, Chester-, Eidamer, Holländer, Limburger, Parmesan-, Kräuter- und hochprima saftigen Emmenthaler Schweizer-Käse, Görzer Maroni, Prünellen, Türkische und Cath.-Pflaumen,
Rothe, süsse Messinaer
Apfelsinen,
schöne gelbe Cat. und Messinaer
Citronen
empfiehlt billigst [2223]
Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Soeben eingetroffen:
Kaiser-Caviar!!!
das Feinste der Saison,
Frische Hummern,
Prachtvolle Fasanen,
Feiste Steiersche Capaunen,
Böhmische Capaunen,
Birkhühner,
Haselhühner,
Schneehühner,
Feiste Puten,
lebend, todt und ausgeschlachtet,
Hummern Majonaise,
fertig zur Tafel,
See- und Flussfische,
Feine
Englische Hammelrücken,
Ausgeschälte Rindsfilet,
Rostbeefs,
Senf- und Pfeffergurken,
Mixed Pickles,
Compotfrüchte
in Zucker,
das Pfd. 1,30 und 1,70 Mk.,
Aprikosen-Marmelade,
Himbeer-Marmelade,
Junge Schoten
Stangenspargel,
Blumenkohl,
Champignons,
Trüffeln,
Feinste Dessert-Früchte und Chocoladen,
Thee- und Eiswaffeln,
Feine Tafel-Biscuits,
Hochfeine Vanille,
die Schoote 20 Pf. bis 80 Pf.,
Feinen Madeira,
die Flasche 3,00 und 4,00 M.,
Burgunder,
die Flasche 2,50 bis 4,00 M.,
Vöslauer Roth- u. Weissweine,
die Flasche 1,25, 1,75, 2,25 und 2,75 Mk., [2217]
Schöne milde
Bowlenweine,
der Liter 1 M., bei 10 Liter à 90 Pf.,
!! Kaffees !!
in den feinsten und billigen Sorten, das Pfd. 1,00, 1,10, 1,20 bis 1,80 M.,
Chocoladen von Ph. Suchard,
Chocoladen
von der Compagnie française,
Chocoladen
von Jordan & Timaeus,
Hochfeine Thee-Melangen,
das Pfund 4,00, 6,00 und 7,00 Mk.,
Messina-Apfelsinen!!
15, 20, 25, 30 u. 40 Stück für 3 M.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Für Gastwirthe und Restaurateure.
Reines, gutes **Abschöpfefett** wird in großen Quantitäten gegen sofortige Bezahlung zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises werden erbeten an die Inspection des **Asylhauses** (Höfchener Weg). [2137]

---

22 Pf. der Liter Petroleum,
Stearin- u. Paraffinkerzen, à Pck. 45 Pf.,
Kaffee, frisch gebrannt, à Pfd. 9, 10, 12—16 Sgr.,
Perl-Mocca, roh 12 Sgr., gebr. 15 Sgr.,
Bruch- (Leute-) Kaffee, gebr. Pfd. 60 Pf.,
Feigen-Kaffee, à Pfd. 80 Pf. u. 1 M.,
Feinster weißer Farin,
à Pfd. 39 Pf., à Ctr. 38 M. 75 Pf.,
hellgelber Farin, à Pfd. 35 Pf.,
feiner, harter Zucker, à Pfd. 43 u. 45 Pf.,
feiner ruff. Thee, à Pfd. 4 M. 50 Pf.,
Souchong-Thee, à Pfd. 2,50 u. 3 M.,
Perl-Thee, grüner, à Pfd. 2,50 u. 3 M.,
Block-Chocolade m. Vanille, Pfd. 90 Pf.,
Ital. Maccaroni, à Pfd. 60 Pf.,
Maccaronibruch, à Pfd. 40 Pf.,
Feiner Jamaica-Rum,
die große Flasche 1 M. 25 Pf.,
feiner, alter Cognac, à Fl. 1,75 M.,
sämmtliche Liqueure, als: Kümmel, Pfeffermünze, Citrone, Kirsch, fein Bitter ꝛc., à Liter 55 Pf.,
Alter Korn, à Ltr. 40 Pf.,
Alter Nordhäuserkorn, à Fl. 65 u. 80 Pf.,
Caviar, großkörnig, à Pfd. 3 M. 50 Pf.,
Hummern, à Büchse 1,50 u. 2 M.,
Schweizer Käse, Pfd. 90, 5 Pfd. à 80 Pf.,
Limburger Käse, à Pfd. 60 Pf.,
Sardines à l'huile, à Büchse 70 Pf.,
Condensirte Milch, Fleischextract,
beste Sardellen, à Pfd. 1 M. 20 Pf.,
Pflaumen u. Backobst, Pfd. 25 u. 30 Pf.,
beste geschälte Aepfel, à Pfd. 40 Pf.,
Tafelreis, à Pfd. 20, Bruchreis 18 Pf.,
Oranienburger Seife, à Pfd. 40 Pf.
A. Gonschior, **Weidenstraße 22.**

Für Wiederverkäufer!
1879er getr. Morcheln
empfiehlt [1293]
E. Huhndorf, **Schmiedebrücke 21.**

Frischer See-Dorsch
zu haben **Nicolaistraße Nr. 71.**

Wichtig für Cigarren-Grossisten.
Zweihundert Mille **Pfälzer Cigarren,** Sedleaf-Decke, Regalia-Façon in schöner Kistenpackung, gut luftend und weiß brennend, werden per Kasse oder Accept spottbillig abgegeben. Musterzehntel per Nachnahme. Offerten unter G. H. Ratibor postlagernd. [357]

Für jede Haushaltung wichtig!
Zur Wäsche Dr. Lincks **Fettlaugenmehl,**
anerkannt als bestes längst eingebürgertes Reinigungs-Mittel, ohne die Wäsche und Farbe anzugreifen, daher auch **alten Teppichen neues Ansehen** zu geben. Pfund- und Orig.-Kistenweise billigst.

Amerikanische Möbel-Politur,
jedes Möbel sofort selbst, dauernd und fast mühelos aufzupoliren, à Fl. 50 Pf. [2244]

Silber-Putz,
um **Gold, Silber, Messing, Kupfer, Zinn, Blech** ꝛc. durch trockenes Abreiben mit einem wollenen Lappen den höchsten Glanz zu verleihen, so daß die Gegenstände von neuer Waare nicht zu unterscheiden sind, à Packet 20 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.

Neu! **Löthstoff!** Neu!
zur sofortigen Wiederherstellung zerbrochener Glas-, Porzellan-, Alabaster-, Thon-, Holzwaaren ꝛc., welche selbst zu heißen und nassen Substanzen wieder benützt werden können, à Stange 25 Pf.

Zu geneigten Aufträgen empfohlen haltend
Haupt-Lager
Eduard Gross,
am Neumarkt 42.
Ed. Bensch, Gräbschenerstr. 50.
O. Bracklow, Friedr.-Wilhelmstr. 3a.
A. Foitzick, Adalbertstr. 10.
C. A. Fiebag, Friedrichstr. 51.
Th. Geppert, Kaiser Wilhelmstr. 13.
Th. Gühmann, Neue Schweidnitzerstr. 7.
E. A. Herrmann, Neudorfstr. 26.
Oscar Hübner, Rosenthalerstr. 13.
Rudolf Jahn, Tauenzienplatz 10.
F. Kluge, Matthiasstr. 64.
P. Leidgebel, Ritterplatz 8.
R. Lichter, Holteistr. 31.
H. Meyer, Friedr.-Wilhelmstr. 21.
Wilh. Mündel, Uferstr. 23.
R. Pelz, Tauenzienstr. 62b.
Herm. Pitsch, Gr. Scheitnigerstr. 10a.
F. Scholz, Oberschles. Bahnhof 1.
G. Schreyer, Paradiesstr. 29.
Rob. Spiegel, Tauenzienstr. 72a.
A. Stanjek, Neue Graupenstr. 10.
Emil Schulze, Albrechtsstr. 10.
Tilch, Seifen-Niederl., Friedrichstr. 51.
Tokus, Wäschefabrik, Klosterstr. 1.
Oels: Reinh. Guhr.
Trebnitz: Th. Mehlhaus.
Brieg: H. Mönch,
Görlitz: Wilh. Stock.

Möbel.
Die bei uns lombardirten, in den Monaten October und November verfallenen, in der Präclusivfrist nicht eingelösten Mobilien, bestehend a. Eichen antique geschnitzten, schwarzmatten, Nußbaum- u. Mahagoni-Möbeln aller Art, Regulateure, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Oelgemälde, Figuren ꝛc. kommen von heut ab laut ger. Taxe zum öffentlichen Verkauf. Für die Solidität der Möbel ꝛc. leisten langjährige Garantie [2246]
Zu Ausstattungen passend.
Mobiliar-Lombard- und Handels-Bank,
11. Altbüßerstr. 11.
Gekaufte Möbel können 3 Monate kostenfrei lagern.

Möbel in jeder Holzart, größte Auswahl b. bill. Preisen
Tauenzienstraße 53, part. [1295]

2251 **Nähmaschinen**
von 6 bis 20 Thlr., fast neu, **Singer, W.-Wilson, Singer-Cylinder.**
E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

Die vorzüglichsten [2211]
Flügel, Pianinos u. Harmoniums
sind zu billigen Preisen
unter reeller Garantie
zum Verkauf ausgestellt in der
Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 1, 1. Et.
Bedingungen nach Vereinbarung.

!!! Möbel !!!
in allen Holzarten, sowie
!!! Spiegel und Polsterwaaren !!!
in nur bekannt gediegener Arbeit, großer Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt
1427 **Siegfried Brieger,**
24, Kupferschmiedestraße 24,
parterre, 1., 2. und 3. Etage.

In **bestassortirtem Lager** offerirt [1681]
Walzeisen I Träger
vortheilhaftester Profile in jeder Länge bis 15 Meter **zu Hüttenpreisen,** sowie
Bauschienen, gußeis. Säulen u. Grubenschienen
in jeder vorkommenden Dimension billigst
Siegmund Landsberger,
Breslau, Comptoir: Neuschestr. 45 (Rothes Haus).
Berechnungen der zuläss. Belastung, Kostenanschläge umgehend und franco.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im **„Berliner Tageblatt"** veröffentlicht. [1163]

Directrice.
Für ein **Wäschefabrikations-Geschäft** in einer größeren Stadt wird zum **1. April** eine tüchtige erfahrene **Directrice gesucht,** die im Zuschneiden sehr perfect sein muß und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Salair bei freier Station und Wohnung gut. Offerten unter H. 2385 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** [2268]

Eine Directrice, im Anfertigen, namentlich Arrangiren eleganter Costumes durchaus und praktisch bewandert, sucht vom 1. März ab Stellung. Gef. Zuschriften unter B. A. 52 postlagernd Neisse erbeten. [336]

Modes. [2263]
Eine tüchtige Directrice im Putzfach sucht auf sofort Engagement.
Offerten **W. W. 200** postlagernd **Posen.**

Für ein herrschaftliches Haus nach Dombrowa in Polen wird zur Pflege eines 1½jährigen Kindes eine **Kinderpflegerin** gesucht.
Anerbietungen, Ansprüche u. Zeugnisse sind zu richten an **H. Stutzer** in **Myslowitz.** [362]

Gesucht
für Termin Ostern d. J.:
1) **eine erfahrene Wirthschafterin,** welche die Hausfrau in Leitung eines großen Haushaltes zu unterstützen und die Dienstboten zu überwachen hat, und welche die Besorgung der Wäsche, das Einschlachten und das Einlegen der Früchte versteht; [367]
2) **eine Kammerjungfer,** welche Schneidern, Maschinennähen, Frisiren, Plätten und die feine Wäsche versteht;
3) ein gewandter, im Serviren, Silberputzen und vorkommenden Hausarbeiten erfahrener **Diener,** welcher auch verheirathet sein kann;
4) **ein verheiratheter Kunstgärtner,** welcher in allen Branchen der Gärtnerei erfahren ist und bereits einem größeren Garten selbstständig vorgestanden hat.

Bewerber, welche sich über ihre Moralität und über ihre Leistungen durch gute Zeugnisse ausweisen können, haben sich zunächst brieflich zu melden und Abschrift derselben nach **Brechelshof** einzusenden.
Frhr. v. Richthofen.

Für eine **auswärtige Damenputz-Handlung** wird eine [1204]
durchaus tüchtige
Directrice
unter günstigen Bedingungen gesucht.
Offerten werden entgegengenommen durch **A. J. Mugdan, Breslau,** Ring- u. Blücherplatz-Ecke.

Schneiderinnen,
auf Knaben-Anzüge eingerichtet, finden dauernde Beschäftigung. Leo Brinnitzer,
[2248] **Ohlauerstraße 67.**

Eine durchaus perfecte Köchin
wird zu Ostern für die Haushaltung eines Herrn in der Nähe von Breslau gesucht. Nur solche Personen, welche neben Hausmannskost auch große Diners kochen können und gleichzeitig gut zu serviren und zu tranchiren verstehen, wollen sich schriftlich melden unter Adresse **v. R., Koberwitz** Schlesien, **postlagernd** und der Meldung Referenzen und Zeugnisse, aber nur in Abschrift, beifügen. [2265]

Feuerversicherung. [2177]
E. alte Gesellsch. w. n. **Agenturen** in **Städten u. Dörfern** err. u. w. Off. sub P. L. d. d. C.-Ann.-Bur., Carlsstr. 1, erb.

Ein solider anständiger Herr wünscht **eine Anstellung** behufs Beaufsichtigung des Arbeitspersonals, Leitung einer Fabrik, Unterstützung des Principals oder ähnliche Stellung, wo ihm Gelegenheit geboten ist, das Vertrauen des Chefs sich zu erwerben. Er befindet sich seit vielen Jahren in ein und derselben Stellung. Caution kann gestellt werden. Gefl. Offerten sub F. V. 9 erbeten an die Exped. der Breslauer Zeitung. [237]

Ein Kaufmann,
30 Jahre alt und unverh., 5 Jahre etablirt gew., mit div. Branchen u. allen Comptoirarb. genau vertraut, bittet um irgend eine Stellung. Off unt. H. 74 a. d. Exped. d. Bresl. Z. erb

---

Für mein Destillationsgeschäft suche per sofort od. 1. April
einen Reisenden,
Destillateur bevorzugt. [1231]
Off. mit Abschrift der Zeugnisse unter K. L. 75 postlagernd Liegnitz.

Ein tüchtiger Reisender
wird für eine hiesige Gamaschenfabrik, welcher Preußen und Sachsen schon für eine hiesige Fabrik bereist und mit der Kundschaft vertraut, per bald od. später bei hohem Salair zu engagiren gesucht sub Chiffre Z. 75 Exped. der Bresl. Zeitung. [1288]

Für unser **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** wollen wir einen soliden jungen Mann, der **gewandter Verkäufer,** aber auch in **Comptoir-Arbeiten** vollständig firm ist, per 1. April c. engagiren. [2149]
S. Lustig & Co., Neisse.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 24, parterre. [1254]
Placirung und Nachweis von kaufm. Personal. **P. Straehler.**

Für ein großes Herrengarderobengeschäft wird ein tüchtiger **Verkäufer** gesucht. Off. sub R. G. 18 hauptpostlag. [1268]

Für ein hiesiges Bankgeschäft wird zum sofort. Antritt **ein Commis** gesucht. [1299]
Off. unter W. 186 hauptpostlagernd.

Ein Commis, Specerist, 10 Jahre beim Fach, gew. Exped., der gegenwärtig eine Vertrauensstelle inne hat, im Besitz feinster Ref. ist, sucht zur Veränd. per 1. April c. od. später in einem hies. größ. Geschäft dauernde Stellung, od. die Leitung einer größ. Filiale zu übernehmen.
Gef. Offerten unter B. S. 73 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erb. [1258]

Gesucht wird zum sofortigen Antritt event. zum 1. April für ein großes
Holzgeschäft
in Schlesien ein in der **Holzbranche prakt. erfahrener** in der Correspondance und dem Rechnungswesen bewanderter Mann, der **polnisch spricht** und über seine Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit beste Zeugnisse aufweisen kann.
Offerten mit Gehaltsansprüchen ꝛc. sub **O. 2036** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I. [2267]

Ein tüchtiger j. Mann,
gewandter Verkäufer und guter Comptoirist, wird gesucht. Offerten mit Referenzen sub M. M. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1301]

Ein junger Mann
(Specerist), zuletzt mehrere Jahre in einer **größeren Weinhandlung** thätig, sucht per 15. Februar cr. anderweitiges Engagement. [1241]
Gefl. Offerten unter E. M. 51 hauptpostlagernd erbeten.

Ein junger Mann, seit 10 Jahren in der **Eisenbranche,** gegenwärtig als Magazinverwalter einer bedeutenden Maschinenfabrik thätig, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, Stellung auf Comptoir oder Lager eines **Eisengeschäfts** od. einer **Maschinen-** resp. **Waggonfabrik.** [1633]
Gefl. Off. unter H. R. 5 an **Rud. Mosse,** Breslau, erbeten.

Für mein Manufactur- u. Colonialwaarengeschäft suche ich zum sofortigen Antritt **einen tüchtigen jungen Mann** jüd. Confession.
Derselbe muß ein gewandter Verkäufer u. besonders in der ersten Branche ganz firm sein. [329]
E. Wurm, Königshütte.

Ein junger Mann, welcher in einem Manufactur-Geschäft seine Lehre bestanden und daselbst noch 3 Jahre als Commis conditionirt hat, sucht per 1. April anderweit. Engagement. Gefäll. Offerten werden unter J. D. 100 Leschnitz erbeten. [360]

Ein praktischer Destillateur,
mit den besten Referenzen versehen, sucht in einem Spiritus-Exportgeschäft oder größeren Destillation pr. 1. April d. J. dauerndes Engagement.
Offerten unter N. B. 95 postlag. Rosenberg OS. erbeten. [1239]

Ein praktischer Destillateur, der bereits 10 Jahre in größeren Geschäften gleicher Branche fungirt, auch kleine Reisen besorgt, gegenwärtig noch in Stellung, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse, per 1. April c. Stellung. Gef. Offerten bitte ich unter A. B. 71 an die Exped. der Breslauer Zeitung zu richten. [359]

Schneider 2247
auf große Knaben-Garderobe eingerichtet, finden dauernde Beschäftigung. Leo Brinnitzer, Ohlauerstraße 67.

Köchinnen u. Dienstboten aller Branchen, sowie Kellner und Kellnerinnen empfiehlt stets das Vermiethungs-Comptoir **Fr. Becker,** Altbüßerstraße 14. Hotel-Köchinnen, Hotel-Wirthschafterinnen, Köchinnen, Jungfern, Mädchen für Alles, Kellnerinnen melden sich. [1294]

Ein Volontair mit schöner Handschrift findet sofort Stellung.
Nur schriftl. Offerten erwünscht.
[1252] **Henschel & Becker,**
Schloßstr.- u. Carlsstr.-Ecke 13.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Sohn christlicher, gebildeter Eltern findet zum 1. April Aufnahme in der **Droguenhandlung** von **Goldmann & Sattig in Brieg.** [212]

Für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft
suche ich per 1. März oder 1. April c.
einen Lehrling.
Görlitz. [366] **Moritz Dresel.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Albrechtsstr. 7, 2. Et.,
5 Piec., Beig., Wasser u. Clos., 1. April.

Agnesstraße 6
ist eine Wohnung von 3 Stub., Cab., Küche, Entree u. Beigelaß per Ostern zu verm. Näh. parterre. [1250]

Freiburgerstr. 22
ist die kleinere Hälfte der 1. Etage nebst Gartenbenutzung von Ostern ab zu vermiethen. [1151]
Näheres durch den Portier.

Tauentzienstraße 71,
Ecke Neue Taschenstr., ist bald od. Ostern die Hälfte der 1. Et., neu renov., und 1 Wohnung von 6 Zimmern per Johanni zu vermiethen. [2197]

Umzugshalber ist Nicolaistr. 28/29 die 1. Etage, im Ganzen als auch getheilt — per 1. April oder bald zu beziehen — billig zu vermiethen.
Näheres bei **Louis Hahn & Co.,** Schloßohle. [2148]

Tauenzienstraße 56a
2. u. halbe 3. Etage zu verm. [1214]

Schöne bequeme Wohnungen mit Wasserleitung und Closet zum Preise von 650 bis 200 Mark herunter
Margarethenstr. 25,
Ostern beziehbar, zu verm. [1112]

Schillerstr. 19,
Parterre, 4 Zimm., Küche, Entr. ꝛc., für 220 Thlr.,
1. Etage, 3 Zimm., Küche, Entree ꝛc., für 160 Thlr.

Brüderstraße 5,
3. Etage, drei Zimmer, Cabinet, Entree, Closet u. Gartenbenutzung, per 1. April zu vermiethen. [1270]

Universitätsplatz 9
Wohnungen an ruhige u. ordnungsliebende Miether (ohne Untermiether) zu verm. Näh. im 2. Stock. [1266]

Schuhbrücke 81,
Ecke Junkernstr., vis-à-vis der Goldenen Gans, ist der 2. Stock zu verm.
Näheres im 1. Stock. [1271]

Wegen eingetretenen Todesfalls 2 freundl., fein möblirte Zimmer zu verm. **Flurstr. 2,** III. rechts.

Flurstr. 1 im 1. Stock eine Wohnung von 5 Zimm., Küche, Keller und Boden, Wasserleitung u. Closet, für 300 Thlr. Ostern zu verm. [1284]

Ring 6 ist zum 1. October die Bel-Etage als Wohn. od. Geschäftslocal zu vermiethen. Unter Umständen kann auch die 2. Etage demselben Miether überlassen werden.

Gartenstr. 5
ist das Hochparterre, bestehend aus 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung u. Nebengelaß, per 1sten April 1880 zu vermiethen. [1262]
Näheres in der 1. Etage.

Ring Nr. 29
ist die Hälfte der 3. Etage, bestehend in 4 Zimmern, Cab. und Küche, per Ostern zu vermiethen. [1243]

Tauentzienstraße 22
sind 1. Etage 2 Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör zu verm. Näh. bei der Haushälterin od. Junkernstr. 7.

Höfchenstr. 4
ist die Hälfte der 3. Etage zu verm.
Näheres im 2. Stock. [1251]

Ohlauerstraße 84 (Ecke Schuhbrücke)
ist vom 1. April ab die **1. Etage**
zum Geschäftslocal,
die **2.** und **3. Etage** zu **Bureaux** resp. **Wohnungen** zu vermiethen. [2225]
J. Wachsmann.

Ohlauerstraße 84 (Ecke Schuhbrücke)
sind vom 1. April ab die seit ca. 25 Jahren unter dem Namen **„Victoria-Hotel"** benutzt gewesenen Localitäten, bestehend aus **1., 2.** und **3. Etage** und **eleganten großen Restaur.-** Kellerräumen, zu vermiethen.
[2224] **J. Wachsmann.**

Breslauer Börse vom 31. Januar 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,75 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 B
do. cons. Anl.	4	99,75à100 bz
do. 1880 Skrips	4	99,75 G
St.-Schuldsch.	3½	94,75 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	103 bzG
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,25 G
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	100,50 B
do. Lit. A. ...	4	99,60 bz
do. do. ...	4½	104,35à30 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 99,50 B
do. do.	4½	104,25 bz
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,35 G
do. do. ...	4½	104,30 bz
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,15à35 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,50à75 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	103,00 bzG
do. do.	5	104,35 bzG
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,00 B
do. do.	4½	103,60 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	74,75 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	63à3,25 bzG
do. Pap.-Rent	4⅕	62,00 G
do. Loose 1860	5	127,00 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	89,25 bzG
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,25 bz
do. Pfandbr. .	5	65,60à⅞G
do. do. .	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	91,00 bzG
Orient-AnlEml.	5	60,40 G
do. do. II.	5	60,75à90 bz
do. do. III.	5	60,60à65 bz
Russ. Bod.-Crd.	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	93,50 bzG
Obschl. ACDE..	3½	175,50 bz
Pos.-Krenzb.do.	4	19,00 bzG
do. do. St-Prior	5	68,00 bz
R.-O.-U.-Eisenb	4	140,25à1 bzB
do. St.-Prior.	5	139à140 bzB
Oels-Gnes. St-Pr	5	43 bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	98,25 G
do.	4½	102,35 G
do. Lit. G	4½	102,35 G
do. Lit. H	4½	102,35 G
do. Lit. J	4½	102,35 G
do. Lit. K.	4½	102,35 G
do. 1876	5	105,75 B
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,50 G
do. Lit. C.u.D.	4	99,15 G
do. 1873	4	98,35 bzG
do. Lit. F...	4½	103,35 G
do. Lit. G...	4½	103,25 bzG
do. Lit. H...	4½	104,00 B
do. 1874	4½	103,50 etbz
do. 1879	4½	104,25 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	89,00 B
Neisse-Brieger	4½	—
do. Wilh.-B..	5	103,00 G
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,75 B

Wechsel-Course vom 30. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,50 B
do. do.	3	2M.	168,35 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,34 bz
do do.	3	3M.	20,28 G
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,80 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	213,00 G
Wien 100 Fl..	4	kS.	172,25 G
do. do. ..	4	2M.	171,00 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 475à7,50 bz
Rumän. St.-Act.	4	48,75 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	80 bz	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	97,00 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	101,50 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	110,10à15 bzG	—
do. Bodencrd.	4	109,00 G	— [bzG
Oesterr. Credit	4	—	ult. 538,50à9à8,50

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	172,60 bz	ult. 172,50 bzG
20 Frs.-Stücke	—	—
Russ. Bankb. 100 S-R.	214,75 bz	ult. 214,50à15 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	114,50 G	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	74,00 bzG	—
Moritzhütte .	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	76,50 bzG	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	81,50à2 bz	—
do. Leinenind.	4	92,00 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch. Fabr.)	4	90,00 B	—
Laurahütte	4	139,50 bz	ult. 138,75à39 bz
Ver. Oelfabrik.	4	79,25 etbzB	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. auf 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	761,2	7,2	S. mäßig.	halb bedeckt.	Seeg. leicht.
Kopenhagen	773,9	—1,4	S. leicht.	Dunst.	
Stockholm	767,5	0,2	WSW. mäß.	wolkenlos.	
Haparanda	749,9	0,2	SW. mäß.	wolkenlos.	
Petersburg	769,2	—0,6	SW. leicht.	bedeckt.	
Moskau	776,3	—4,0	NNW. still.	bedeckt.	
Cork	765,0	7,8	SSW. schw.	halb bedeckt.	Seeg. mäß.
Brest	770,0	4,9	SSO. leicht.	wolkenlos.	Seeg. leicht.
Helder	772,0	—1,1	SSO. still.	heiter.	
Sylt	772,9	—1,7	SSW. still.	wolkenlos.	
Hamburg	774,7	—3,7	OSO. mäßig.	wolkenlos.	
Swinemünde	776,5	8,1	S. still.	Dunst.	
Neufahrwasser	777,7	—14,4	SSO. schw.	wolkenlos.	
Memel	778,8	—11,4	SO. schw.	heiter.	Seeg. leicht.
Paris	772,3	—5,0	NO. still.	wolkenlos.	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	773,2	—9,6	NO. leicht.	bedeckt.	
Wiesbaden	773,5	—8,3	SO. still.	wolkenlos.	Reif.
Kassel	772,6	—11,6	O. still.	wolkenlos.	
München	772,2	—11,3	O. leicht.	Nebel.	
Leipzig	775,8	—9,4	SO. still.	wolkenlos.	Rauhfrost.
Berlin	775,3	—4,8	SO. still.	wolkenlos.	
Wien	778,4	—8,0	SO. leicht.	heiter.	
Breslau	776,8	—7,1	SO. leicht.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Der Charakter der Luftdruck-Vertheilung, Witterung und Witterungs-Verhältnisse über Europa ist heute genau derselbe, wie in den letzten fünf Tagen. Ueber den Inseln und Halbinseln des Nordwestens herrscht vielfach unruhiges warmes Wetter mit südwestlicher Luftströmung, im größten Theile des continentalen Europas dagegen strenger Frost mit meistens wolkenlosem Himmel. Am intensivsten ist die Kälte heute in Ostpreußen und Franken. — Nizza: NO., schwach, heiter, + 11 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.